Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 631. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 10. September 1889.

Der Statthalter-Wechsel in Böhmen.

E. Wien, 7. September.

Kurz vor der Reise des Kaisers Franz Josef nach Berlin wurde in der „Breslauer Zeitung" auf die Möglichkeit hingewiesen, daß demnächst von der Regierung, ausnahmsweise zu Gunsten der Deutschen, ein Ausgleich in Böhmen versucht werden würde. Ein Anderes ist es, die „Versöhnung" der hadernden Stämme und Parteien anzubahnen, oder nur auf sein Programm zu schreiben, ein Anderes — wie die Thaten und Erfahrungen des Ministers Taaffe beweisen — sie durchzusetzen. So sicher es ist, daß die maßgebendste Persönlichkeit, das Oberhaupt des Reiches, Frieden zwischen Deutschen und Czechen begründet und gehalten wissen will, so unsicher bleiben die Aussichten für das Gelingen dieses eigentlich seit Jahrhunderten, seit den Hussitenzeiten und der Schlacht am Weißen Berge immer wieder neu aufgenommenen, zurückgestellten, dann wieder begonnenen und bisher noch nie vollendeten Unternehmens. Der redlichste Wille der Fürsten und Parteihäupter kann viel, doch nicht alles entscheiden. Zu stark und hart gerathen die Machtansprüche, die widerstreitenden Interessen der Massen beider Stämme aneinander, zu heftig ist der Größenwahn der Slaven durch ihre Führer aufgestachelt, zu üppig ihr Aemter- und Stellenhunger durch ihre Gönner im Hochadel und der unter den neuesten Würdenträgern genährt worden, als daß jetzt mit einem Striche eine Herabmunterung der aufgeregten Volksleidenschaft, ein kühles Eingehen auf die Forderung der von der Landtagsstube sich entfernt haltenden Deutschen denkbar wäre.

Der bisherige Statthalter, Baron Kraus, geht oder richtiger fällt, weil dieser im Militär-Justizdienst heraufgekommene Mann, von keiner Partei des Landes geliebt, von den Deutschen als Gegner geradezu und unablässig bekämpft, bei den letzten Landtags-Wahlen die wachsende Macht des Jungczechenthums weder vorauszuahnen, geschweige zu bekämpfen verstanden. Während Graf Taaffe ihn bis dahin als gefügigen, treuen Diener zu brauchen und zu halten suchte, allen aus dem deutschnationalen wie dem feudalen Lager stammenden Angriffen gegenüber, ward dieses für die Altczechen beschämende Fiasco unbedingt vernichtend für den Leiter der Verwaltung, der mit der von ihm meistbegünstigten, des vollen Einflusses der Regierung versicherten Partei eine so nachdrückliche Niederlage erlitt. Dazu kam, daß Baron Kraus auch während der gewaltigen Strikes in den Kohlenrevieren weder genügende Voraussicht erwies, noch im entscheidenden Augenblick durchgreifende Thatkraft aufbrachte, so daß selbst seinen überzeugtesten Parteigängern bei Hofe und im Ministerium deutlich werden mußte, daß der bequemste Statthalter nicht immer der geeignetste ist, großen Aufgaben gegenüber das Reich und sein Amt würdig und glücklich zu vertreten. Baron Kraus zieht sich zurück, wie er gekommen, auf ein Machtwort der Machthaber: ruhmlos, wenn auch mit Ehren, Orden und schönen Worten reich bedacht.

Als Nachfolger giebt man ihm den Grafen Franz Thun; wir hätten sagen können: einen (und zwar einen feudal gesinnten) Grafen Thun; denn auch dieses Adelsgeschlecht gehört zu den vom Schicksal begünstigten Aristokratenfamilien, die nach John Trollope Motley's, des langjährigen amerikanischen Botschafters in Wien, scharfer und scharfsinniger Bemerkung hier zu Lande für die Leitung der Geschäfte schon von der Wiege an prädestinirt erscheinen. Seit dem Rücktritt des Bürgerministeriums, seit dem Sturz des Cabinets Adolph Auersperg sind die kurzen Zwischenspiele mit nichtadligen Würdenträgern in den höchsten Posten verrauscht und verschollen. Die Ahnenproben gewinnen neuen Einfluß bei der Besetzung der hervoragendsten Reichs- und Landesämter.

Daß Graf Franz Thun ein strammer, slavenfreundlicher, streng conservativer Parteimann ist, der selbst für die Salbung und Krönung des Kaisers von Oesterreich als König von Böhmen in offener Landesstube sein Fürwort eingelegt, soll seiner ehrlichen Absicht, als Patriot Frieden, dauernden Frieden zwischen Deutschen und Slaven zu stiften, keinen Abbruch thun.

Wenn es mit Absichten, den besten Absichten, auch nur gethan wäre! Wenn die Menschen sich auch nur so willig führen, in ihren Ansichten und Ansprüchen umstülpen ließen! Hier liegt aber die nach wie vor ungelöste Schwierigkeit. So lange den Deutschen nicht eine genügende Bürgschaft für die Rücknahme oder doch wenigstens für die Einschränkung der Sprachen-Verordnung gewährt werden kann, so lange den Jungczechen ihre Hauptwaffe gegen die Altczechen, die Agitation wider die Liechtenstein'schen Schulgesetze, nicht entwunden wird, so lange nicht durch endgiltige gesetzliche Bestimmungen auf Jahre und Jahrzehnte hinaus deutsche und slavische Gerichts-, Sprach- und Verwaltungsbezirke von einander abgegrenzt werden, abgegrenzt werden können: — so lange bleibt alles Gerede und Gethue mit und von „Versöhnung" Schall und Rauch, umnebelnd nicht Himmelsgluth, sondern Höllenbrodem der Verhetzung, des beständigen Unfriedens.

Ob es dem Grafen Thun gelingen wird, ein so bedeutendes, geschichtlich denkwürdiges, wünschens- und neidenswerthes Werk an seinen Namen zu knüpfen, wissen die Götter. Vorerst wird es sein eifrigstes Bemühen, seine sachliche Amtspflicht und sein persönliches Verlangen sein, die grollenden Deutschen auch nur wieder in den böhmischen Landtag zu ziehen. Fest und klar haben Plener und Schmeykal ihre bescheidenen Forderungen zusammengefaßt: namhafte, weltkluge Slavenführer, wie Mattusch, sind diesen Bedingungen als erwägenswerthen und annehmbaren näher getreten; ob sie durchgesetzt und angenommen werden können, steht dahin. Denn unter den Alt-Czechen selbst herrscht Rathlosigkeit. Nicht allgemein politische Rücksichten, sondern die Besorgnisse um ihre durch die Jung-Czechen bedrohten Mandate sind bei ihnen von ausschlaggebender Bedeutung. Ob sich unter ihnen — selbst bei dem als vorhanden vorausgesetzten, wenngleich nicht bezeugten vollen Willen, die Deutschen zu billigem Vergleich heranzuziehen, — der MannesMuth findet, zeitweiliger Verkennung durch die Massen, dauernder pöbelhafter Beschimpfung durch die hussitische Presse ungeachtet, den Deutschen, dem Reiche, dem Landes-Frieden Opfer zu bringen: — wir möchten es gern annehmen, wenn wir es nicht, nach allen bisherigen Erfahrungen, auf das lebhafteste bezweifeln müßten.

So lange also nicht Thatsachen eines Anderen belehren, wird man dem Personen-Wechsel in der Prager Statthalterei keine nennenswerthe Veränderung in den praktischen, politischen Verhältnissen zubilligen können. Nach wie vor wird in altczechischen Blättern, Wähler-Versammlungen und Landtags-Verhandlungen unausgesetzt von der Bereitwilligkeit der Slaven, den Deutschen ihr „weißes Blatt" zuzugestehen, geredet und wohl auch ein wenig geheuchelt werden. Und nach wie vor werden die Czechen bestrebt sein, alle Landes-Aemter, vom Kanzleidiener und Thürhüter angefangen bis zu den Hofräthen des heißumstrittenen böhmischen Senates im obersten Gerichtshofe, bis zu den Posten der Sections-Chefs und Landsmann-Minister den „Nostranni" aufzubehalten. Man beengt und verdrängt aber nicht blos die Deutschen aus Verwaltungs- und Gerichts-Aemtern, man setzt ihnen in rein deutsche Bezirke Beamte, die des Deutschen kaum mächtig sind, kurzum: unter dem Schein der sprachlichen Gleichberechtigung begünstigt man sachliche, schnöde Ungleichheit, beraubt zahlreiche Landeskinder der Möglichkeit, ihr Brot im Lande, in bescheidenen, doch gerngesuchten Amts-Anstellungen zu finden, und verschärft also nationale Gegensätze durch die Magenfrage. —

Von dem Rückschlag dieser übertriebenen Slaven-Begünstigung auf unsere auswärtige Politik ist so oft geredet worden, daß wir unter keinen Umständen gerade jetzt darauf zurückkommen wollten. Die Meldung eines deutschen Blattes aber, daß Graf Szechenyi, unser Botschafter in Berlin, ein magyarischer Magnat, seine Entlassung gegeben, weil ihn seine Vorstellungen an maßgebendem Orte, die Slaven nicht auf Kosten der Deutschen zu begünstigen, mißliebig gemacht, gäbe — ihre Richtigkeit vorausgesetzt — allerdings die traurigste, wenngleich deutlichste Erläuterung zu dem Statthalter-Wechsel in Böhmen.

M. Die Fabrikaufsicht in Schlesien und Posen 1888.

III.

Der Gewerberath Haegermann in Posen hat auf die Revision von 321 Anlagen 103 Reisetage verwendet, dabei 30 Anlagen zweimal, 2 dreimal und 3 während der Nachtzeit revidirt. Die Inanspruchnahme des Beamten seitens der Gerichte erfolgte in den letzten dreiviertel Jahren nur noch in wenigen Strafsachen, während die Sachverständigen-Gutachten in Sachen, welche noch vor dem Inkrafttreten des Unfallgesetzes eingeleitet worden waren, im Anfange des Jahres ihre Erledigung fanden. Mehr als in früheren Jahren haben die Arbeiter den Beamten um Auskunft und um seine Vermittelung gebeten.

Das Verhältniß der jugendlichen Arbeiter zu der Gesammtzahl der Arbeiter ist gegen 1886 gestiegen. 1886 waren 3,54, 1888 dagegen 4,27 pCt. aller Arbeiter jugendliche, meist im Alter von 14 bis 16 Jahren; die Zahl der in Fabriken beschäftigten Kinder ging von 52 auf 28 herab. Von diesen 28 sind 6 in Cigarrenfabriken als Nagler, 18 in einer Glashütte als Abträger, 2 in einer Ziegelei und 1 in einer Torfstecherei beschäftigt. Sowohl die verhängten empfindlichen gerichtlichen Strafen, als auch die strengere Controle des Schulbesuches haben einer größeren Verwendung von Kindern in Fabriken entgegengewirkt. Die von den Ortspolizeibehörden geübte Aufsicht läßt zum Theil noch zu wünschen übrig.

Die Steigerung der Zahl der jugendlichen Arbeiter — 1450 gegen 1110 im Jahre 1886 — ist zum Theil in dem Arbeitermangel zu suchen, welchen die in Posen und Thorn unternommenen Bauten, sowie der Wanderzug der arbeitenden Bevölkerung nach den westlichen Provinzen veranlassen, zum Theil aber auch, wie beispielsweise bei den Cigarrenfabriken, in dem geringeren Lohne der jugendlichen Hilfskräfte. Den höchsten Procentsatz derselben beschäftigen die Cigarrenfabriken, Glashütten, Ziegeleien, kleinere Maschinenfabriken, Düten- und Cartonagefabriken. Von den 1304 Cigarrenarbeitern sind 224 oder 17,19 pCt. jugendliche Arbeiter gegen 10,15 pCt. im Jahre 1886. Unter den Glashüttenarbeitern gehören 22,32 pCt. dem jugendlichen Alter an. Aus den Zuckerfabriken verschwinden dagegen die jugendlichen Arbeiter allmälig ganz und werden fast ausschließlich nur noch als Laboratorien-Diener und Laufburschen verwendet, da ihre sonstige Beschäftigung beim Wechsel der Tag- und Nachtschichten Unzuträglichkeiten im Betriebe mit sich führt.

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen hat seit 1886 nur sehr unwesentlich zugenommen; von 10,25 pCt. sind sie auf 10,55 pCt. der gesammten Arbeiterzahl gestiegen. Die meisten Arbeiterinnen sind in der Cigarrenfabrikation beschäftigt, wo sie 51,61 pCt. (1886: 60,70 Procent) des Arbeiterstandes ausmachen. In den Zuckerfabriken waren 14,36 pCt., in den Ziegeleien 11,3 pCt. Arbeiterinnen. In den Düten- und Cartonagefabriken werden außer einigen jugendlichen männlichen fast ausschließlich weibliche Arbeiter verwendet. Auch in den Torfgräbereien finden zahlreiche Arbeiterinnen — 20,50 pCt. — als Abträgerinnen und Staplerinnen Verwendung. In einer chemischen (Dünger-) Fabrik werden 50 pCt. Arbeiterinnen beschäftigt.

Wie die männlichen Arbeiter, so ziehen auch die weiblichen alle Jahre nach den westlichen Provinzen auf Rübenarbeit in den Zuckerfabriken. „Obgleich die Löhne dort nicht wesentlich höhere sind als in Posen, so gewährt ihnen — so behauptet der Gerwerberath — doch die Reise in großer Gesellschaft eine Abwechslung, zumal die Hin- und Rückreisekosten von den dortigen Fabriken ersetzt werden. Ich habe mich bei diesen Auswanderern nach dem Grunde ihrer großen Bereitwilligkeit zur Reise erkundigt und von einem Theile derselben die Antwort erhalten, daß sie zu Hause nicht sparen könnten, weil sie den Verdienst an die Eltern abführen müßten, und der Vater denselben in Branntwein vergeude, während sie in der Ferne das verdiente Geld sich zu ersparen im Stande seien. Nach den von mir eingezogenen Erkundigungen sammeln denn auch die Mädchen in der That meist eine für ihre Verhältnisse ganz ansehnliche Summe Geldes an und bringen sie auch nach Hause, geben sich aber hier häufig dem Nichtsthun hin, so daß das gesparte Geld bald aufgezehrt ist und die Eltern sie bis zur nächsten Campagne ernähren müssen."

Bezüglich der Formen und Fristen der Lohnzahlung berichtet der Aufsichtsbeamte für Posen, daß die Löhnung wöchentlich an einem bestimmten Wochentag gezahlt werde, bei dessen Auswahl sich ein großer Theil der Arbeitgeber von dem Bestreben leiten lasse, den Arbeitern die Möglichkeit zu entziehen, den erhaltenen Lohn sofort ganz oder zum größten Theile in die Branntweinschänke zu tragen. Nur ausnahmsweise finde sich eine vierzehntägige Lohnzahlung. Die monatliche Abrechnung ist in der Glasmacherei und in den Müllereibetrieben, ferner in den landwirthschaftlichen Industrien: Brennereien, Stärkefabriken, Molkereien, Brauereien rc. üblich, wobei oft nach ländlicher Sitte noch Naturalien statt des Lohnes oder für einen Theil desselben gegeben werden. In der Hausindustrie und bei den Handwerkern, in den kleinen Städten, wo nebenbei Ackerbau getrieben wird, werden die Gehilfen meist als Gesinde betrachtet und dem entsprechend vierteljährlich gelohnt, auch mit den üblichen Jahrmarkts- und Weihnachtsgeschenken bedacht. Bei der Lohnzahlung der jugendlichen Arbeiter haben sich Unzuträglichkeiten nicht bemerkbar gemacht. Wenn einmal ein junger Mann das Geld nicht seiner Mutter übergeben haben sollte, so erscheint dieselbe am nächsten Zahltage in der Fabrik, um den Lohn selbst in Empfang zu nehmen. Denn mit Ausnahme weniger Landstriche an der niederschlesischen Grenze ist es in der ganzen Provinz meist die Mutter, welche die Gelder verwaltet und die Löhne von den Familienmitgliedern einzieht.

Die Unfälle werden noch nicht alle regelmäßig gemeldet, namentlich glauben die Unternehmer sich der Anzeige in denjenigen Fällen enthalten zu dürfen, in welchen sie die baldige Genesung des Verletzten annehmen zu können vermeinen, ohne daß die Unfallversicherung einzutreten hat. Eine Anzahl von Unfällen mußte dann nachträglich angemeldet werden, wenn eine ungünstige Wendung im Laufe des Heilverfahrens eingetreten war. Die Zunahme der Zahl der Unfälle (von 436 auf 549) beruht wohl nur auf einer vollkommeneren Statistik.

Für den Revisionsdienst der Aufsichtsbeamten wäre es sehr erwünscht, wenn vielleicht vom Reichsversicherungsamt aus eine Zusammenstellung aller von den einzelnen Unfallberufsgenossenschaften erlassenen Unfallverhütungsvorschriften in Taschenbuchformat erschiene, da dieselben gegenwärtig in dem verschiedensten Format, vom kleinsten Octav- bis zum großen Placatformat, gedruckt sind.

In 16 Städten Posens sind mit behördlicher Genehmigung im letzten Jahre öffentliche Schlachthäuser errichtet worden, 4 sollen im Laufe des Jahres 1889 in Betrieb gesetzt werden.

Unter dem Abschnitt: „Wirthschaftliche und sittliche Zustände" schreibt der Berichterstatter:

„Ich höre öfter Stimmen im Publikum und von Arbeitgebern, der hiesige Arbeiterstand, besonders derjenige polnischer Nationalität, sei im Allgemeinen weniger leistungsfähig, wenig seßhaft und zu sehr dem Branntweingenusse ergeben. Wenn auch im Allgemeinen etwas Wahrheit darin liegt, so ist die Ansicht doch nicht in ihrem ganzen Umfange richtig und es kommen für diese Frage meines Erachtens wesentlich auch die Umstände in Betracht, unter welchen der einzelne Arbeiter seine Beschäftigung ausübt. Ist der Arbeitgeber auf der einen Seite streng und bestimmt in seinen Anforderungen, dabei auf der anderen Seite aber auch für das leibliche Wohl seiner Arbeiter bedacht, so wird ihm, ebenso wie in anderen Provinzen, auch in Posen durch angestrengte Thätigkeit von dem Arbeiter gedankt und ich höre in solchen Fällen häufig zufriedene Aeußerungen. Andererseits tragen an dem Wechsel der hiesigen Arbeiterbevölkerung allerdings auch das unruhige Temperament derselben, der geringe Sinn für Seßhaftigkeit und die Wanderlust Schuld, welche durch die Verhältnisse der Landwirthschaft noch vermehrt wird."

In den Spiritusbrennereien erhielten die Arbeiter früher täglich ein halbes Liter Branntwein verabfolgt, jetzt statt dessen 10—15 Pf. täglich baar, wofür mancher Familienvater recht dankbar sein mag.

Deutschland.

* Berlin, 8. Septbr. [Tages-Chronik.] Das Verbot der Schweine-Einfuhr begegnet selbst in der cartellistischen Presse einer sehr ungünstigen Beurtheilung. So schreibt die „Nat.-Ztg.": „Es ist eine Thatsache, daß das Verbot der Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich und Rußland den Preis der von den minder bemittelten Volksklassen vorzugsweise verbrauchten Fleischsorte plötzlich und sehr erheblich in die Höhe getrieben hat, daß namentlich in den östlichen Grenzprovinzen dadurch ernste Mißstände und große Unzufriedenheit hervorgerufen worden. Auch abgesehen von der Frage der Begründung der Maßregel an sich müssen Bedenken durch den Umstand hervorgerufen werden, daß die Regierung sich genöthigt gesehen hat, nachträglich gewisse Erleichterungen zuzugestehen; dies macht den Eindruck, daß die Maßregel nicht rechtzeitig ausreichend erwogen worden, daß man über ihre Wirkungen vorher nicht im Klaren gewesen. Es scheint uns aber auch bedauerlich, daß bis jetzt ein eingehender und überzeugender Nachweis der Nothwendigkeit des Verbotes selbst fehlt. Dasselbe ist mit einer Seuchengefahr begründet worden, die in Abrede zu stellen durchaus nicht unsere Absicht ist, die jedoch bisher keineswegs dergestalt dargethan worden, daß der Behauptung, die Fleischnahrung der unbemittelten Klassen werde ohne Noth, vielmehr nur zum Vortheil der deutschen Schweinezüchter vertheuert, der Boden entzogen wäre. Eine Anordnung, welche berechtigte Interessen so schwer verletzt und so leicht tendenziös ausgebeutet werden kann, wie dieses Einfuhrverbot, bedarf unseres Erachtens einer ausreichenderen Begründung, als bisher erfolgt ist."

[Die 18. Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine] trat am Sonnabend Vormittag im Saale des Berliner Architektenhauses unter Vorsitz des Ober-Baudirectors A. Wiebe-Berlin zusammen. Anwesend waren 14 Delegirte der verschiedenen deutschen Architekten-Vereine. Nach dem Geschäftsbericht gehören dem Verbande 28 Vereine mit 6757 Mitgliedern an. Der älteste Verein ist der Berliner, welcher seit 1824 besteht. Die Abgeordnetenversammlung beschloß, den nächsten Verbandstag im nächsten Jahre im Herbst in Hamburg abzuhalten. — Ueber die Errichtung eines Semper-Denkmals in Dresden berichtete Prof. Baurath C. Giese (Dresden). Das Denkmal soll auf der Brühl'schen Terrasse errichtet werden. Prof. Dr. Johannes Schilling ist jetzt mit der Herstellung des großen Modells beschäftigt und wird dasselbe voraussichtlich im Laufe dieses Winters beendigen. Die Aufstellung hängt von den Bauten auf der Brühl'schen Terrasse ab und dürfte sich bis zum Jahre 1891 verzögern. — Ingenieur Kümmel-Hamburg berichtete hierauf über den „Anschluß der Gebäude-Blitzableiter an die Gas- und Wasserleitungen". Auf der Tagesordnung stand ferner die Beseitigung der Rauch- und Rußbelästigung, welche Frage den Verband schon des Oefteren beschäftigt hat. — Schließlich beschäftigte sich der Abgeordnetentag mit einem Antrage des Berliner Vereins, betreffend die Prüfung und Berichterstattung über die im Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuches enthaltenen baurechtlichen Bestimmungen. Der Berliner Verein hat zu diesem Thema zwei aus-

führliche Gutachten des Geh. Bauraths Keller über das Wasserrecht und des Herrn Dr. Karl Hilse über die Stellung des gesammten Baurechts in dem Entwurfe eingeholt. Dieselben gehen dahin, daß, wenn der Entwurf zum Gesetz werden sollte, Rechtsunsicherheit und Ungleichheit auf dem Gebiete des Bauwesens fortbestehen bleiben würde. — Der Berliner Verein wurde beauftragt, einen die einzelnen abzuändernden oder neu aufzunehmenden baurechtlichen Bestimmungen umfassenden Fragebogen auszuarbeiten, welcher den einzelnen Vereinen zur Beantwortung zugesandt werden soll. Nach Eingang der Antworten soll das vorhandene Material gesichtet und verarbeitet und das Ergebniß dem Verbandsvorstande zur weiteren Uebermittelung an den Reichskanzler zugestellt werden. — Bei der Aufstellung der Berathungsgegenstände für das Jahr 1889/90 wurde aus der Mitte der Versammlung angeregt, auch die wichtige Frage der Arbeitseinstellungen den Einzelvereinen zur Erörterung anzuempfehlen. Damit schlossen die Verhandlungen.

[Der VI. Deutsche Tischler-Tag] findet vom 22.—24. September in Hamburg statt. Hiermit ist eine Fach-Ausstellung verbunden, die auf dem Gebiet der Hamburgischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung stattfinden wird. Nach den bisherigen Anmeldungen zu schließen, wird die Ausstellung einen großen Umfang annehmen.

[Ein Weinfälschungsproceß] gelangte dieser Tage vor dem Landgericht in Konstanz zur Verhandlung. Wegen Betruges und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz erhielten Weinhändler Joseph Deggelmann aus Reichenau 9 Monate 41 Tage Gefängniß und 500 M. Geldstrafe und Weinhändler Max Levy aus Neustadt a. d. H. 8 Monate Gefängniß und dieselbe Geldstrafe. Der herrliche Göttertrank, um den sich die ganze Angelegenheit drehte — etwa 530 Hektoliter gallisirten und petiotisirten Rothweins —, hatte schon früher und zwar seit dem Jahre 1885 wiederholt die Gerichte beschäftigt. Seinem „Schöpfer", einem gewissen Friedländer, hatte er bereits 8 Monate Gefängniß und 3000 M. Geldstrafe eingetragen. Nachdem der Wein die glücklichen Besitzer wiederholt gewechselt, kam er endlich in die Hände der Obengenannten. Dieselben hielten das Tränklein für viel zu stark für die sündige Menschheit, und so ließ denn Deggelmann noch etwa 12000 Liter reines unverfälschtes Bodenseewasser zusetzen. Dies verwandelte den Wein derartig, daß man nunmehr versuchen konnte, die „Pansche" als „reinen Naturwein" in den Handel zu bringen. Einem Nürnberger Weinhändler, der den Wein kaufte, fiel das wunderbare Aroma und die sonstige „Schneidigkeit" auf, er ließ den Stoff durch Chemiker untersuchen — und so kam die ganze Geschichte an den Tag.

Danzig, 7. Septbr. [Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.] Heute Vormittag wurde im Bildungsvereinshause die 6. Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke von dem Vorsitzenden Wirkl. Geh. Rath v. Keudell eröffnet. Derselbe hob hervor: Das vergangene Jahr weist wiederum manchen Fortschritt auf, und verschiedene Einrichtungen zur Förderung der Ziele des Vereins sind neu getroffen worden. Es ist die Herausgabe einer Monatsschrift geplant, welche alle zur Bekämpfung des Alkoholismus geeigneten Fragen erörtern und die in anderen Ländern gemachten Erfahrungen mittheilen soll. In der Provinz Brandenburg ist bei Guben eine neue Trinkerheilanstalt errichtet worden, die auch Angehörige anderer Provinzen aufnimmt. Herr Oberpräsident v. Leipziger begrüßte im Namen der Staatsregierung die Versammlung und führte aus, daß die Regierung in der Thätigkeit des Vereins ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Trunksucht, die das gesammte Familienleben untergrabe und unter Umständen auch den Einrichtungen des Staates gefährlich werden könne, erblicke. Im Namen der Stadt begrüßte hierauf Herr Oberbürgermeister v. Winter die Versammlung. Nachdem Geheimer Commerzienrath Gibsone im Namen des Bezirksvereins dem Magistrat und speciell dem Herrn Oberbürgermeister für sein Entgegenkommen gedankt hatte, hielt Pastor Hirsch-Lintorf einen Vortrag über Trinkerheilanstalten, in welchem er einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwickelung der Trinkerasyle und die Gesetzgebung gegen die Trunksucht in den verschiedenen Staaten Europas und Amerikas gab und einen eingehenden Bericht über einen von ihm zum Zweck des Studiums gemachten Besuch verschiedener englischer Trinkerasyle erstattete. Auch in Deutschland habe die Errichtung von Trinkerasylen Fortschritte gemacht, so daß fast jede Provinz ihre Trinkerheilanstalt habe. Da jedoch die gesetzliche Grundlage zu einer weiteren Entwickelung und ausgiebigen Benutzung, sowie zu einer erfolgreichen Thätigkeit der Asyle fehle, sei ein deutsches Trinkergesetz resp. die gesetzliche Entmündigung, wie eine solche auf dem vorjährigen Juristentage in Stettin beantragt sei, willkommen zu heißen. Gesetzlich entmündigte Trinker könnten in den bestehenden Trinkeranstalten mit den freiwilligen Patienten zusammen weilen, während die auf bestimmte Zeit verurtheilten Trinker am besten in besonderen Anstalten oder in Verbindung mit den Arbeiter-Colonien unterzubringen wären. Dagegen sei die Errichtung von Trinkerasylen durch Private zum Zwecke des Gelderwerbes nicht zu empfehlen. Der Redner theilte schließlich die Grundsätze mit, welche in der von ihm geleiteten Trinkerheilanstalt zu Lintorf geltend sind. Schließlich hatte der Redner 18 Sätze über die Errichtung und Einrichtung von Trinkeranstalten aufgestellt, welche nach kurzer Discussion — in der Herr Pfarrer Rindfleisch-Trutenau mittheilte, daß für die in Westpreußen geplante Trinkerheilanstalt bereits 7300 Mark gesammelt seien — unverändert angenommen wurden.

Bremerhaven, 6. September. [Heimkehr von Samoa.] Heute Vormittag gegen 1/2 10 Uhr kehrte, wie bereits gemeldet, der Rest der auf Samoa zurückgebliebenen Besatzungen des Kreuzers „Adler" und des Kanonenbootes „Eber", sowie die abgelöste Mannschaft vom Kanonenboot „Wolf" zurück. An die Heimkehrenden richtete Viceadmiral Paschen, der „Wes. Ztg." zufolge, ungefähr folgende Worte: „Es gereicht mir zur besonderen Freude, der Erste sein zu können, der Sie, meine Kameraden, in einem heimathlichen Hafen begrüßen kann. Das ganze Land hat auf Sie, die Sie so Schweres zu erdulden hatten, mit Bewunderung gesehen, wir, Ihre Kameraden nicht minder Das Erlebte wird für Sie eine nie erlöschende Erinnerung bleiben. Wir alle haben das Bestreben, immer unsere Schuldigkeit zu thun; Sie kehren mit dem erhebenden Bewußtsein zurück, Ihre Schuldigkeit in den denkbar schwierigsten Verhältnissen gethan zu haben, und Sie werden bereit sein, Ihre Pflicht auf den Ruf Sr. Majestät des Kaisers stets wieder zu thun." Ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser schloß diese Rede. Der Dampfer „Willkommen" brachte kurz vor elf Uhr die Mannschaften an Land; dieselben wurden in den neuerbauten Zollrevisionssaal geführt, wo ihnen vom Vorsitzenden des Kampfgenossenvereins unter entsprechender Anrede ein prächtiger Lorbeerkranz mit der Widmung „den Ueberlebenden vom Samoageschwader als erstes Willkommen in der Heimath" überreicht wurde. Mit bewegten Worten dankte der Führer des Commandos, Capitänlieutenant v. Arendt, für den freundlichen Empfang. In der Lloydhalle wurde dann den Mannschaften eine Erfrischung gereicht. Die hiesige Bevölkerung suchte auf alle mögliche Art und Weise den aus so schweren Gefahren glücklich Geretteten ihre Theilnahme zu erzeigen. Allgemeine Theilnahme erregten 2 Mann, die bei der Schiffscatastrophe Gliederbrüche davongetragen hatten und sich nur mittelst Krücken fortbewegen konnten. Nach der „Rhein.-Westf. Ztg." ist der Transport folgendermaßen zusammengesetzt und zwar unter Capitän-Lieutenant von Arendt als Transportführer: Lieutenant zur See Cäsar, Lieutenant zur See Souchon, Zahlmeister Sadrowsky und Marine-Stabsarzt Dr. Tereskewetz, 9 Unteroffiziere und 70 Mann. Von dem gekenterten Kanonenboot „Eber" 2 Mann. Sodann die abgelöste halbe Besatzung S. M. Kanonenboot „Wolf", das von China als Stationsschiff nach Apia entsendet worden ist, und zwar Lieutenant zur See Starmer, 1 Unter-Zahlmeister und 35 Mann. Ferner von der Glattdeck-Corvette „Sophie" ein Ingenieur, der krankheitshalber in die Heimath zurückkehrt. Endlich als Reconvalescenten 3 Unteroffiziere und 3 Mann von der Wißmann'schen Expedition, welche vom Fieber befallen waren. Im großen Ganzen verlief die Heimreise glücklich, wenn auch das Klima des Rothen Meeres Opfer forderte. Der Oberbootsmaat Thomas von S. M. Schiff „Adler" sprang im Fieberdelirium über Bord und konnte von den ausgesetzten Rettungsbooten nicht mehr gefunden werden.

Freiburg, 5. Sept. [Versammlung des Vereins der deutschen Strafanstaltsbeamten.] Die zweite Hauptversammlung stand, wie die „Frkf. Ztg." berichtet, unter Leitung des Staatsraths von Köstlin-Stuttgart. Director Kopp-Mannheim referirt über das Thema „Bedürfniß und Einrichtung einer Vorbildung und Fortbildung der Aufseher." Eine Anzahl Thesen, die dieses Thema eingehend erörtern, liegen vor von den Herren Ministerialrath Freiherr v. d. Goltz-Straßburg, Director Kaldewey-Wehlheiden und Krohne-Berlin. Nach einer außerordentlich breiten Debatte, in der die Meinungen ziemlich weit auseinander gehen, werden die vorgeschlagenen Thesen angenommen. Unter Beifall der Versammlung betont Director Krohne-Berlin, vor allen Dingen sei anzustreben, dem Gefangenenwärter ein menschenwürdiges Dasein zu verschaffen, eine kürzere Arbeitszeit einzuführen, dann werde sich die Vor- und Fortbildung von selbst finden. Seitens des Regierungsraths Böhme-Zwickau wird dem gegenüber betont, daß in Sachsen die Gehalts- und Arbeitsverhältnisse des Aufseherpersonals zufriedenstellende seien und daß die Bewerbung um solche Stellen eine starke sei. — Berichterstatter Baumgärtl-Nürnberg referirt über folgende Frage: „Wie wäre der Vollzug der Freiheitsstrafen zu gestalten, um den Unterschied zwischen der Zuchthaus- und Gefängniß- (schweren und einfachen Kerker-) Strafe entsprechend dem Zweck dieser Strafabstufung merkbarer hervortreten zu lassen, als dies bis jetzt der Fall ist, und empfiehlt sich zu diesem Ende die Einführung besonders schwerer, wenn auch unproductiver Arbeit? Oder empfiehlt sich eine andere gesetzliche Abstufung der Freiheitsstrafen als die zuerst gegebene?" Redner weist in den Ausführungen darauf hin, daß es zwar nothwendig sei, den Unterschied im Strafvollzug mit möglichster Schärfe durchzuführen, daß aber ein Zwang zu unproductiver besonders schwerer Arbeit nicht eingeführt werden dürfe. Nicht unnöthige Quälereien wolle man anordnen, sondern productive Arbeiter schaffen. Die Cardinalfrage, die freilich nicht sobald eine gesetzliche Beantwortung finden würde, sei die, eine gesetzliche Gleichheit aller Freiheitsstrafen herbeizuführen. Wohl verlange das Rechtsbewußtsein des Volkes einen Unterschied, derselbe könne auch merkbar im Strafvollzug zur Geltung gelangen, und zwar dadurch, daß die Hausordnung für die Zuchthäuser verschärfte Bestimmungen dahin erhalte, daß die tägliche Arbeitszeit verlängert, der Arbeitsverdienstantheil reducirt, der schriftliche und mündliche Verkehr mit der Außenwelt eingeschränkt und besondere Genußmittel nicht gewährt werden. In der Schlußthese wird ausgesprochen, daß eine Vereinfachung des Freiheitsstrafensystems des R.-St.-G.-B. in dem Sinne, daß der Unterschied zwischen Zuchthaus und Gefängniß gänzlich beseitigt werde, nicht geboten erscheine. Director Streng-Hamburg bekämpft das gegenwärtige Strafensystem im Princip überhaupt und stellt folgende These auf: „Ein vereinfachtes, zweigliedriges Strafensystem mit fixirten Strafmaßen für Gewohnheitsverbrechen würde erhebliche Inconsequenzen des gegenwärtigen Strafensystems beseitigen und die Rechtsordnung besser schützen." Jedenfalls müsse ausgesprochen werden, daß das dreigliedrige Strafensystem des R.-St.-G.-B. undurchführbar sei. Regierungsrath Böhmer-Zwickau tritt im Princip den einzelnen Ausschußthesen bei, die Hoffnung aussprechend, daß in nicht allzu langer Zeit eine Reorganisation des Reichsstrafgesetzbuches in Bezug auf das Strafsystem vorgenommen werde. Jedenfalls müsse im Vollzug angestrebt werden, einen Unterschied zwischen Zuchthaus und Gefängniß in merklicher Weise zu schaffen. Dr. Aschrott-Berlin vertritt den gegenwärtigen Gesetzesstandpunkt, tritt dagegen für eine räumliche Trennung der mit Zuchthaus und Gefängniß bestraften Individuen ein und verbreitet sich des Eingehenden über das englische Strafsystem, das, mit greifbaren Unterschieden versehen, außerordentlich empfehlenswerth sei. Ein Rückgang zum zweigliederigen Strafensystem würde einen Rückschritt bedeuten; im Sinne der Gerechtigkeit sei eine Vermehrung der Abstufungen der Freiheitsstrafen nur zu empfehlen. Director Strosser-Münster deutet auf die körperliche Züchtigung hin, die in gewissen Fällen sich als probates Mittel erwiesen hat. Director Krohne tritt für das zweigliederige Strafsystem ein und plaidirt mit großem Eifer für die Streng'schen Thesen. Staatsrath Hallwachs-Darmstadt tritt für das dreigliederige System ein, das fest im Rechtsbewußtsein des Volkes wurzle. Auch aus dringenden Gründen der Criminalpolitik erscheine eine noch engere Begrenzung des Strafsystems nicht geboten. Schließlich gelangte ein genereller Antrag, eine merkliche Unterscheidung zwischen Gefängniß und Zuchthaus herbeizuführen, zur Annahme. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, die Berathung der Frage, ob die Verwendung von Haftsträflingen zur Außenarbeit zu empfehlen sei, wird abgesetzt und die Sitzung unter den üblichen Dankesworten um 1 Uhr geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

□ **Krakau,** 7. September. [Stiftung.] Der hiesige Bischof Dunajewski hat, wie dem „Kurjer Warszawski" gemeldet wird, von dem bekannten polnischen Wohlthäter Fürsten Alexander Lubomirski 450 000 Gulden empfangen, um ein Rettungshaus für sittlich verwahrloste Mädchen und ein Waisenhaus für arme Mädchen zu erbauen. Die Vorkehrungen zur Errichtung dieser beiden Institute werden bereits in Lagiewniki bei Krakau getroffen. Alexander Lubomirski hat schon früher wiederholt sehr große Summen für ähnliche Zwecke gestiftet.

Frankreich.

[Das Schreiben Boulangers an den Conseilspräsidenten Tirard] lautet folgendermaßen:

„London, 4. September 1889.

Herr Conseilspräsident!

In dem Augenblicke, da ich in Anklagezustand versetzt und vor den Staatsgerichtshof gezogen wurde, erklärte ich, daß ich mich einer Maßregel nicht fügen wolle, die ich für ruchlos hielt, und daß ich die Zuständigkeit eines Ausnahmegerichts nicht anerkenne, welches selbst verlangt hatte, man sollte mich ihm ausliefern, und dessen Mitglieder, als meine Feinde, nicht meine Richter sein konnten. Zugleich erklärte ich aber, wenn man mich nach gemeinem Rechte richten oder vor ein Kriegsgericht, oder die erste Kammer des Appellhofes stellen wolle, vor die ich als Groß-Offizier der Ehrenlegion gehöre, so würde ich es für meine Pflicht halten, mich zum Stelldichein einzufinden. Nach dem Anklageacte des General-Staatsanwalts, nachdem dieser Dinge behauptet hatte, durch die, wenn sie erwiesen wären, meine Ehre angetastet würde, Dinge, über welche der Staatsgerichtshof nicht einmal zu richten hatte und hinsichtlich deren er seine Vorbehalte machte, um meine Auslieferung an eine befugte Jurisdiction zu gestatten, begnüge ich mich nicht mit der Erklärung, daß ich mich einer Vorladung vor diese Jurisdiction fügen würde, sondern ich verlange ausdrücklich, vorgeladen zu werden; ich verlange unparteiische Richter, auf die jeder Bürger Anspruch hat.

Sie sind das verantwortliche Oberhaupt der Regierung, und darum wende ich mich an Sie, mit der Bitte, von dem Herrn Kriegsminister zu erlangen, daß er mich vor militärische Richter stelle, oder, wenn er sich weigern sollte, von dem Justizminister, daß er mich vor die erste Kammer des Pariser Appellhofes laden lasse.

Und ich nehme die ausdrückliche Verpflichtung auf mich, der Vorladung zu folgen, welche das eine oder andere dieser Gerichte an mich ergehen läßt. Sollten Sie diesem meinem Ansinnen nicht entsprechen, so würde es vor Aller Augen klar, daß man sich an höchster Stelle vor unparteilichen Gerichten fürchtet und nur meinen erklärten Feinden traut. In diesem Falle bliebe mir, nachdem ich hierüber Licht verbreitet, nichts weiter übrig, als meine Sache in die Hände des obersten Richters zu legen, der in letzter Instanz richten wird, noch ehe drei Wochen um sind.

Genehmigen Sie, Herr Conseilspräsident, den Ausdruck meiner vorzüglichen Hochachtung.

General Boulanger."

Belgien.

a. **Brüssel,** 8. September. [Die Antwerpener Katastrophe.] Ein furchtbares Unheil ist über Antwerpen hereingebrochen und noch heute ist der Schaden unabsehbar. Der Metallhändler Corvilain hatte von der spanischen Regierung 50 Millionen alte Patronen gekauft und wollte sie in der Weise verwerthen, daß er sie auseinander-

---

Pariser Plaudereien.

Paris, 5. September.

Die Ausstellung neigt sich ihrem Ende zu — und man beginnt jetzt allenthalben, wieder einmal mit bescheidenen Ziffern zu rechnen, nachdem man einige Monate hindurch in den Millionen geradezu geschwelgt hatte. Nach dem Riesenerfolge, den die Ausstellung zu verzeichnen, nach der vortrefflichen Ernte, deren Frankreich sich in diesem Jahre zu erfreuen hatte, nach den Ergebnissen des französischen Außenhandels für das erste Semester, die sehr günstig sind, sollte man annehmen, daß hier eine beispiellose Prosperität in allen Klassen der Gesellschaft zu verzeichnen wäre! — Aber weit gefehlt! Die Klagen über schlechte Geschäfte sind lauter denn je. Alle Welt ist unzufrieden. Und nicht ohne Grund! Die Ziffern über den Verdienst, der Paris aus der Weltausstellung zugeflossen ist, sind sehr trügerische! Ueberdies ist die größere Hälfte des reellen Profites in den Händen einiger weniger Auserlesener geblieben, unter denen sich eine erkleckliche Zahl von Ausländern befinden. Beispielsweise haben von den Restaurateuren in der Ausstellung die Wiener und Ungarn, vorzüglich Dreher, die besten Geschäfte gemacht; trotz aller Angriffe der Revanchepresse ist deutsches Bier in derselben in ungleich größeren Quantitäten als französisches consumirt worden, obgleich sich die französischen Brauer in große Unkosten gestürzt hatten.

Kurzum, in den breiten Massen macht sich immer lauter der Mißmuth darüber geltend, daß die Ausstellung ihnen so wenig eingebracht, und daß sie nicht das gehalten, was man sich von ihr versprochen hatte. Ueberdies aber fürchtet man, nicht mit Unrecht, noch höchst unangenehme spätere finanzielle Folgen, die weite Kreise in Mitleidenschaft ziehen werden. Zahlreiche Etablissements, die nur wegen der Ausstellung begründet wurden, werden nach der Schließung derselben zusammenbrechen, und der Ruin ihrer Gründer und Besitzer viele kleine Capitalisten und Arbeiter schädigen. Der Fremdenbesuch im Winter wird nothgedrungen schwächer denn je sein. Das Schlimmste aber ist, daß aus Angst vor politischen Umwälzungen die Capitalisten ihr Geld in der Kasse halten und sich nicht in Unternehmungen, die den Arbeitern Brot und Beschäftigung gäben, einlassen.

Bitterer noch als die Klagen aus den Kreisen der kleinen Leute in Paris sind die, welche aus der Provinz hierherdringen. Wenn dieselben nicht sehr übertrieben sind, so wären in zahlreichen größeren und kleineren Städten demnächst „Krachs" zu erwarten, wie sie so unheilsvoll seit langer Zeit nicht verzeichnet worden sind. „Alles Geld ist nach Paris gewandert", klagen die Geschäftsleute der Provinzialstädte, man hat sich hier das Allernothwendigste versagt, um nur einige Franken zusammenzuscharren und den Eiffelthurm bewundern zu können. Die Kaufkraft aller Kreise ist durch diese Ausstellung erschöpft! Wie soll das erst im Winter werden, wo man doppelt sparen wird, um das in Paris Verzehrte wieder einzubringen.

Es ist eben nicht Alles Gold, was glänzt! Viele vernünftige Nationalökonomiker hatten vorausgesagt, daß der Nettoprofit der Ausstellung für Frankreich gleich Null sein werde und daß das Land vielleicht einen artistischen, wie das auch eingetroffen, aber nicht einen finanziellen Sieg mit ihr erringen würde. Sie waren seiner Zeit verhöhnt und als schlechte Patrioten gebrandmarkt worden. Jetzt scheinen ihnen aber die Ereignisse doch Recht geben zu wollen.

Außer diesen neu zu erwartenden „Krachen" giebt es aber in Frankreich viele alte, die immer noch nachwirken. So hat der Panamacanal jüngsthin wieder drei Opfer in der Nähe von Paris gekostet. In Vesinet nämlich, einem der lieblichsten Vororte der Seinestadt, haben sich drei ältere unverheirathete Schwestern, die ihr Vermögen bei dem Unternehmen des Herrn von Lesseps verloren, gemeinschaftlich den Tod gegeben. Das Drama ist in Folge der begleitenden Umstände eines der erschütterndsten, die in letzter Zeit hier zu verzeichnen gewesen waren und hat in Paris große Aufregung hervorgerufen.

Die drei Unglücklichen, die sich selbst den Tod gegeben, entstammten einem wohlhabenden Bürgerhause. Nach dem Tode ihrer Eltern hatten sie ihr ganzes Vermögen in Panama-Actien angelegt, die heute fast ganz werthlos sind. Seit geraumer Zeit bemerkten die Nachbarn, daß die Noth in dem bis dahin behaglichen Heim der drei Damen ihren Einzug gehalten. Indessen zeigten sich dieselben zu stolz, um irgend Jemanden zum Mitwisser ihrer finanziellen Bedrängnisse zu machen. Letzthin aber wurde ihr Ruin Allen offenbar, als ein Gerichtsvollzieher erschien und ihr Pferd und ihren Wagen, Luxusstücke, an denen sie mit eiserner Festigkeit hielten und die sie trotz aller Noth nicht verkaufen wollten, mit Beschlag belegte. Auf ihr Bitten wurde Pferd und Wagen ihnen noch für einen Tag belassen. Als am nächsten Morgen der Bäckerjunge an ihrer Pforte erschien, wurde ihm trotz heftigen Klingelns nicht geöffnet. Er steckte deshalb seinen Kopf durch das Gitter und sah zu seinem Entsetzen dichte Rauchwolken aus dem Hause aufsteigen. Sofort wurden die Nachbarn und die Polizei von ihm allarmirt, man öffnete mit Gewalt die Eingangspforten. Ein fürchterliches Schauspiel bot sich den Eintretenden dar; die drei Schwestern lagen mit durchschossenen Schläfen auf ihren Ruhebetten, unter denen sich ein Behältniß mit angezündetem Petroleum befand. Die Flammen leckten an den todten Körpern empor, und zwei derselben waren bereits vollkommen verkohlt. Das Pferd fand sich im Stalle, von einem Beilhieb getödtet, vor. Das sämmtliche Geflügel lag auf dem Hühnerhofe erwürgt umher. Der Wagen, sowie das dürftige, nicht prunkvolle Mobiliar war durch Feuer vernichtet. Nichts wollten diese drei Verzweifelten ihren Gläubigern lassen: wie ein Capitän, der eher sein Schiff in die Luft sprengt, als sich ergiebt, vernichteten sie lieber sich und ihre Habe, als daß sie etwas von ihrem Eigenthum den Fremden auslieferten.

Dieses starre Festhalten an dem Eigenthum ist überhaupt ein Grundzug des französischen Charakters, nicht nur der ländlichen, sondern auch der städtischen Bevölkerung. In dieser Hinsicht gleicht der geschmeidigste Pariser dem knorrigsten Westfalen, der eher sein Leben, als seinen Hof und seinen Grund und Boden läßt. Und aus diesem Charakterzuge läßt sich mit einiger Sicherheit der Schluß ziehen, daß trotz aller Drohungen der revolutionären Hetzer der Socialismus in Frankreich weniger Aussicht auf einen definitiven Erfolg hat, als in irgend einem anderen Lande Europas.

Neben der guten Seite, die dieses Festhalten am Erworbenen und diese Liebe zum Eigenthum hat, ist sie, wie das Drama der Damen Cuvelier und zahlreiche andere beweisen, hingegen auch höchst bedenklich, weil sie die Selbstmordsideen in hohem Grade fördert. Die Rubrik „Selbstmord aus Noth" ist nirgends so reichhaltig, als im Pariser Polizeibericht, obgleich ohne jede Uebertreibung das wirkliche Elend, d. h. daß Jemand ohne Obdach und ohne Nahrung sich umhertriebe, seltener ist, als in irgend einer anderen Großstadt.

„Les extrêmes se touchent" lautet ein französisches Sprichwort und dasselbe kann gewiß nirgends mit mehr Recht zur Anwendung gebracht werden, als für den Charakter der Franzosen selbst. Schneller als er ist kein Mensch entmuthigt und leichter als er kaum Jemand auf Erden zufriedengestellt. Nirgends wird ein selbstmörderischer Gedanke schneller zur That, als bei dem Franzosen: und dabei giebt es kein Volk auf Erden, das mehr am Genusse dieses Daseins hinge, als das unserer transvogesischen Nachbarn.

Ein recht hübsches Beispiel für die letztere Behauptung geben die Einnahmeziffern der Pariser Theater während des Monats August. Dieselben belaufen sich nämlich auf 2 340 000 Francs während dieses heißen Sommermonats. Auf die Ausländer ist von diesen Theaterbesuchern nur ein geringer Bruchtheil zu rechnen, da die Fremden, wie leicht wegen ihrer Unkenntniß der Sprache erklärlich, in der französischen Hauptstadt gewöhnlich andere, wenn auch nicht empfehlenswerthere Etablissements als Musentempel aufzusuchen pflegen. Das Gros der Theaterbesucher stellten die französischen Provinzialen, die sich bei einer Reise nach der Hauptstadt eben kein schöneres Vergnügen zu verschaffen wissen, als den Besuch der Theater, selbst wenn der Ausflug eigentlich der Ausstellung gilt. Und was das Schöne und — Nachahmungswerthe dabei ist, diese Provinzler suchen in erster Linie die guten und klassischen Theater, Odéon, Théâtre Français, Opéra und

nehmen und die Metalle besonders verkaufen ließ. Zu diesem Zwecke plante er die Errichtung einer Fabrik in dem bei Antwerpen belegenen Dorfe Austruweel, aber die Stadt verbot ihm diese Anlage, da dieselbe die 200 Meter davon entfernt gelegenen Petroleumvorräthe, die maritimen Anlagen, das Bassin Afrika bedrohte. Trotzdem wurde ihm durch die Deputation der Provinz Antwerpen die Erlaubniß ertheilt und die Fabrik errichtet; Corvilain beschäftigte 150 Arbeiter, meist Weiber und junge Mädchen. Am Freitag Nachmittag erbebte Antwerpen, die Fenster der Häuser, die Spiegelscheiben der Läden, die Fenster der Kathedrale und Börse zersprangen, Patronen flogen in der Luft umher und beschädigten die Dächer. Alle stürzten aus den Häusern, eine Panik begann; dicke, schwarze Rauchwolken erhoben sich über die Stadt und hüllten die Sonne ein. Die Fabrik Corvelain war in die Luft geflogen und mit ihr alle Arbeiter; von dem Dorfe Austruweel war nicht viel stehen geblieben; es bot ein Bild grausiger Verwüstung, Reste menschlicher Körper lagen rings herum. Die Flammen loderten aus den Trümmern hervor, Explosion auf Explosion folgte; die Flammen hatten die eisernen Petroleumreservoirs erreicht. Die mit 57 000 Fässern Petroleum gefüllten 23 gemauerten Gebäude der Stadt und die drei Reservoirs, von denen das größte 100 000 Fässer enthielt, der Firma van Rieth geriethen in Feuer und bald war ein Feuermeer entstanden, welches von Stunde zu Stunde sich ausdehnend über ein Hektar umfaßte. Inzwischen begann das durch die furchtbare Hitze und die Explosionen sehr erschwerte Rettungswerk. Die Verwundeten und Leichen, so weit man sie auffinden konnte, wurden nach den Krankenhäusern der Stadt geschafft. Da an ein Löschen des Feuers nicht zu denken war, so mußte man sich darauf beschränken, die übrigen Petroleumreservoirs, die Schuppen der Becken Afrika und Amerika, die in ihnen befindlichen Schiffe zu schützen. Zum Glück war der Wind schwach und wehte nach der Schelde zu. Trotzdem sind die Verluste sehr groß, obwohl der Versuch der Rettung der übrigen Petroleumvorräthe gelang; insbesondere konnte ein 10 000 Fässer Petroleum enthaltendes Reservoir gerettet werden. Dagegen waren sofort 20 000 Fässer Petroleum in den Flammen aufgegangen. Die der Stadt und der Firma van Rieth gehörigen Petroleumreservoirs sind als verloren anzusehen; die Waarenschuppen und die maritimen Einrichtungen haben sehr schwer gelitten, das Gebäude mit der großen für ½ Million Francs hergestellte Ausschöpfungsmaschine ist zusammengestürzt, alle Häuser und Magazine längs der drei Quais sind ein Trümmerhaufen. Der Gesammtschaden ist noch nicht abschätzbar. Ebenso wenig ist die Zahl der Opfer, die fast sämmtlich den unteren Klassen angehören, festzustellen. Von den 115 Arbeitern der Patronenfabrik ist nur ein 20 Jahre alter Arbeiter gerettet, er ist am Kopfe verwundet. Fortdauernd findet man verstümmelte Leichen und Körpertheile, bei deren Wiedererkennung sich schreckliche Szenen abspielen. Die Explosion, bei welcher 250 000 Kilo Pulver und 35 Millionen Patronen in die Luft geflogen, wurde bis Mecheln gehört. Heute besucht der König Antwerpen, überall finden öffentliche Sammlungen für die verzweifelten Hinterbliebenen statt. Das Feuer brennt fort und wird erst in zwei Tagen gelöscht sein. Herr Corvilain wird gerichtlich verfolgt.

Großbritannien.

• **London**, 6. Sept. [Zum Strike.] „Wenige Leute", so schreibt „Daily Telegraph", „haben einen Begriff davon, was der Strike dem Handel Londons gekostet, und welchen Schaden er demselben bereits dauernd zugefügt hat. Der Verlust an nicht gezahlten Löhnen während der 3 Wochen des Strikes mag auf 200 000 Pfd. Sterl. veranschlagt werden. Die Dockgesellschaften verheimlichen selbstredend ihren Verlust. Wenn man aber die entgangenen Einnahmen und die Ausgaben, welche fortliefen, obwohl kein Geld einkassirt wurde, in Anschlag bringt, so wird wohl die Summe von 100 000 Pfd. Sterl. nicht zu hoch gegriffen sein. Der dauernde Schaden, der dadurch entstanden ist, daß sich der Handel von London wegzuziehen begonnen hat, läßt sich nicht berechnen. Der Verlust der Rheder und Kaufleute ist noch größer. Die Schiffe liegen im Hafen als werthlose Spielzeuge und kosten ihren Eigenthümern 4 bis 5 Pfd. Sterl. die Stunde. Gegenwärtig sind über die verschiedenen Docks 400 Schiffe vertheilt. Was hätte diese ungeheure Flotte mittlerweile verdienen können? 650 000 Pfd. Sterl. möchte eine annähernde Schätzung sein. Dazu kommt noch, daß die Versicherungsgesellschaften vielfach ihre Prämien erhöht haben. Große Verluste sind auch dadurch entstanden, daß geschlossene Contracte annullirt und die Ladung eingetroffener Schiffe von anderen Häfen mit der Eisenbahn nach London befördert werden mußte. Der den Kaufleuten durch Nichtablieferung und Verderbniß ihrer Waaren, durch anderweitigen Ankauf solcher, um ihre Contracte zu erfüllen, zu höherem Preise erwachsene Schaden mag sich auf 500 000 Pfd. Sterl. beziffern. Aber selbst diese Zahlen stellen noch immer nicht die Gesammtkosten des Strikes dar. Man bedenke die Anzahl von Leuten, welche unmittelbar oder mittelbar durch den Strike ihre Arbeit verloren haben in Folge der Geschäftsstockung. Die Fabriken an der Themse haben in einigen Fällen ihre Production einschränken müssen, weil sie kein Rohmaterial erhalten konnten. Alles in Allem gerechnet, kann man sagen, daß der Strike London bis jetzt 1 500 000 Pfd. Sterl. zugefügt hat, d. h. täglich über 70 000 Pfd. Sterl. Die Schifffahrt aber wird dauernd unter dem Strike leiden. Jahre werden vergehen, ehe der Handel seine Elasticität wieder erlangt, und wenn der gegenwärtige Zustand der Dinge nicht bald aufhört, sind die Folgen für London als Handelsplatz gerade unermeßlich."

Schweden.

[VIII. Internationaler Orientalisten-Congreß in Stockholm und Christiania.] Am Mittwoch, den 4. September, wurden nach wissenschaftlichen Sitzungen der einzelnen Sectionen die sämmtlichen Orientalisten in einem riesigen Expreßzug kostenfrei nach Gamla Upsala befördert. Dieses, bedeutend „das alte Upsala", ist ein kleines Bauerndorf eine Stunde nördlich von der Stadt Upsala, an sich durchaus unscheinbar und bedeutungslos, interessant aber durch seine Geschichte und durch Merkwürdigkeiten seiner nächsten Umgebung. Es war nämlich zu heidnischer Zeit die Residenz der schwedischen Könige, und dicht dabei befinden sich, hervorragend aus ebenem Terrain, drei pyramidenartige Hügel von mehr als 60 Meter Durchmesser und 18 Meter Höhe. In ihnen liegen alte Könige begraben, man bezeichnet sie aber als die Gräber des Odin, Thor und Freyr. Und dicht dabei befindet sich der etwas niedrigere Ting-Hügel, von dem aus die Könige zu ihrem Volke sprachen. Diesen vorhistorischen und historischen Merkwürdigkeiten, denen sich übrigens in der Umgegend Upsalas noch viele Bauta-Steine zur Seite stellen, galt der Besuch der Gäste. Auf dem Odin-Hügel waren die Studenten der Universität mit ihren Fahnen aufgestellt. Unter den Klängen der sämmtlichen Militär-Capellen Stockholms, die auf dem Ting-Hügel aufgestellt waren, erklommen die Orientalisten den Odin-Hügel und bedeckten schließlich denselben zusammen mit den Studenten vollständig. Von dessen Spitze aber ertönten abwechselnd in Französisch, Englisch, Deutsch die Worte verschiedener Redner, darunter Prof. Max Müllers und des Rectors der Universität von Upsala. Und dann wurde mit Hydromet, dem altberühmten Göttertranke, der noch jetzt immer nach alter Sitte an dieser Stelle dem Besucher geboten wird, das goldene Horn eingeweiht, das der König von Schweden dem Congreß für diese Gelegenheit und zum bleibenden Angedenken für alle künftigen Zusammenkünfte der Orientalisten geschenkt hat. Die Studenten credenzten ihrerseits in Trinkhörnern den sämmtlichen Gästen den mythologischen Trank, ein Gemisch aus Honig und Wasser ziemlich angenehmen Geschmacks. Es war ein seltenes Schauspiel, zu sehen, wie die Arier des fernen Ostens auf den Gräbern ihrer nach Westen ausgewanderten Brüder denselben einen Erinnerungstrunk weihten. — Nach Beendigung der Feierlichkeit brachten zwei Züge die Studenten und die Gäste nach der Stadt Upsala, wo die Universität die letzteren zu einem Fest eingeladen hatte. Die berühmte nordische Gastfreiheit, die sich während des Congresses schon so oft glänzend bewährt hat, kam hier aufs Neue zur Erscheinung. In den Räumen des neuen Universitätsgebäudes wurden die Orientalisten erst mit Speise und Trank bewirthet, und dann folgten ununterbrochen Gesangsvorträge der Studenten und Reden des Rectors und vieler Gäste aus Ost sowohl als West. Dazu spendeten schöne Schwedinnen aus Upsalas höchsten Kreisen, so zum Beispiel die reizende Tochter des medicinischen Professors Holmgren, in den ländlichen Costümen der einzelnen schwedischen Landschaften unermüdlich Blumen und frischen Trunk. Die gegenseitige Herzlichkeit zwischen Studentenschaft und Gästen wurde schließlich so intim, daß man sah, wie ein Fremder, der lefve Sverige! gerufen hatte, von einer Anzahl Studenten auf den Schultern getragen wurde. Spät Abends brachte der Eisenbahnzug die Orientalisten nach Stockholm zurück.

Rußland.

□ **Petersburg**, 6. September. [Untersuchung gegen ein Landgericht. — Eine neue Bergwerksgesellschaft.] Die in Riga erscheinende „Düna-Zeitung" theilt mit, daß gegen das dortige Landgericht auf Anordnung des Justizministers die Untersuchung eingeleitet worden ist, weil dasselbe sich entgegen der Bestimmung vom 14. September 1885 im Verkehr mit dem Rigaer Stadtrath fortgesetzt der deutschen Sprache bedient habe. — Petersburger Blätter theilen mit, daß sich in Belgien eine Gesellschaft mit zehn Millionen Rubel Anlagecapital gebildet hat behufs Anlage und Ausbeutung von Kohlenbergwerken im südlichen Rußland. Voraussichtlich wird die Centrale der neuen Gesellschaft nach Charkow verlegt werden.

Amerika.

[In Montevideo] ist, wie der „Ind. Belge" von dort geschrieben wird, ein Anschlag auf das Leben des Präsidenten Tejas und mehrerer seiner Minister durch einen glücklichen Zufall entdeckt worden. Auch der Regierungspalast sollte in die Luft gesprengt werden. Zweck der Verschwörer war, sich der Gewalt zu bemächtigen und einen Präsidenten ihrer Wahl zu ernennen. Am 24. Juli hatte das Zollamt eine Kiste mit Sprengmaschinen mit Beschlag belegt, die ihm zur Ausführung eines politischen Planes bestimmt schienen. Gleichzeitig bestätigten eine namenlose Anzeige und ein Bericht des Gesandten in Buenos-Ayres, wo dieser Anschlag angezettelt worden, diesen Verdacht. Die sogleich eingeleitete Untersuchung lenkte den Verdacht auf die Gesellschaft „Tiro nacional". Bei der eingeleiteten Nachsuchung in den Localen desselben fand man neue Bomben, Sprengstoffe und verschiedene Schriftstücke und einen Brief, in welchem ein Ingenieur aus La Plata zu Rathe gezogen wurde, welche Menge Dynamit erforderlich sei, um den Regierungspalast vollständig zu zerstören. Der Anschlag sollte am 25. August in dem Augenblick ausgeführt werden, wo die Mitglieder der Executivgewalt nach dem Gottesdienst die Kathedrale verließen. Als Seele des Anschlags bezeichnet man einen Doctor, der schon mehrmals das Land zu revolutioniren versucht hat. Er sowohl, als der arg bloßgestellte Geometer Cabrera haben sich noch rechtzeitig geflüchtet; gegen die Mitglieder der Gesellschaft des „Tiro nacional" wurde jedoch die Untersuchung eingeleitet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 9. September.

— Zu der heimlichen Gründung von cartellistischen Credit-Genossenschaften durch den Geh. Reg.-Rath und vortragenden Rath im Ministerium, Herrn von Broich, ergreift die nationalliberale „Berliner Börsenzeitung" das Wort, indem sie das Broich'sche Unternehmen als in den Dienst der äußersten Rechten gestellt kennzeichnet, was sie schon vor reichlich vier Monaten gethan haben will. Das nationalliberale Blatt schreibt, es genüge, zu bemerken, daß der Geh. Regierungs-Rath Freih. von Broich, von dem das Schreiben unterzeichnet ist, Vorsitzender des Jünglingsbundes und „somit recht eigentlich ein Rüstzeug Stöcker'scher Politik" ist. Die Mittelpartei, also das Cartell, sei als solche an der hochconservativen Gründung nicht betheiligt, vielmehr „nehmen wir," schreibt das nationalliberale Blatt, „das Verdienst für uns in Anspruch, die in Rede stehende Gründung zuerst verurtheilt zu haben." — Das wird wahrscheinlich strebsame Nationalliberale nicht hindern, dem „socialreformatorischen" Werke des Herrn vortragenden Raths eifrige Hilfe zu leisten. Haben wir es doch beispielsweise erlebt, daß ein Breslauer nationalliberaler Parteiführer auf einem in Görlitz stattgehabten nationalliberalen Parteitage emphatisch erklärte: „niemals werden wir mit Stöckerianern gemeinsame Sache machen", um einige Wochen später dieses feierliche „Niemals" gründlich zu desavouiren.

— Das Steigen der Lebensmittelpreise nimmt noch immer seinen Fortgang, wie aus der neuesten Nummer der vom Königl. Statistischen Bureau herausgegebenen „Statistischen Corresp." ersichtlich ist. Es ergiebt sich aus einer Zusammenstellung von Lebensmittelpreisen in 23 Städten der preußischen Monarchie, daß im Durchschnitt im Monat August gegen den Durchschnitt des Monats Juli im Preise gestiegen sind: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Rindfleisch, Schweinefleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, inländischer geräucherter Speck, Eßbutter, Eier, Javakaffee, inländisches Schweineschmalz. In Breslau sind wir verhältnißmäßig, wie gewöhnlich, noch um Einiges besser daran, als die westlichen Städte. Unter dem Durchschnitt der 23 Städte (Königsberg, Danzig, Köslin, Bromberg, Posen, Gleiwitz, Breslau, Görlitz, Frankfurt a. O., Stettin, Stralsund, Berlin, Magdeburg, Halle, Kiel, Hannover, Osnabrück, Paderborn, Kassel, Hanau, Koblenz, Neuß, Aachen) blieb Breslau im August mit folgenden Consum-Artikeln: Weizen 181 : 169, (die voranstehende Ziffer ist der Durchschnittspreis, die zweite Ziffer der Breslauer Preis), Gerste 149 : 142, Hafer 157 : 151, Erbsen 220 : 145, Speisebohnen 296 : 185, Linsen 460 : 348, Kartoffeln 49,6 : 39,8, Rindfleisch 122 : 120, Kalbfleisch 118 : 115, Eßbutter 228 : 220, Eier 307 : 230, Weizenmehl Nr. I 33 . 28, Javareis 55 : 50, mittlerer roher Javakaffee 273 : 260, gelber gebrannter Javakaffee 361 : 360, inländisches Schweineschmalz 166 : 160; über den Durchschnittspreis ging Breslau im August mit Schweinefleisch 141 : 142, Hammelfleisch 121 : 125, geräuchertem Speck 174 : 182, Roggenmehl 27 : 28. Berlin notirte in allen Artikeln mit Ausnahme von Linsen, Kartoffeln, geräuchertem Speck, Eiern und inländischem Schweineschmalz höhere Preise als der Durchschnitt. Schweinefleisch war dort jedoch um 5 Pfennige auf 1 Kilo billiger (137 gegen 142 in Breslau) als hier.

Opéra Comique, auf, wie sich aus den ausnahmsweise hohen Einnahmeziffern dieser Theater ergiebt, während sie, wie gleichfalls aus dieser Statistik zu ersehen, der Operette, dem frivolen Vaudeville und dem Ausstattungsstück nur geringe Theilnahme entgegenbringen.

Gerhard Mittler.

Ueber die hauswirthschaftliche Erziehung junger Mädchen

hielt der Abgeordnete Rickert in Danzig einen an interessantem volkswirthschaftlichem Material reichen Vortrag. Nach der „Danziger Zeitung" führte der Redner u. A. Folgendes aus. Daß der Frau im Hause eine hervorragende, ja die maßgebende Stellung gebühre, darüber herrsche kein Meinungsstreit, volle Einigkeit herrsche also auch über die Nothwendigkeit einer hauswirthschaftlichen Erziehung der Mädchen als künftige Hausfrauen. Meinungsverschiedenheiten herrschen nur darüber, auf welche Weise die Frauen fähig gemacht werden sollen, ihre wichtige Stellung im Hause und Leben ganz und voll auszufüllen. Diese Frage gelte nicht allein für die Mädchen aus dem Volke; auch für die Mädchen aus den wohlhabenderen Gesellschaftsklassen sei eine bessere hauswirthschaftliche Vorbildung nothwendig. Frau Professor Weber in Tübingen verlange, daß ein jedes Mädchen ein Jahr in dienender Stellung unter Leitung einer tüchtigen Hausfrau das Hauswesen lernen solle. Die hauswirthschaftliche Ausbildung umfasse Alles, was zur Führung einer geordneten Hauswirthschaft und zur leiblichen und geistigen Pflege der Familienglieder diene. Sie dürfe sich nicht allein auf die Erlernung mechanischer Handgriffe beschränken, sondern müsse auch die Ueberwachung der Familie umfassen. Die wichtige Stellung der Frau in ihrer Bedeutung für die sittliche, culturelle und wirthschaftliche Entwickelung des Volkes werde vielfach noch nicht genügend gewürdigt. Was die Kinder von der Mutter gesehen haben, wirkt auch noch in der Zeit, wenn die Mutter längst ihre Augen geschlossen hat. Der Redner erörterte sodann die Bedeutung, welche die Frau in nationalökonomischer Beziehung in der Gesellschaft habe, da dieselbe den größten Theil des Nationaleinkommens verwalte. Professor Soetbeer habe nach den Ergebnissen der Steuereinschätzung das Nationaleinkommen in Preußen auf 9⅓ Milliarden berechnet. Davon kommen 6½ Milliarden auf solche Familien, deren Einkommen unter 2000 M. jährlich beträgt. Je kleiner das Einkommen, desto größer ist der Procentsatz desjenigen, was zur Nahrung und Bekleidung nothwendig ist, also der unmittelbaren Verwaltung der Frau untersteht. In Preußen gehören von 28½ Mill. Einwohnern nur 750 000 solchen Familien an, welche ein Einkommen von über 3000 M. haben, unbesteuert sind 21,8 Millionen, weil ihr Einkommen unter 900 M. beträgt, und 5½ Millionen unterliegen der Klassensteuer, gehören also Familien an, deren Einkommen von 900—3000 M. beträgt. Nach Soetbeer haben dürftiges Einkommen (bis 525 M. jährlich) 8¼ Mill. Einwohner (incl. der Familienmitglieder), kleines Einkommen (bis 2000 M.) 18 Millionen, mäßiges Einkommen (bis 6000 Mark) 1⅔ Millionen, mittleres Einkommen (bis 20 000 M.) ¼ Million, großes Einkommen (20 000—100 000 Mark) 38 500 und sehr großes Einkommen (über 100 000 M.) nur 3000 (incl. Familien). Von den 9½ Milliarden, welche das gesammte Einkommen in Preußen beträgt, entfallen 1½ auf das dürftige, 5 Milliarden auf das kleine Einkommen, also 6½ Milliarden auf solche Familienvorstände und Familienmitglieder, deren Einkommen unter 2000 M. jährlich beträgt. Drei Viertel, vielleicht sogar fünf Sechstel dieser 6½ Milliarden werden, wie Redner an Beispielen zeigt, vornehmlich von der Frau verwaltet. Nach sorgfältiger Beobachtung, die ein Geistlicher in einer fruchtbaren Gegend der Provinz Sachsen angestellt hatte, wurden von einer aus Mann, Frau und zwei Kindern bestehenden Arbeiterfamilie, die ein Einkommen von 803 M. hatte, 519 M. für Nahrung, 155 Mark für Kleidung, 108 M. für Wohnung und Heizung und 21 M. für Steuern verwendet, so daß thatsächlich ⅚ des Einkommens (die Ausgaben für Nahrung und Kleidung) von der Frau verwaltet wurden. Andere Beobachtungen hatten dieses Ergebniß bestätigt. Man möge sich die Wichtigkeit dieser Zahlen doch stets vor Augen halten; sie zeigen, welche große Rolle die Thätigkeit der Frau allein in national-ökonomischer Beziehung spiele. Weder die Schule noch das Leben trage dem gebührend Rechnung. Wo habe ein Mädchen heute die nöthigen Kenntnisse erworben? Der beste Platz sei natürlich in der Familie; aber auch wenn die Mutter genügend tüchtig sei, habe sie doch häufig nicht die Gabe, ihre Kinder wirksam zu unterweisen. Bei unseren socialen Verhältnissen fehle den meisten Arbeiterinnen auch die Zeit, ihre Töchter zu unterrichten, und die Töchter müßten vom frühen Alter ab Geld verdienen helfen, so daß sie schließlich fast ohne hauswirthschaftliche Kenntnisse in die Ehe eintreten. Auch in den wohlhabenderen Gesellschaftsklassen, bei welchen der Mangel an Kenntnissen im Hauswesen allerdings nicht so schlimme Folgen hätte, sei eine ernstere hauswirthschaftliche Erziehung sehr zu wünschen. Die Hausfrau müsse mit eingreifen in die Wirthschaft und ihrem Gesinde zeigen, daß sie die von ihr angeordneten und geleiteten Arbeiten auch selbst verstehe. Um dieses zu erreichen, müsse den Kindern der falsche Dünkel ausgetrieben werden und dieselben durch das Beispiel, welches ihnen in der Familie gegeben werde, daran gewöhnt werden, sich keiner häuslichen Arbeit zu schämen. Der schönste Adel sei der der Arbeit. — Redner bespricht dann eingehender die in Betreff der hauswirthschaftlichen Vorbildung an die Schule zu stellenden Anforderungen. Die Meinung mancher Schulmänner, daß die Schule schon so überlastet sei, daß ein neuer Lehrgegenstand nicht behandelt werden könne, theile er nicht, von Geographie- und Zeichenstunden könnten ohne erheblichen Schaden zu Gunsten einer besseren hauswirthschaftlichen Bildung Abstriche gemacht werden. In der Volksschule könnte eine ganze Reihe nützlicher Dinge gelehrt werden. Ein Berliner Lehrer habe nachgewiesen, daß in den Mädchenschulen dasselbe Ziel erstrebt werde, wie in den Knabenschulen. Der Knabe finde für sein zukünftiges Leben Beispiele genug in der Geschichte, das Mädchen fast nirgends; der Mädchenunterricht sei genau dem Knabenunterricht nachgebildet, obwohl beide doch ganz verschiedene Aufgaben zu erfüllen hätten. Das Mädchen erwerbe weder Kenntnisse in der Nahrungsmittellehre noch solche in der Gesundheitspflege. Wer in eine der dumpfen, von Stickluft erfüllten Arbeiterwohnungen auf dem Lande trete, werde sich sagen müssen, daß die Leute von der großen Bedeutung, welche reine Luft und Sonnenlicht auf die Entwicklung des menschlichen Organismus ausüben, nichts erfahren hätten. Der Cultusminister habe vor Kurzem angeordnet, daß die Kenntniß der giftigen Pilze in den Schulen gelehrt werden solle; das sei nützlich und gut, doch von den viel gefährlicheren Bacterien, den Millionen von Krankheitserzeugern in Luft und Wasser, erhielten die Kinder keine Kenntniß. Auch das Rechnen müsse in den Mädchenschulen anders betrieben werden. Die Beispiele müßten aus dem praktischen Leben der Haushaltung entnommen werden, und es ließen sich sehr wohl die Grundlagen einer einfachen Haushaltungsbuchführung lehren. Das Kochen und die Ernährung der Familie sei von der größten Wichtigkeit, sei doch z. B. auf die Entwicklung der Kinder geeignete Nahrung von sehr wesentlichem Einfluß. — Redner besprach nunmehr die Einführung des Kochunterrichts bei den Mädchenschulen in Kassel und Baden, welche namentlich durch die Kaiserin-Wittwe Augusta und die Großherzogin von Baden lebhaft gefördert worden ist, schilderte dann kurz die Musteranstalt der Heyl'schen Fabrik zu Charlottenburg und das unter dem Protectorat der Kaiserin Friedrich stehende Pestalozzi-Fröbelhaus zu Berlin, und theilte der Versammlung einige Angaben über die Wirksamkeit der Haushaltungsschule des Berliner Lette-Vereins mit. Die Kochschulen in London würden von mindestens 20 000 Mädchen besucht. Möge diese Sache auch bei uns das Interesse und die lebhafteste Förderung aller Berufs- und Gesellschaftskreise finden! Dringend empfiehlt Redner die Angelegenheit den Volksbildungs- und sonstigen gemeinnützigen Vereinen. Durch die Einführung der hauswirthschaftlichen Erziehung der Mädchen werde ein großer Gewinn für Staat und Familie errungen werden.

* **Otto Lüstner †.** Man schreibt uns: Am Sonntag, den 8. c., verstarb zu Barmen ein Tonkünstler, der Jahrzehnte hindurch mit den musikalischen Interessen unserer Stadt und Provinz verknüpft war. Otto Lüstner, am 9. April 1839 in Breslau als der Sohn des als Geiger und Lehrer hochgeschätzten Peter Lüstner geboren, trat schon im Alter von fünf Jahren öffentlich auf; in der Lehre seines Vaters reifte er frühzeitig zum Künstler heran. Er bekleidete nacheinander die Concertmeisterstellen an den fürstlichen Höfen zu Carolath, Schwerin, Sondershausen und bei der Bilse'schen Capelle, er wirkte jahrelang als erster Geiger im Breslauer Tonkünstler-Verein, im Verein für classische Musik, sowie als Solist in vielen anderen hiesigen und auswärtigen Concerten; auch als Lehrer hat er eine umfangreiche Thätigkeit entfaltet. Vor einem Jahre wurde er als Capellmeister nach Barmen berufen. Es überfiel ihn im December v. J. ein gefährliches Nieren- und Herzleiden, das nunmehr seinen Tod herbeiführte. Tausende, die er mit den edlen Gaben seiner Kunst erfreut hat, werden seinen zu frühen Heimgang beklagen.

♂ **Das Kaiserfestspiel in Görlitz.** Aus Görlitz wird uns geschrieben: Die überaus rege, selbst die für das Lutherfestspiel von Herrig 1887 bewiesene noch weit übertreffende Theilnahme des Publikums an den Aufführungen des Falckenstein'schen Kaiserfestspiels hat den Festspiel-Ausschuß zu dem Entschluß geführt, der ersten, fünf Vorstellungen umfassenden Reihe von Aufführungen von Donnerstag, 12. Sept., ab eine zweite folgen zu lassen, die abermals vier Abendvorstellungen (am 12., 13., 14. und 16. Sept.) und eine Nachmittagsvorstellung am Sonntag, 15. Sept., umfaßt. Für die beiden letzten Vorstellungen der ersten Serie sind Bestellungen auch von auswärts so zahlreich eingegangen, daß sich eine Fortsetzung lohnend zeigt. Von Wichtigkeit und höchst erfreulich ist die warme Förderung, welche das Unternehmen seitens der sächsischen Oberlausitz erfährt. Auch die Generaldirection der sächsischen Staatsbahnen zeigt sich demselben gewogen, indem sie mit Rücksicht auf den edlen patriotischen Zweck die Ablassung eines Sonntags-Extrazuges von Dresden nach Görlitz übernommen hat.

= **Neue Niederlassung.** Der Cultusminister und der Minister des Innern haben genehmigt, daß in Carl Emanuelsgrube, Kreis Zabrze, eine neue Niederlassung der Genossenschaft der barmherzigen Schwestern — Borromäerinnen — aus dem Mutterhause zu Trebnitz behufs Ausübung der Krankenpflege errichtet worden ist.

♂ **Der Fuhrpark der Königlichen Eisenbahn-Direction Breslau.** Die dauernden Neulieferungen von Eisenbahnwagen für die preußischen Staatsbahnen haben schon eine beträchtliche Vermehrung des Fuhrparks in den einzelnen Eisenbahn-Directionen zur Folge. Im vergangenen Monat sind allein für die Direction Breslau 23 Personenwagen, 134 gedeckte und 161 offene Güterwagen sowie 23 Stück Güterzug-Locomotiven abgeliefert worden. Die gedeckten Güterwagen stammen zum Theil aus der Fabrik der Breslauer Actiengesellschaft für Eisenbahn-Wagenbau und zum Theil aus der Fabrik S. Steinfurt in Königsberg, die offenen dagegen durchweg aus der genannten Breslauer Fabrik. Der Gesammtbestand an Fahrzeugen beträgt somit jetzt 234 Personenzug- und 786 Güterzug-Locomotiven, 1140 Personenwagen, 5040 gedeckte und 16 479 offene Güterwagen. Seit dem 1. Januar 1888 hat sich die Zahl der gedeckten Wagen um 344, die der offenen um 1205 vermehrt. In ähnlichem Maße vergrößern auch die übrigen Directionen ihren Fuhrpark. Von den im vorigen Monat neu eingestellten gedeckten Wagen ist ein Theil derart eingerichtet, daß sie mit Leichtigkeit in Personenwagen 3. Klasse umgewandelt werden können. Und zwar ist an beiden Stirnwänden je eine Thür und ein Perron angebracht, ebenso wie bei den Klassen des amerikanischen Systems. Fenster lassen sich leicht einsetzen und Bänke sind an den Innenwänden angelegt. Diese Betriebsmittel dienen im Sommer zur Personen- und im Winter zur Güterbeförderung. Kommen wir noch einmal auf die Neubeschaffung der Kohlenwagen zurück. Rechnet man zur Beförderung einer Sendung Kohle etwa $3^1/_2$ Tage als erforderlich, so würde ein Wagen im Monat etwa 9 Transporte, angenommen zu durchschnittlich 220 Centner, befördern; dies wären rund gerechnet 2000 Centner. 161 Wagen befördern daher in einem Monat schon circa 322 100 Centner oder 16 100 Tonnen Kohle. Dies gilt nur für eine Direction, die Gesammtbeschaffung im preußischen Staat kann man auf etwa 8 mal so groß schätzen.

—d. **Communales.** In nächster Zeit sind in unbesetzte städtische Ehrenämter zu wählen: 1 Civil-Mitglied der Ersatz-Commission des Stadtkreises Breslau; je 1 Schiedsmann für den Franziskaner-, Gabitz-Höfchen-Commende- und Theater-Bezirk.

* **Postalisches.** In Kunzendorf, Kreis Münsterberg, wird am 11. September d. J. eine mit der Kaiserlichen Postagentur daselbst vereinigte Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienst eröffnet werden.

—y. **Beförderung flüssiger Kohlensäure.** Die durch die Anlage D des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands vorgesehene amtliche Prüfung der zur Beförderung von flüssiger Kohlensäure 2c. dienenden Behälter braucht nicht ausschließlich von öffentlichen Reichs-, Staats- oder Communalbeamten, sondern kann auch von solchen sachverständigen Privatpersonen vorgenommen werden, welche von den zuständigen Polizeibehörden zur Vornahme einer solchen amtlichen Prüfung befähigt erachtet und ermächtigt worden sind.

* **Der Breslauer Grundbesitzerverein** wird am nächsten Mittwoch die Hafenanlagen in Pöpelwitz besichtigen.

Störung der Sonntagsruhe. Aus Hohenfriedeberg wird uns von unserm ≈-Correspondenten berichtet: Von Seiten der Polizeibehörde war gegen den Barbier G. ein Strafbefehl erlassen worden, weil er Sonntags während des Gottesdienstes sein Gewerbe ausgeübt hat. Hiergegen erhob derselbe Widerspruch. Der Ankläger resp. der Zeuge gab vor dem Bolkenhainer Gericht an, er sei durch das Geräusch der arbeitenden Scheere, wenn er in seiner gegenüberliegenden Thür stand, in seiner Sonntagsruhe gestört worden. Der Barbier wurde aber von der Anklage der Sonntagsentheiligung freigesprochen.

** **Ueber den in der Cigarrenfabrik von Hugo Reisner** hierselbst ausgesprochenen Ausstand erfahren wir heute Folgendes: Nachdem vor einigen Tagen eine Deputation von Arbeitern aus den hiesigen vier größten Cigarrenfabriken Herrn Reisner im Namen sämmtlicher Arbeiter Breslaus erklärt hatte, die Arbeiter der Reisner'schen Fabrik würden unter Leitung des bisherigen Meisters die Arbeit unter keinen Umständen wieder aufnehmen, und nachdem die Arbeiter ein in sehr starken Ausdrücken abgefaßtes Flugblatt gegen den Meister verbreitet hatten, bat der Meister selbst um seine sofortige Entlassung, doch erklärte er sich bereit, weiter arbeiten zu wollen, bis Herr Reisner einen andern Werkmeister gefunden haben würde. Auf die Anfrage, ob die ausständigen Arbeiter damit einverstanden seien, es könne sich um einige Tage handeln, höchstens bis zum 1. October, wurde Herrn Reisner durch eine Deputation die Antwort überbracht, die Arbeiter seien entschlossen, unter diesem Werkmeister auch nicht einen Tag mehr zu arbeiten; sie zögen es vor, zu warten und im Ausstand zu verbleiben, bis ein anderer Meister engagirt sei.

♂ **Görlitz,** 8. Septbr. [Stiftungsfest der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz.] Heute hatte sich ein Ortsausschuß für die Ende dieses Monats bevorstehende Hauptversammlung der in vorigem Jahre gegründeten, bereits über 200 Mitglieder zählenden anthropologischen Gesellschaft gebildet. Die Versammlung ist auf den 29. und 30. Septbr. und 1. October festgesetzt. Führung durch die Stadt unter kundiger Leitung, Fahrt nach den Königshainer Bergen (für 1 M.) stehen auf dem Programm des ersten Tages. Am 30. werden Vorträge gehalten, Mittags folgt eine Gondelfahrt mit Musik, Nachmittags Aufgrabung von Flachgräbern bei Leschwitz, Abends Festmahl in der Actienbrauerei (2 M.) mit Damen, während am 1. October, Vormittags, die Sammlungen besichtigt werden, Nachmittags ein heidnischer Ringwall an der Landeskrone durchstochen wird und nach gemeinsamem Mittagsmahl auf der Landeskrone der Abschiedstrunk folgt. Am Abend beginnt dann die Philologenversammlung zu tagen. Festbeiträge werden von den Anthropologen nicht erhoben, Jedermann ist als Theilnehmer willkommen.

—l **Görlitz,** 8. Septbr. [Schweine-Einfuhr-Verbot. Postgebäude-Figuren.] Mit dem Schweine-Einfuhr-Verbot hatte sich am Freitag die hiesige Stadtverordneten-Versammlung zu beschäftigen. Eine Fleischereibesitzerin hierselbst, welcher bei Vergebung der Fleischlieferungen für die städtischen Anstalten als Mindestfordernder der Zuschlag ertheilt worden war, hatte den Antrag gestellt, in Rücksicht auf die außergewöhnliche Steigerung der Viehpreise, insonderheit auf das vom Staate erlassene Schweine-Einfuhr-Verbot, die contractlich fixirten Lieferungspreise, so lange die Grenzsperre nicht aufgehoben ist, bei Rindfleisch um 4 Pf., Schweinefleisch 5 Pf., Kalbfleisch 3 Pf. und Speck 10 Pf. pro Kilogramm zu erhöhen. Während der Magistrat den Antrag befürwortet, und zwar unter besonderer Betonung, daß eine Erhöhung der Preise nicht mehr wie billig sei, da die Lieferantin durch „höhere Gewalt" geschädigt worden sei, erklärt sich die Commission für Handel und Gewerbe gegen den Antrag und empfiehlt dessen Ablehnung. Der Referent bemerkte ausdrücklich, daß in erster Reihe das Object ein sehr geringes sei, dann aber wäre es bedenklich, ein Princip zu durchbrechen, welches für jeden abzuschließenden Contract gelte, weil dann bei schlechten Conjuncturen andere städtische Lieferanten mit gleichen Gesuchen an den Magistrat herantreten würden. Der freisinnige Abgeordnete Stadtv. Lüders kritisirt in erster Reihe die eigenthümliche Motivirung des Magistrats, welcher die Grenzsperre betrachte als durch „höhere Gewalt" herbeigeführt. Unter „höherer Gewalt" verstehe man nur Erdbeben, Ueberschwemmungen oder ähnliche Naturereignisse; eine Regierungsmaßregel, gegen welche recht gut anzukämpfen sei, kann unmöglich als „höhere Gewalt" angesehen werden. Anstatt sich, meint Abg. Lüders, den von anderen Städten ausgehenden und bereits von einem gewissen Erfolge begleiteten Petitionen um Aufhebung der Grenzsperre anzuschließen, verstecke sich der Magistrat hinter die „höhere Gewalt" und erkläre hierdurch sein Einverständniß mit der Regierungs-Maßregel. Die Versammlung beschließt in Folge dieser sehr einleuchtenden Ausführungen fast einstimmig die Ablehnung des Antrages. — Die beiden Figurengruppen, welche das hiesige Postgebäude schmücken, sind nach Modellen des Bildhauers Kokolsky in Berlin von der Firma Zeidler u. Wimmel in Bunzlau in Rackwitzer Sandstein ausgeführt und kosten einschließlich der Transportkosten 2c. 8000 M. Die Gruppe am nördlichen Flügel zeigt zwischen einer weiblichen Person, welche in der Linken ein Telephon hält und mit der Rechten zur Ruhe verweist, und einer männlichen Person mit einem Blitzbündel einen Delphin, der die Weltkugel trägt, über welcher sich ein Genius mit brennender Fackel erhebt. Die am südlichen Flügel des Gebäudes befindliche Gruppe zeigt den Merkur mit phrygischer Mütze, einen Geldbeutel haltend, sowie eine weibliche Person mit Brief und Postpacket, in der Mitte ein Pferd, darauf einen ins Posthorn blasenden Genius.

♉ **Glogau,** 7. Sept. [Missionsfest. — Jagdverein.] Gestern fand hierselbst unter sehr zahlreicher Betheiligung der Gemeinde in der evangelischen Kirche „zum Schifflein Christi" das Missionsfest statt. Die Festpredigt hielt Missionsinspector Dr. Wangemann aus Berlin. — Der hiesige Jagdverein beschloß in seiner gestrigen Sitzung, zwei Personen, welche Jagdvergehen zur Anzeige gebracht hatten, mit 25 und 6 Mark zu prämiiren.

≈ **Bolkenhain,** 8. Septbr. [Unglücksfall.] Ein Sohn des Landraths v. Lösch ist auf der Jagd in Langhelwigsdorf durch ein Schrotkorn an einem Auge schwer verletzt worden. Der Verunglückte hat sich nach Breslau zur Behandlung begeben.

s. **Bunzlau,** 7. Sept. [Seminarabgangsprüfung. — Stadtbebauungsplan.] Bei der heute am königl. Lehrerseminar beendeten Lehrerprüfung, welche unter Vorsitz des Consistorial- und Schulraths Eismann aus Breslau, und unter Beisein des Geheimen Regierungsraths Bock als Commissarius der königlichen Regierung zu Liegnitz, sowie des Consistorialraths Weigel als Vertreter des königlichen Consistoriums zu Breslau abgehalten wurde, erhielten sämmtliche 18 Examinanden das Zeugniß der Befähigung zur provisorischen Verwaltung einer Lehrerstelle. — Landmesser Rath aus Breslau ist gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Stadtbebauungsplanes für Bunzlau beschäftigt.

△ **Friedland,** 7. September. [Lehrerversammlung.] Auf Einladung des hiesigen Lehrervereins versammelten sich heute hier die Lehrervereine von Gottesberg, Landeshut, Langwaltersdorf und Friedland. Der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Hauptlehrer Schöbel, leitete die Versammlung und eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser; daran schloß sich der Gesang des Verses: „Heil dir im Siegerkranz". Cantor Jüttner hielt einen freien Vortrag: „Der Unterricht wird in dem Maße leicht von Statten gehen, als er der Natur folgt". An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Debatte. Als einladender Verein für nächstes Jahr wird Landeshut gewählt. Einige Theilnehmer unternahmen noch einen Spaziergang nach dem Kirchberge.

□ **Sprottau,** 8. September. [Feuer.] Vorgestern Nacht brach in Rückersdorf Feuer aus. Der Herd desselben war das Aulich'sche Restgut. Das Feuer wurde zuerst von einem Kürassier-Offizier bemerkt, welcher sofort thatkräftig eingriff. Mit Hülfe der einquartierten Kürassiere rettete er das Vieh aus dem brennenden Stalle. Leider griff das Feuer so schnell um sich, daß an eine Rettung des Gehöftes nicht zu denken war, vielmehr mußten die Hülfe leistenden Mannschaften nur ihr Augenmerk auf die Erhaltung des angrenzenden Gehöftes richten, die auch gelang. Dabei verunglückte ein Kürassier. Er stürzte vom Dache. Seine Verletzung soll eine ziemlich erhebliche sein. Sämmtliches Mobiliar des Aulich wurde ein Raub der Flammen, außerdem ein Karabiner und ein Helm eines der einquartierten Kürassiere.

△ **Steinau a. O.,** 8. September. [Aufnahme-Prüfung. — Riesengebirgs-Verein.] Zu der diesjährigen Aufnahme-Prüfung am hiesigen königl. Lehrer-Seminar hatten sich 32 Präparanden gemeldet. Von diesen sind 27 als befähigt befunden worden. Als Commissarius des königl. Provinzial-Schul-Collegiums leitete Seminar-Director Schulrath Spohrmann die Prüfung. — Gestern unternahm eine Anzahl Mitglieder der hiesigen Riesengebirgs-Vereins-Ortsgruppe einen Ausflug nach dem Diebaner Grunde.

r. **Schweidnitz,** 8. Septbr. [Geflügel-Ausstellung.] Der Geflügelzüchter-Verein für Schweidnitz und Umgegend besprach in seiner heutigen Versammlung die für nächsten Januar projectirte Geflügel-Ausstellung, verbunden mit einer Verloosung.

≈ **Jauer,** 8. Septbr. [Gartenbau-Ausstellung. — Neue Schule.] Die gestern eröffnete Gartenbau-Ausstellung erfreute sich heute eines recht lebhaften Besuches. Die Kunst- und Handelsgärtnereien der Stadt und Umgegend, sowie die herrschaftlichen Gärtnereien von Brechelshof, Profen und Malitsch hatten ihr Möglichstes gethan, um ein reichhaltiges und übersichtliches Bild über den Stand des Gartenbaues im Kreise Jauer zu geben. Es waren ausgestellt prächtige Warmhauspflanzen der verschiedensten Arten, sowie in größter Mannigfaltigkeit Zier- und Topfpflanzen, seltene Blumen, reichhaltige Obst- und Gemüsecollectionen, Bindereien, Teppichbeete, Muster von Veredlungsmethoden, Blumentische, Blumenständer, Rabattenblätter 2c. Besonders bemerkenswerth ist das in unserer Gegend einzig vorhandene blühende Exemplar eines Agapanthus umbellatus aus dem Kiesewalter'schen Garten, Weintrauben von einigen Pfund Gewicht und ein Riesenkürbiß aus Profen, 108 Pfund schwer. Mit der Ausstellung, die in den Räumen des Gesellschaftshauses abgehalten wird, ist auch ein Verkauf gärtnerischer Producte verbunden. — In Alt-Jauer wird gegenwärtig ein neues Schulhaus erbaut. Dasselbe ist auf 25 000 M. veranschlagt und wird die evangelische und die katholische Ortsschule aufnehmen. Sonderbarerweise zählt es außer den Dienstwohnungen nur zwei Lehrzimmer, obgleich die evangelische Schule bereits gegen 110 Schüler zählt und die Einwohnerzahl stetig wächst.

l. **Königszelt,** 9. Septbr. [Unfallversicherung.] Infolge der Einrichtung, daß die Beiträge für die land- und forstwirthschaftliche Unfallversicherung von den Gemeinden direct an die Landeshauptkasse zu Breslau einzusenden sind, entstehen bezüglich der Unkosten Uebelstände, deren Beseitigung von maßgebender Stelle wohl demnächst erfolgen wird. Eine kleinere Gemeinde hat z. B. 24 Pf. Beitrag einzusenden. Das Porto für die einzusendende Hebegebühren-Quittung und die Postanweisung beträgt aber 30 Pf. Einfacher und kostenlos, daher wünschenswerth, wäre die Ablieferung der Beiträge seitens der Gemeinden an die Kreiskassen.

l. **Canth,** 9. Septbr. [Schulaufsicht. — Unfall.] Die Ortsaufsicht über die katholische Schule zu Fürstenau ist dem Pfarrer Soffner daselbst übertragen werden. — Nach Abschluß des Jahrmarktes schlug beim Aufladen der Marktkisten eine Kiste zurück und traf den Arbeiter Bischof aus Schosnitz so unglücklich, daß der Tod bald eintrat.

u. **Militsch,** 7. Sept. [Besitzwechsel. — Fortbildungsschule.] Das Rittergut Melochwitz, den Erben der verstorbenen Gräfin von der Goltz gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Grafen Maltzan auf Schloß Militsch übergegangen. — Seitens der königl. Regierung ist im Interesse unserer Innungen die Errichtung einer Fortbildungsschule gewünscht worden. In der letzten Sitzung des Bürgervereins kam die Sache zur Sprache. Die sehr eingehende Debatte darüber hatte das Ergebniß, daß bei der seitens der anwesenden Handwerksmeister allein vorgenommenen Abstimmung der Antrag des Kreis-Ausschuß-Secretärs Kretschmer, vor definitiver Beschlußfassung noch den Rector Wagner zu ersuchen, am nächsten Vereinsabende über die Sache aus seiner eigenen Praxis einen belehrenden Vortrag zu halten, angenommen wurde.

u. **Guhrau,** 8. September. [Schauturnen.] Wie alljährlich zum Schluß des Sommerturnens veranstaltete der hiesige Turnverein auch heut ein Schauturnen, verbunden mit Concert, im Garten des Vereins-Locals.

—l— **Strehlen,** 8. Sept. [Brandinspector. — Abiturientenexamen. — Thierschutz. — Begräbnißkasse.] Für den mittelschlesischen Feuerwehr-Verband ist als Brand-Inspector Feuerwehr-Hauptmann, Rathsherr Beck hier, in Aussicht genommen. — Gestern fand am hiesigen königlichen Gymnasium unter dem Vorsitze des Provinzialschulraths Tschackert die Abiturientenprüfung statt. Sämmtliche vier Prüflinge erhielten das Zeugniß der Reife. — Der hiesige Thierschutzverein hat in der letzten Sitzung beschlossen, einem hiesigen Polizeibeamten mit Genehmigung der demselben vorgesetzten Behörde eine Remuneration zu gewähren, damit er, besonders an Viehmärkten, ein wachsames Auge auf Thierquälereien habe. 400 Thierschutz-Kalender sollen an Schulkinder vertheilt werden. Nächstens soll eine Sitzung gemeinschaftlich mit dem Nimptscher Thierschutz-Verein in Heidersdorf abgehalten werden. — Der Oberpräsident hat die Auflösung der Begräbniß-Kassen-Societät zu Teplitwoda genehmigt.

⊙ **Neustadt OS.,** 8. Septbr. [Selbstmord. — Vermehrung der Jahrmärkte. — Vortrag. — Vorschuß-Verein.] Gestern Vormittag hat sich der Kaufmann Schilling in seiner Wohnung mittelst eines Revolvers erschossen. Wie verlautet, sollen unglückliche Familienverhältnisse das Hauptmotiv der That gewesen sein. — Entgegen den Bestrebungen anderer Städte, welche eine Aufhebung oder Verminderung der Jahrmärkte erstreben, ist hier von den städtischen Behörden eine Vermehrung der Jahrmärkte von 3 auf 4 und die Abhaltung von 2 Viehmärkten beschlossen worden. — Im Laufe des kommenden Winters beabsichtigt der kaufmännische Verein mehrere Vortragsabende zu veranstalten. Gestern fand bereits ein solcher statt, und zwar sprach Dr. Kobilanski aus Bielitz-Biala über Volks-Gesundheitspflege im Allgemeinen. — Der hiesige Vorschußverein hielt am 5. d. Mts. eine General-Versammlung ab behufs Abänderung seiner Statuten nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 1. Mai d. J. Da die Versammlung indeß nicht von dreiviertel der Mitglieder besucht war, wie dies zur Abänderung der Statuten vorgeschrieben ist, mußte eine neue Generalversammlung auf Donnerstag, den 12. d. Mts., angesetzt werden, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. Auch der hiesige Consum-Verein ist gegenwärtig mit der Umarbeitung seiner Statuten beschäftigt.

a. **Cosel,** 9. Septbr. [Neue Brücke. — Stadtverordnetenversammlung.] Sonnabend fand die feierliche Uebergabe der neuen Vorgrabenbrücke für den öffentlichen Verkehr statt. Mittag um 12 Uhr versammelten sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden am Neubau und besichtigten nach einer kurzen Ansprache des Bauleiters, Bauinspectors Roeper, die Brücke und das dazu gehörige Nadelwehr. Hieran schloß sich ein Dejeuner im Hotel „zum Kronprinzen". Die Brücke hat mit allen Nebenarbeiten einen Kostenaufwand von 900 000 Mark verursacht. — Freitag Abend fand die erste Stadtverordnetensitzung nach Beendigung der Sommerferien statt. Es wurde beschlossen, von der Regierung das nöthige Terrain zum Schlachthausbau anzukaufen und mit der Firma Gürtler u. Comp. aus Brieg wegen dieser Anlage in Verbindung zu treten. Ferner stand die Einrichtung eines Schwarzviehmarktes auf der Tagesordnung. Diese Anlage ist in Folge des Schweineeinfuhrverbots eine dringende Nothwendigkeit für Oberschlesien geworden, als geeignetsten Punkt hat die Regierung unseren Ort erachtet und an die Stadtverwaltung die Anfrage gerichtet, ob sie bereit sei, den Markt einzurichten und das Risico für denselben zu übernehmen. Die Versammlung erklärte sich bereit, diese Forderungen zu erfüllen.

△ **Pleß,** 7. Sept. [Landwirthschaftliches.] Der Ertrag der diesjährigen Ernte bleibt leider bedeutend hinter derjenigen anderer Jahre zurück. Raps hat größtentheils eingeackert werden müssen, und der stehen gebliebene Theil brachte nur wenig. Noch schlimmer sind Gerste und besonders Hafer weggekommen, dessen Ernte kaum halb so groß, als sonst ist; selbst heut steht noch Hafer, der zu Heu gemacht werden muß. Derselbe war nämlich an manchen Stellen durch die langanhaltende Dürre nothreif geworden, nach eingetretenem Regen aber schlugen die eingetrockneten Wurzelstöcke aus und trieben aufs Neue, in Folge dessen der erste Hafer abfiel und das Stroh stehend versporte, ohne daß Aussicht auf das Reifwerden des zweiten Hafers vorhanden ist. — Besser stand Weizen, und wenn auch der Roggen an sich gut schüttet, so wird dieses Ergebniß doch dadurch beeinträchtigt, daß die geerntete Schockzahl geringer ist. Hoffentlich kommt der zweite Schnitt Klee, das Grummet und die Kartoffeln, welche bis jetzt günstig stehen, gut herein, wodurch noch manche Wunde geheilt werden könnte. — Die Viehstapel sind ziemlich gut im Stande, werden aber im Hinblick auf den bevorstehenden Winter verringert. Die seit einigen Jahren im hiesigen Kreise bestehende Bullenkörordnung ist von hervorragendem Nutzen für die Rindviehzucht, indem dadurch die untauglichen Stiere nach und nach ausgemerzt und das Stiermaterial ein besseres wird. Infolgedessen nimmt auch die Einführung von Stierstationen zu, zumal der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien jedem Stationshalter einen jährlichen Zuschuß von 30 Mark gewährt. — Die Feldarbeiten konnten, da die Ernte zeitig beendet war, recht gefördert werden.

= **Ratibor,** 8. Septbr. [Verlegung von Hebestellen.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß von den auf der Ratibor-Troppauer Chaussee befindlichen Hebestellen diejenige in Zauditz nach Schammerwitz und diejenige in Schlausewitz nach Schreibersdorf verlegt wird und denselben die bisherige Hebebefugniß mit der Aenderung belassen bleibt, daß an der Hebestelle Schreibersdorf für Fuhrwerke der Einwohner von Zauditz Chausseegeld für $1^1/_2$ Meilen zu erheben ist.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 9. Sept. Der Kaiser wird im Monat October zu einem kurzen Besuch sich an den großherzoglichen Hof nach Schwerin in Mecklenburg begeben.

Der Kreuzzeitung wird aus Petersburg geschrieben: Der Grund, weshalb der Zar nicht sofort nach seiner Abreise von Petersburg seinen Gegenbesuch machte, ist nicht in Petersburg, sondern in Berlin zu suchen. Die Verhandlungen, welche in der Woche vor der Abreise des Zaren zwischen Petersburg und Berlin stattfanden, machten die Verschiebung des Zarenbesuches nothwendig, weil man in Berlin erklärte, die anderweitigen Reisedispositionen Kaiser Wilhelms seien bereits zur Zeit so fest getroffen, daß umfassende Aenderungen, die der Zarenbesuch nothwendig mache, nur sehr schwierig ausführbar seien. Unter diesen Umständen trat der Zar mit seiner Familie zunächst die Fahrt nach Kopenhagen an, und der Gegenbesuch wurde gegen Ende September über Kiel in Aussicht genommen, während der Zarewitsch schon an den Kaisermanövern Mitte September Theil nehmen sollte. Die Beziehungen der beiden Großmächte, zwischen den Höfen wenigstens, müssen als zur Zeit recht befriedigend bezeichnet werden. Als Symptom dessen ist auch zu verzeichnen, daß der Zar den Professor Bogljubow beauftragt hat, ein ähnliches Gemälde wie das Salzmann'sche als Gegengabe für Kaiser Wilhelm anzufertigen. — Da der Großfürst-Thronfolger keinen besonderen Adjutanten nach Dänemark mitgenommen hat, hat der Generalmajor Graf Kutusow in Berlin den Befehl erhalten, nach Kopenhagen zu kommen, um dem Thronfolger auf seiner Reise nach Berlin und Paris zu begleiten. Graf Kutusow wird heute oder morgen in Kopenhagen eintreffen.

Herr Geheimrath v. Broich versendet zur Aufklärung über seinen Plan eines socialreformatorischen Genossenschaftswesens eine Auseinandersetzung, der wir Folgendes entnehmen: „Durch die freisinnige Zeitungspresse läuft unter der Ueberschrift „Gründung cartellistischer Credit-Genossenschaften" jetzt eben ein Artikel, in welchem mir mit Unrecht vorgeworfen wird, ich suche das Genossenschaftswesen „für politische Parteizwecke auszubeuten". Da ich nun in Wirklichkeit auf das gerade Gegentheil, nämlich darauf ausgehe, diejenigen Bevölkerungselemente, welche sich seither vom praktischen Genossenschaftswesen fern hielten, dafür aus socialreformatorischen Beweggründen zu gewinnen, so halte ich mich für verpflichtet, den wahren Sachverhalt nachstehend etwas näher anzudeuten. Seit länger als 24 Jahren als Begründer zahlreicher Darlehnskassenvereine ein thätiger Freund des Genossenschaftswesens, habe ich

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

stets bedauert, daß dasselbe vielfach zur politischen Parteisache, nicht aber zu einem gemeinnützigen Arbeitsfelde für alle Vaterlandsfreunde gemacht wurde. Unterm 9. Juni 1888 verschickte ich an meine Vertrauensmänner ein Programm, in welchem ich die vorstehend angedeuteten Gesichtspunkte näher entwickelte. Ueber die „Stellung zu den politischen Parteien" heißt es darin wie folgt: „Wie es die Natur des Genossenschaftswesens und der Wortlaut des Genossenschaftsgesetzes verlangt, darf das geplante neue Genossenschaftswesen keinen politischen Parteicharakter haben. Wie sich die kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 an die „vertrauende Unterstützung des Reichstages ohne Unterschied der Parteistellung" wendete, so soll sich das neue Genossenschaftswesen an alle Vaterlandsfreunde ohne Unterschied der Partei wenden. Es wird damit die Herstellung eines gemeinschaftlichen Arbeitsfeldes werkthätiger Gemeinnützigkeit zur Vermehrung des bürgerlichen Friedens und zur Besänftigung und Milderung der Parteifeindschaften beabsichtigt. Was nun die Gewinnung der staatserhaltenden Parteien für das geplante Genossenschaftswesen betrifft, so liegt es in der Natur der Sache, daß dafür zunächst hauptsächlich Mitglieder der Cartellparteien anzugehen sind, und zwar schon deshalb, weil diese noch kein wirthschaftliches Vereinswesen haben. Das geplante neue Genossenschaftswesen ist gewillt, alles zu thun und alles zu lassen, um zwischen ihm und den Schulze'schen und Raiffeisen'schen Verbänden ein feindseliges Verhältniß zu verhüten, eingedenk der Wahrheit, daß auch in dieser Hinsicht Frieden ernährt, Unfrieden verzehrt. Bei einer nicht feindseligen Haltung der verschiedenen Systeme gegeneinander kann der Wetteifer zu einem mächtigen Hebewerke des genossenschaftlichen Fortschritts, also der allgemeinen Wohlfahrt werden." — Hierzu bemerkt die „Nat.-Ztg.": Indem wir Herrn von Broich durch den Abdruck dieser wesentlichen Stellen aus seiner Mittheilung zu Worte kommen lassen, um sein Project zu erläutern, können wir nicht verhehlen, daß die anderweitig bekannt gewordenen Schriftstücke über denselben die parteipolitische Tendenz des Unternehmens doch stärker hervortreten lassen und auch insofern Anstoß erregen mußten, als darin die Inanspruchnahme der Verwaltungsbeamten zur Mithilfe empfohlen wurde. Auch die schon erwähnte Anlehnung an die Adelsgenossenschaft deutete auf eine sehr einseitige Auffassung hin. Das Genossenschaftswesen ist denn doch keineswegs gegenwärtig so sehr Parteisache, daß eine Gegenwirkung von anderen Parteistandpunkten aus erforderlich schiene. Uebrigens läßt auch die vorliegende Mittheilung des Herrn v. Broich unklar, worin das socialreformatorische Element des neuen Genossenschaftswesens sich praktisch bethätigen soll. Von Erfolgen seines Versuchs erwähnt Herr v. Broich nichts.

Staatssecretär v. Bötticher verließ gestern nach dreiwöchiger Cur Karlsbad und gedenkt, zur Nacheur in Harzburg etwa 14 Tage zu verweilen. Sein Arzt in Karlsbad, Hertzka, ist mit dem Erfolge der Cur sehr zufrieden.

Der Commandeur des 7. Armeecorps, General v. Albedyll, hat nach der „B. B.-Z." den bestimmten Entschluß ausgesprochen, nach Beendigung der Manöver seinen Abschied einzureichen.

Der Viceadmiral v. Kall ist von der Stelle des Inspecteurs der 2. Marine-Inspection entbunden und zur Disposition des commandirenden Admirals gestellt. — Der Contre-Admiral Mensing ist mit Wahrnehmung der Geschäfte eines Viceadmirals beauftragt.

Zum technischen Attaché an der deutschen Botschaft in Wien ist der Wasseroberbauinspector Röder aus Ratibor ernannt worden.

Bezüglich der Broschüre „Wallende Nebel" erhält die „Volkszeitung" eine Zuschrift, in welcher der Vermuthung Ausdruck gegeben wird, daß der Verfasser Herr Meding (Gregor Samarow) sei.

Die Notiz über die Einberufung der Vertreter der Aerztekammern zu einer Sitzung der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen ist insofern nicht genau, als die Einberufung zwar für Mitte October in Aussicht genommen war, aber noch nicht erfolgt und aus geschäftlichen Rücksichten hinausgeschoben worden ist.

Nach Mittheilungen aus Zanzibar hat Hauptmann Wißmann den schon lange beabsichtigten Streifzug in das Innere am 5. d. M. angetreten. In seiner Begleitung soll sich der Afrikareisende Ehlers befinden. Das nächste Ziel des Streifzuges ist bekanntlich Mpwapwa, wo der Angestellte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Nielsen, vor einiger Zeit von Bushiri getödtet wurde. Die Aufständischen halten die Straße dorthin noch immer versperrt. Die Streitmacht Wißmanns wird auf 400 Mann angegeben.

Der „Elberfelder Zeitung" zufolge soll die angekündigte Aussendung des Rechtsbeistandes für den Reichscommissar Hauptmann Wißmann nach Ostafrika, wozu der Assessor v. Burgi ausersehen war, auf Grund von aus Zanzibar eingegangenen Nachrichten wieder unterbleiben.

Am 28. September findet eine außerordentliche und Mittags 12 Uhr die ordentliche Generalversammlung der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft statt. Gegenstand der außerordentlichen Generalversammlung ist die Genehmigung der in der ordentlichen Generalversammlung vom 28. September 1888 vorgelegten Bilanz pro 26. Februar bis 31. December 1887. Auf die Tagesordnung der ordentlichen Generalversammlung sind die Vorlegung des Geschäftsberichts und der Bilanz pro 1888, sowie die Wahl von Directionsmitgliedern gesetzt. Der Directionsrath der Gesellschaft hält am 12. und 28. d. M. ebenfalls Sitzungen ab, welche die Beschlüsse der Generalversammlungen vorzubereiten haben.

Am 14. September, Mittags 12 Uhr, findet die Generalversammlung der Colonialgesellschaft für Südwestafrika statt. Tagesordnung: Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes, Abnahme der Rechnung und Ertheilung der Entlastung an den Vorstand und den Verwaltungsrath. Vor dieser Sitzung findet eine Sitzung des Verwaltungsraths statt.

Gestern hat hier die Generalversammlung der Invalidenkasse des Verbandes der Gewerkvereine stattgefunden, welche einberufen war, um über die Auflösung der Kasse zu beschließen. Erschienen waren von 24 zu diesem Zwecke gewählten Delegirten 21. Der Sachverständige Dr. Zillmer und der Verbandsanwalt Max Hirsch empfahlen die Auflösung der Kasse; es sei ein Fehlbetrag von 169000 M. festgestellt, der durch eine weitere Erhöhung der Mitgliederbeiträge füglich nicht gedeckt werden könne. Man beschloß, die Auflösung mit dem 21. September eintreten zu lassen, und berieth, wie die noch rentenberechtigten 102 Invaliden aus den vorhandenen Fonds abgefunden werden sollen.

Der Verband deutscher Chocolade-Fabrikanten hat beschlossen, von Neuem eine Eingabe an den Bundesrath und das Reichsschatzamt zu richten wegen Erlasses einer Verordnung, betr. die Rückvergütung des Cacaozolles auf Cacaofabrikate.

In Hamburg nahm die Polizei 13 Socialisten fest, welche im Freien eine Versammlung zur Berathung über die Wahlpropaganda abhielten.

Der Prager Statthalterposten war dem Fürsten Alfred Windischgrätz angeboten, welcher erklärte, angesichts der politischen und nationalen Parteikämpfe in Böhmen fühle er sich nicht gewachsen, die verantwortungsvolle Stelle zu übernehmen.

General Brialmont in Brüssel veröffentlicht in dem militärischen Blatt „Défense nationale" einen Artikel, worin er 50 Mill. Frs. zur Neubefestigung Antwerpens verlangt.

Aus Paris wird dem „B. T." mitgetheilt: Nach amerikanischer Art zog gestern ein in einer Wahlversammlung wegen ungebührlicher Unterbrechungen zur Ruhe ermahnter Boulangist plötzlich einen Revolver, wurde aber, noch ehe er ihn benutzen konnte, entwaffnet. — Die Bischöfe von Vannes, Valence, St. Claude und Bayeux erklären ihren Diöcesanen, sie dürften sich bei den Wahlen nur durch die religiöse Frage leiten lassen und nicht für diejenigen stimmen, welche die Schulen und Hospitäler den Laien übergeben und die Seminaristen in das Heer stecken wollen. — Der „Figaro" meldet triumphirend, der ungarische Ministerpräsident Tisza treffe heut zum Besuche der Ausstellung ein, reise aber mit Rücksicht auf die Reden, die er seinerzeit im ungarischen Reichstage gegen die Betheiligung an der Ausstellung gehalten, unter dem Pseudonym Hosch. (Wahrscheinlich Erfindung des „Figaro".) — Alle Pariser Blätter erzählen, der Führer des Dampfers „Louise" aus Nantes habe am Sedantage in Stettin geflaggt, angeblich weil er hierzu gezwungen gewesen sei, was jedoch eine Drahtmeldung des Stettiner französischen Viceconsuls in Abrede stellt, und fordern (wie bereits gemeldet) die Bestrafung des Schiffers. — In Montmartre fand gestern eine Wählerversammlung statt, in welcher Joffrin und De la Forge gegen einander auftraten. De la Forge warf Joffrin vor, zu Jules Ferry zu stehen; Joffrin erwiderte, das sei lange nicht so schlimm, wie, daß De la Forge, der jetzt Boulanger bekämpfen möchte, der Haupterfinder des Boulangismus sei. Er las Stellen aus Briefen De la Forge's vor, welche bewiesen, wie überschwänglich er 1887 Boulanger, die Hoffnung des Vaterlandes, den Schrecken Deutschlands, gefeiert habe. Die Versammlung sprach sich mit großer Mehrheit für Joffrin's und gegen De la Forge's Bewerbung aus.

!! **Wien**, 9. Septbr. Die heutige Landtagswahl in der Leopoldstadt endete mit einem eclatanten Siege der Liberalen. Von 3486 abgegebenen Stimmen erhielt Sueß 2286; auf den clerical-antisemitischen Candidaten Schneider entfielen 845, auf den deutschnationalen Antisemiten Papst 349 Stimmen. Gregr, den die Czechen im letzten Augenblick als Zählcandidaten aufgestellt hatten, bekam blos 2 Stimmen. Ein massenhaftes Aufgebot der Sicherheitswache verhütete Excesse; 15 Personen wurden wegen Renitenz verhaftet.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Dresden, 9. September. Der Trinkspruch des Königs Albert auf den Kaiser bei der Festtafel am 7. September lautet nach dem „Dresdener Journal": „Ew. Majestät! Sieben Jahre sind verflossen, seit das 12. Corps zum letzten Male das Glück hatte, Ihren ruhmreichen Großvater, unsern unvergeßlichen Kaiser Wilhelm in seiner Mitte zu sehen. Damals begrüßten wir in ihm den siegreichen Führer aus vergangener Zeit. Heute haben wir die Freude, den Feldherrn der Zukunft, den Führer des deutschen Volkes in Gefahr in unserer Mitte zu sehen. Nehmen Ew. Majestät die Versicherung entgegen: wie wir Alten in schweren und guten Tagen zu Ihrem verewigten Großvater, unserm ruhmreichen Kaiser, treu gestanden, so werden wir und die Jüngeren dieses Corps, sowie alle, die uns nachkommen, freudig dem Rufe Ew. Majestät folgen, wenn es die Gefahr des Vaterlandes erfordert. Meine Kameraden des 12. Corps, Ich fordere Sie auf, die Gläser zu leeren auf das Wohl Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm. Er lebe hoch! hoch! hoch!"

Dresden, 9. Sept. Der Kaiser und der König ritten nach dem Frühstück im Schlosse Schleinitz um 5 Uhr auf das Manöverfeld. Der Kaiser reist morgen um 12 Uhr mit Extrazug von Lommatzsch nach Minden.

Berlin, 9. Septbr. Die Entwürfe für das für Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Denkmal sind laut „Reichsanzeiger" vom 11ten September ab zur Besichtigung zugänglich.

Hamburg, 9. Septbr. Heute findet hier eine Conferenz von Directoren europäischer Dynamitfabriken statt, zwecks Berathung der gemeinsamen Interessen der Sprengstoffindustrie.

Kiel, 9. Septbr. Die Kreuzercorvette „Olga", die zuletzt in Samoa war, ist heut 11½ Uhr Vormittags nach fünfjähriger Abwesenheit hier eingetroffen.

Rom, 9. Septbr. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Tanger: Der Sultan empfing gestern in Tetuan den neuen italienischen Gesandten mit besonderer Höflichkeit, und nahm, der bisherigen Sitte entgegen, selbst dessen Creditive, sowie einen vom König Humbert übersandten prächtigen Ring entgegen. Der Sultan gab seinen Wünschen für die Gesundheit des Königs und die Wohlfahrt Italiens Ausdruck und sagte: Ich wünsche, daß Italien und Marokko gleich zwei Fingern einer Hand stets im Einvernehmen handeln.

London, 9. Sept. Die Mitglieder der Getreidebörse beschlossen, eine Deputation an den Minister des Innern zu senden, welche Maßregeln gegen diejenigen Strikenden fordern soll, welche systematisch die anderen Arbeiter hindern, Dockarbeit anzunehmen. Neue Verhandlungen des Lordmayors mit Burns und Tillet blieben erfolglos. Die Directoren der Dockgesellschaften erklärten, sie könnten keine weiteren Zugeständnisse machen. Mehrere Besitzer von Themseladeplätzen bewilligten heute die Bedingungen der Strikenden.

Belgrad, 9. Septbr. Ein halbamtliches Communiqué weist entschieden den Vorwurf zurück, daß die serbische Regierung schuld an der Verzögerung der bulgarischen Handelsvertragsverhandlungen habe, zählt die serbischen Zugeständnisse auf und bezweifelt, daß der Vorwurf Kreisen entstamme, denen das wohlverstandene Interesse Bulgariens am Herzen liege.

Locale Nachrichten.

Breslau, 9. September.

ββ **Mariä Geburt-Jahrmarkt.** Auf demselben sind Verkäufer zahlreicher als zum letzten Frühjahrsmarkt eingetroffen. Sehr zahlreich sind Vertreter der Textilbranche, Fabrikanten und Händler aus den schlesischen und sächsischen Textilindustrie-Bezirken, vertreten. In bedeutenden Mengen werden namentlich für den Winterbedarf berechnete Stoffe, wie Flanelle und Barchente, angeboten. Die auf dem Ringe und dem Blücherplatz aufgestellten Markthallen sind fast sämmtlich von Fieranten besetzt; nur vereinzelte Lücken wird man gewahr. Auf dem Gebiet der östlichsten zugeschütteten Ohle breiten sich in gewohnter Weise die Waaren der Porzellanproducenten, der Töpfer, Böttcher und Korbmacher aus. Schon zeitig Vormittags besuchten viele Landleute die Marktplätze.

l. **Die Generalversammlung des Bockwindmühlen-Versicherungsvereins zu Neumarkt,** welcher die Regierungsbezirke Breslau, Oppeln, Liegnitz und Posen umfaßt, findet am 23. September in Neumarkt statt. Die Tagesordnung enthält: a. Verwaltungsbericht des 26. Jahrganges, b. Kassenbericht, c. Berichte der Vereins-Kassencuratoren, d. Wahlen eines stellvertretenden Vereinsältesten für die Filiale Breslau-Zobten und eines Vereinsältesten für die Filiale Rawitsch-Kröben, e. Wahl der Kassencuratoren, f. Beschlußfassung einer Generalvollmacht für den Vereinsbevollmächtigten, g. Mittheilungen.

ββ **Vom Bau der Kliniken.** Der Klinikenbau am östlichen Ausgange der Thiergartenstraße nimmt verhältnißmäßig schnellen Fortgang. Während das Gebäude für die geburtshilfliche Klinik auch im Innern nahezu vollendet und eingerichtet ist, erreicht dasjenige für die chirurgische Klinik den Abschluß des äußeren Ausbaues. Analog der Hauptfaçade des ersterwähnten Gebäudes hat der Vorbau der chirurgischen Klinik eine stattliche, mächtig wirkende Giebeltheilung und Bekrönung erhalten. Der innere Ausbau des Wirthschaftshauses für die Kliniken geht seiner Beendigung entgegen. Gegenwärtig werden auf der Maxstraße umfassende Grundbauarbeiten ausgeführt, welche die Abgangs- und Zuführungsrohrleitungen für die klinischen Anstalten betreffen. Da der Graben in der südlichen Verlängerung der Maxstraße die Thiergartenstraße durchschneidet, mußte er auf der letzteren zur Aufrechthaltung des Wagenverkehrs entsprechend überbrückt werden.

—d. **Jünglings- und Gesellen-Verein der Bernhardingemeinde.** Am Sonntag, den 15. d. Mts., wird die erste Versammlung des genannten Vereins nach der Sommerpause stattfinden. In dieser Versammlung soll u. a. auch die erste Berathung über das diesjährige Stiftungsfest erfolgen.

—d. **Breslauer Bienenzüchter-Verein.** In der letzten Monats-Versammlung erstattete der Vorsitzende, Vollziehungs-Inspector Haberland, einen Bericht über den Befund der Bienenstände der Mitglieder in der Odervorstadt, die eine Anzahl von Mitgliedern besichtigt hatte. Davon ausgehend, daß es eine der Hauptaufgaben des Bienenzüchter-Vereins sei, seine in der Bienenzucht noch unerfahrenen Mitglieder auf wohlgepflegte Bienenstände zu führen und ihnen dort das praktische Arbeiten am geöffneten Bienenstocke zu lehren, gab der Vorsitzende der Hoffnung Ausdruck, daß der rationelle Betrieb der Bienenzucht sich auf diese Weise immer mehr Bahn brechen werde. Gärtnereibesitzer Springer hielt sodann einen Vortrag über die Vorkehrungen zur Einwinterung der Bienenvölker. Um die Bienen ohne Verluste durch den Winter zu bringen, empfahl derselbe in erster Linie eine warme Wohnung, in der die Bienen auch der stärksten Kälte trotzen können. Es dürfen ferner nur starke Völker mit junger, guter Königin eingewintert werden. Die Völker müssen mit reichlicher, gesunder Nahrung versehen und das Wachsgebäude von guter Beschaffenheit sein. Auch muß die Möglichkeit der Lufterneuerung im Stocke vorhanden sein. Endlich müssen die Völker vom Januar ab (namentlich in Gegenden ohne Herbsttracht) getränkt werden. Die nächste Versammlung wurde auf Montag, den 7. October cr., Abends 7 Uhr (nicht 5 Uhr), angesetzt. In derselben soll die Ueberwinterungsfrage weiter besprochen werden. Am Sonntag, den 15. September cr., Nachmittags 3 Uhr, wird der Verein den Bienenstand des Erbsaß Schliebs (Hubenstraße 66/68) besichtigen.

• **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Hubndorf in Breslau.] Der Geschäftsverkehr verflossener Woche war sehr lebhaft, namentlich fanden große Umsätze von Karpfen, Hecht und Schellfischen statt. Alle anderen Fischsorten mit Ausnahme von Cabeljau waren in bester Waare vorhanden. Krebse, welche jetzt sehr gut im Fleisch sind, fanden geringe Nachfrage und es kann das Geschäft als beendet angesehen werden. Die Preise stellten sich wie folgt: Rheinsalm 2,00—2,50 Mark, Lachs 1,20—1,60 Mark, Steinbutt 1,30—1,70 Mark, Seezungen 1,80 bis 1,20 Mark, Ostender Steinbutt und Seezungen 1,80—2,00 Mark, Zander 0,50—1,20 M., Hecht 0,50—0,70 M., Barse 0,40, Schellfisch 0,30—0,20 M., Cabeljau 0,40—0,50 M., lebende Karpfen 0,80 bis 1,00 M., Schleien 1,10 bis 1,20 M., todte Schleien 0,60—0,70 M., lebende Welse 0,70—0,90 M., Hecht 0,90 M., Aal 1,30—1,60 M., todte Aale 0,60—1,10 M., Hummern 3,20—2,60 M., gekochte Hummern 3,20—2,80 M., Gebirgsforellen 3,50 bis 4,00 M. per ½ Klgr., Suppenkrebse 2,40 Mark, große Krebse 6,00 bis 15,00 M. per Schock.

—ϱ **Verhaftungen.** Der Haushälter Ernst Keller, welcher seit langer Zeit in einem Herrengarderobengeschäft auf der Albrechtstraße beschäftigt war, hat seit etwa einem Jahre seinen Principal fortgesetzt um fertige Kleidungsstücke sowie auch Stoffe bestohlen und dieselben dann anderweitig veräußert. In besonders lebhaftem Verkehr stand er mit dem in einem Hause auf der Heiligegeiststraße wohnenden Haushälter Karl Pfirschke. Beide Haushälter wurden gestern in Haft genommen. Alle Personen, welche von einem der beiden Haushälter, sei es fertige Kleider, sei es Stoffe, gekauft ꝛc. haben, oder die über das Treiben der beiden Männer noch weitere sachdienliche Angaben machen können, wollen sich bald im Zimmer 12 des königl. Polizeipräsidiums melden. — Ferner wurde am Sonntag ein stellungsloser Handlungsdiener festgenommen, welcher einem anderen Commis aus der Commode 10 Mark entwendet hat. — Endlich erfolgte noch die Haftnahme eines seit Monaten beschäftigungslosen Arbeiters. Im Besitze des Mannes wurden drei frischgewaschene Schürzen vorgefunden, die er jedenfalls gestohlen hat. Die Schürzen werden im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes für die rechtmäßige Eigenthümerin aufbewahrt.

+ **Grober Unfug.** In der letzten Zeit wurden wiederholt an den Wartesälen des Freiburger Bahnhofes mittels abgeschossener oder geschleuderter Bleistücke Fensterscheiben eingeworfen. So wurde u. A. erst am 5. Septbr., Vormittags, auf diese Weise eine der großen Fensterscheiben am Wartesaale II. Klasse zertrümmert. Wer zur Ermittelung des Thäters beitragen kann, wolle dem nächsten Polizeibeamten diesbezügliche Mittheilungen machen. — In der Nacht vom 1. zum 2. Septbr. cr., als der Gesangverein „Cäcilia" in Liebichs Etablissement sein Stiftungsfest feierte, wurden in der Garderobe der Mitwirkenden, die sich neben der Bühne befindet, sämmtliche darin verwahrten Hüte böswilliger Weise zerschnitten.

+ **Vermißt** wird seit dem 5. Septbr. cr. der 19 Jahre alte Schriftsetzer Benno Littauer, bisher in dem Hause Weißgerberstraße Nr. 11 wohnhaft. Derselbe ist mittelgroß, hat schwarzes Haar und trägt braunen Hut, graues Jaquet, schwarze Beinkleider und Ledergamaschen.

+ **Schwere Verunglückung eines Kindes.** Der drei Jahre alte Knabe Richard Friebe, Sohn eines auf der Schleußengasse wohnenden Arbeiters, wurde am 6. Septbr. cr., Abends 8 Uhr, in einem Keller auf der Mühlgasse mit dem Kopfe zwischen den oberen beweglichen Theil einer Drehrolle und die Wand eingequetscht. Der Knabe, welchem das Blut aus Nase, Mund und Ohren hervordrang, hat anscheinend lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

—ϱ **Unglücksfälle.** Das auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnende Dienstmädchen Anna J. fiel am Sonntag auf der Straße zu Boden und zog sich einen Bruch des linken Armes zu. — Der Dachdecker Franz J. fiel an demselben Tage in Folge eines Fehltritts in einem Hause auf der Büttnerstraße über mehrere Stufen einer Treppe hinab und erlitt eine schwere Verletzung des linken Beines. — Der auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnende Schlosser Wilhelm P. gerieth am 8. Septbr. cr., Abends, in einem Schanklocale mit einem anderen Manne in Streit und erhielt von seinem Gegner mit einer Bierflasche einen wuchtigen Hieb auf den Kopf. Der Schlosser trug eine schlimme, bis auf den Schädelknochen dringende Wunde davon. Den verunglückten Personen wurde in der kgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

B. **Unglücksfall oder Selbstmord.** Mit Bezug auf den Tod des Bäckerlehrlings Paul Winzig, den wir im letzten Mittagblatt gemeldet haben, können wir noch Folgendes mittheilen: Seit etwa vier Monaten befand sich Winzig bei dem Bäckermeister S. in der Lehre. Von hier aus ist er vor 10 Tagen entlaufen. S. stellte bei der Polizeibehörde den Antrag, ihm den Lehrling zurückzubringen. Sonnabend Nachmittag führte ein Schutzmann den Winzig in Gegenwart seines Vormundes dem Meister wieder zu. Winzig erklärte mehrere Male, er bleibe nicht in dieser Lehrstelle, eher gehe er in das Wasser. Es liegt also unzweifelhaft Selbstmord vor.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden in der Zeit vom 7. bis 9. d. Mts. 80 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: einer Kutscherfrau auf der Matthiasstraße ein Zwanzigmarkstück; einem Arbeiter aus Neukirch eine silberne Cylinderuhr nebst Kette; einem Seiler auf der Weinstraße mittelst Taschendiebstahls eine silberne Savonette-Ancre-Remontoiruhr; einem Redacteur auf der Klosterstraße drei Flaschen Wein; einem Kaufmann auf der Oderstraße mittelst Einbruchs ein Geldbetrag von 8 M. und eine Menge Cigarren. — Abhanden kam: einer Kaufmannsfrau auf dem Blücherplatze eine goldene Damenuhr nebst kurzer goldener Kette, im Werthe von 75 M.; einem

Uhrmacher auf der Fürstenstraße eine silberne Cylinderuhr. — Gefunden wurden: ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein brauner Sommerüberzieher, ein seidener Regenschirm und eine Büchertasche mit Inhalt.

Handels-Zeitung.

• Anlage von Petroleumbassins in Stettin. Die schon seit längerer Zeit bestehende Absicht, Vorkehrungen für die Lagerung von Petroleum in Bassins zu treffen und damit auch Bezüge von amerikanischem Petroleum in Tankdampfern zu ermöglichen, scheint jetzt ihrer Verwirklichung entgegenzugehen. Wie die „Ostsee-Zeitung" hört, hat C. H. Donner in Hamburg zu diesem Zwecke bereits die erforderlichen Grundstücke in Stettin erworben. Zur Ausführung des Unternehmens wird sich eine Actien-Gesellschaft mit einem Capital von 4 Millionen Mark bilden. Im Interesse des Stettiner Petroleumhandels ist dieses Unternehmen mit Freuden zu begrüssen; der Import von Amerika direct hat in den letzten Jahren erheblich nachgelassen, während Bremen und Hamburg in Folge ihrer Bezüge in Tankdampfern sehr erhebliche Quantitäten zu billigeren Preisen nach Stettin abschliessen konnten, als von Amerika selbst Oel in Barrels zu beziehen war.

• Heringsfang an der norwegischen Küste. Aus Christiania wird der „B. B. H. Z." geschrieben: Der Fettheringsfang an der Küste des Amtes Nordland war bisher nur wenig ertragreich, wenngleich auch auf vielen Stellen gefischt wurde. Das bis Mitte voriger Woche gefangene Quantum betrug nur ca. 20 000 To. Die Qualität war aber durchgehends vorzüglich. In den letzten Tagen voriger Woche ist aber der Hering in grosser Menge zum Eidsfjord gekommen, so dass mit den Zugwaden allein gegen 50 000 To. Heringe gefangen werden konnten. Von allen Seiten kommen jetzt die Fischer zu diesem Fjord. Am 31. v. Mts. waren dort 200 Zugwaden und über 100 Netzboote in Thätigkeit, während an Bord von 40 grösseren Fahrzeugen Hering gesalzen wurde. Der Preis für Wadenhering ist auf 2—3 Kronen per Tonne gefallen, während der grosse schöne Treibnetzhering noch mit 8—12 Kronen bezahlt wurde.

• Ueber den Rübenstand in Ungarn besagt der neueste amtliche Bericht: „Für Zucker- und Futterrüben war der Regen von einer wahrhaft wohlthuenden Wirkung, und versprechen dieselben nunmehr eine Mittel-, zum Theil sogar eine gute Mittelernte."

• Antwerpener Wollauction. Antwerpen, 5. Sept. Seit Schluss der Mai-Auction zeigte sich, nach einem Bericht der „B. B.-Z.", besonders für Montevideo und gutnaturige Buenos Aires-Wollen regelmässiger Begehr bei anziehenden Preisen. Umsätze aus freier Hand betrugen im Monat Juni 2089 Ballen, im Monat Juli 2059 Ballen, im Monat August 1840 Ballen vor und während der Auction. In unserer vierten, vom 27. August bis 4. September abgehaltenen Auctionsserie waren

ausgeboten:		wovon verkauft:
9 773 Ballen	Buenos Aires	6 217 Ballen,
5 608 „	Montevideo und Antre-Rios	3 849 „
1 021 „	Australische	1 004 „
1 277 „	Cap	1 055 „
234 „	Diverse und gewaschen	183 „
17 913 Ballen		12 308 Ballen.

Käufer vom In- und Ausland waren zahlreich und operirten, trotz mangelhafter Auswahl, entschlossen. Während sich alle besseren Schurwollen sehr lebhafter Nachfrage zu letzten freihändigen Preisen erfreuten, waren secundäre und fehlerhafte Qualitäten, welche in grossen Posten ausgestellt waren, vernachlässigt und in den meisten Fällen 5 Centimes billiger als im Mai, ein grosser Theil davon musste mangels hinreichender Betheiligung zurückgezogen werden. Die Auction verlief ohne wesentliche Veränderung und stellte sich beste Buenos-Aires 5,35 Fr., gute Buenos-Aires Ia 5,25 Fr., Buenos-Aires zweifach Zephir 5,10 Fr., Buenos-Aires vierfach Zephir und Waschwolle 4,75—4,90 Fr., mittlere Buenos-Aires-Lammwolle 4—4,10 Fr., beste Montevideo Ia 5,35 Fr., gute Montevideo Ia 5,10—5,20 Fr., Montevideo gute Mittelwolle Ia, IIa 4,90—5 Fr., Buenos-Aires und Montevideo Stücken u. Bauchwolle 4,10 bis 4,20 Fr. per Kilogr. rein ohne Waschspesen. Für gutnaturige Schur- wie Lamm-Wollen herrschte anhaltend lebhafte Concurrenz zu fest behaupteten Preisen. Die ausgebotenen Australischen und Cap-Wollen erzielten höchste Preise letzter Londoner Auction. Für gute Wollen war Deutschland, für Lamm- und secundäre Waare das Inland Hauptkäufer. England betheiligte sich weniger lebhaft als in unserer Mai-Auction. Vorräthe von Wollen sind an allen Stapelplätzen kleiner als zur gleichen Zeit der letzten Jahre; die Industrie, besonders aber die Kammgarnbranche, bleibt aussergewöhnlich stark und lohnend beschäftigt. Durch die stetige Besserung der nationalökonomischen Lage fast aller Länder kann der Artikel nur günstig beeinflusst werden und müssen Preise, wenn eine Aenderung überhaupt eintritt, eine fernere Steigerung erfahren. Stock circa 5300 Ballen.

Aus Antwerpen wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Es ist beschlossen worden, ausnahmsweise noch eine fünfte Reihe von Wollauctionen in Antwerpen abzuhalten. Dieselbe soll im November d. J. stattfinden und 3 bis 4 Sitzungen umfassen.

• Rübenzucker-Industrie. Die diesjährige Rübencampagne soll aus Rücksicht auf die nachtheiligen Einflüsse, die ein früher Beginn für die Zuckerinteressenten haben kann, angeblich nicht vor dem October ihren Anfang nehmen. In einzelnen Provinzen, wie in Schlesien, werden die Aussichten auf einen früheren Beginn dadurch vermindert, dass die Rüben noch sehr weit in der Reife zurück sind, ferner dadurch, dass die Zuckerpreise bereits soweit gewichen sind, dass eine Verwerthung in späteren Monaten grössere Chancen bieten dürfte. Mit Bezugnahme hierauf schreibt die „Corresp. für internationalen Zuckerhandel": In Folge der Magdeburger Vorkommnisse und der seit kurzer Zeit auf der Tagesordnung befindlichen Zwangsverkäufe haben die Zuckerpreise einen weiteren Rückschlag erlitten. Man mag über Preistreiberei, denken wie immer man will, die Fabrikanten werden aus derselben viel eher einen Nutzen ziehen können als aus den Baissebestrebungen. Diese Letzteren haben aber eben die Oberhand und es ist Sache des eigensten Interesses der Fabrikanten, sich gegen dieselben auf das Aeusserste zu wehren. Dass im Augenblicke die allein wirksamen Waffen später Beginn der Campagne und Zurückhaltung der ersten Zucker vom Markte sind, ist bekannt, und energisch angewandt, werden sie auch ihren Zweck nicht verfehlen.

• Wilhelmshütte, Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengiesserei. Die ordentliche Generalversammlung vom 3. Juni 1889 hat beschlossen, das Grundcapital der Gesellschaft um nominell Eine Million Mark durch Ausgabe von Tausend Stück neuen Actien à 1000 M. zu erhöhen. Diese Actien sind von einem Consortium fest übernommen worden, jedoch hat sich dasselbe verpflichtet, die neuen Actien den Besitzern der alten Actien zum Course von 108 pCt. anzubieten. Das Bezugsrecht ist nunmehr bei Vermeidung des Verlustes vom 10. bis 12. Septbr. a. c. auszuüben und zwar bei den Bankhäusern G. von Pachaly's Enkel in Breslau, Marcus Nelken & Sohn in Breslau und Berlin, Securius Würz & Co. in Berlin und C. Bennewitz in Magdeburg. Näheres siehe Inserat.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. September. **Neueste Handelsnachrichten.** Charakteristisch für die Art und Weise, in welcher sich der Börsenverkehr in der jüngsten Zeit abgespielt hat, ist, dass das Aeltestencollegium durch Anschlag an der Börse folgende Bekanntmachung aus früheren Jahren in Erinnerung bringt: Diejenigen Börsenbesucher, welche einer nach 3 Uhr erlassenen Aufforderung eines Börsendieners zum Verlassen der Börse nicht Folge geleistet haben, sind durch Beschluss des Aeltestencollegiums auf die Zeitdauer von mindestens 3 Tagen von den Börsenversammlungen auszuschliessen. Mannigfache Vorkommnisse der neuesten Zeit haben uns veranlasst, die Börsendiener anzuweisen, dass sie jedesmal, wenn ihrer Aufforderung zum Verlassen des Börsenlocals nicht Folge geleistet wird, den Vorfall bei uns zur Anzeige bringen. — Die Deutsche Genossenschaftsbank Soergel, Parisius u. Cie. beabsichtigt, die Actien der Berliner Jutespinnerei und Webereizu Stralau in nächster Zeit an der Börse einzuführen. — Bezüglich der Laurahütte wiederholten sich an der heutigen Börse die Vorgänge, welche am Tage vor wichtigen Aufsichtsrathssitzungen nicht auszubleiben pflegen. Die Speculation setzte die verschiedenartigsten Gerüchte betreffs der morgen zu erwartenden Dividendenvorschläge der Verwaltung in Umlauf, so dass der Cours der Actien im Laufe der Börse wesentlichen Schwankungen unterlag. — An der gestrigen Sonntagbörse war das Gerücht verbreitet, die Deutsche Bank habe die Actien der Buderus'schen Eisenwerke übernommen. Von zuständiger Seite wird dieses Gerücht als unbegründet bezeichnet. — Die in Deutschland in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen werden bis auf Weiteres mit 171,50 eingelöst. Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke 3proc. österreichisch-ungarischer Staatseisenbahn-Prioritäten beträgt vom 9.—14. September 81,25. — Warschauer Blättern zufolge verlautet gerüchtweise, dass bedeutende Firmen in Moskau, Odessa, Kischinew und Berditschew ihre Zahlungen eingestellt hätten; Warschau und das Ausland sei nur gering betheiligt, hingegen sei Lodz stark in Mitleidenschaft gezogen. Die „Voss. Ztg." bemerkt zu der Meldung, dass in hiesigen Kreisen, welche mit Russland in Verbindung stehen, von derartigen Insolvenzen nichts bekannt ist, und dass sich ähnliche Meldungen der Warschauer Presse schon wiederholt als unwahr herausgestellt haben. — In Archimedes-Actien finden seit einigen Tagen grosse Umsätze zu steigenden Coursen statt. Der „B. B.-C." hört, dass die Bilanz sehr gut sein soll. In den beiden letzten Jahren vertheilte die Gesellschaft 10 pCt. Dividende. Der diesjährige Gewinn soll die Auszahlung einer höheren Dividende gestatten, und es werden wahrscheinlich noch reichlichere Rückstellungen als in früheren Jahren gemacht werden. Die Fabrik ist auch im laufenden Jahre sehr gut beschäftigt.

Wien, 9. Septbr. Das Oberlandesgericht gab dem Recurs der Boden-Creditanstalt gegen den Protest des Curators wider eine verstärkte Verloosung von Domänenpfandbriefen Folge und hob das Curatel auf.

Berlin, 9. Septbr. **Fondsbörse.** An den auswärtigen Börsen traten bisher keinerlei Momente hervor, welche eine Einwirkung der hier inscenirten Hausse bekunden oder selbst anregend wären, um die hier in Fluss gebrachte steigende Coursentwickelung zu fördern. Paris meldet feste Notirungen für französische Renten, Mattigkeit der Italiener auf weitere Abgaben; London hält sich reservirt; Wien schliesst sich in einzelnen Papieren der hier gegebenen Initiative an, namentlich in Industriewerthen; auch von der heutigen Vorbörse wurde sehr feste Tendenz gemeldet. Eine hervorragende Stellung nehmen dort jetzt die Tabakactien ein, die auf Voraussetzung einer baldigen günstigen Ordnung der Differenzen mit der Türkei wesentlich stiegen; die Notirungen der Renten zeigten jedoch keinerlei Veränderung. Hier entwickelte sich bei Eröffnung des Verkehrs lebhafte Thätigkeit nur auf dem Montan- und Bankenmarkt, während Bahnen und Renten ganz im Hintergrunde blieben. Leitende Banken schwankend; Credit 164,60 bis 164,25—164,80—164,60, Nachbörse 164,40; Commandit 236,30 bis 235,50, Nachbörse 235,25. Montonwerthe durch Gewinnrealisationen gedrückt; Bochumer 217,90-217,60—217,75—217,40, Nachbörse 216,50; Dortmunder 105,25—104,50—105,25—104,40, Nachbörse 103,90. Inländische Bahnen total vernachlässigt, östliche Grenzbahnen, besonders Ostpreussen niedriger; russische Tarifmaassnahmen beeinträchtigen den Verkehr dieser Bahnen. Oesterreichische Bahnen bei mässigem Geschäft fest, namentlich Lombarden; Dux-Bodenbach weichend. Schweizerische Bahnen ohne Geschäft. Mittelmeerbahnen ziemlich fest. Die Course der fremden Renten waren unverändert, ausgenommen Italiener, die auf Pariser Verkäufe nachgaben. Türkenloose begehrt. Russische Noten fest; 1880er Russen ultimo 91,70, Nachbörse 91,60, Russische Noten 211,75, Nachbörse 211,75, Ungarn 85,25, Nachbörse 85,10. Inländische Anlagewerthe fest; beide Reichsanleihen erhoben sich, desgleichen fanden deutsche Prioritäten gute Beachtung; 4proc. Consols büssten 0,10 pCt. ein. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten bei stillem Geschäft fest. Russische Prioritäten wenig verändert. Cassabanken leblos, nur Schaaffhausen gingen in grösseren Summen um. Berg- und Hüttenwerke hatten keine einheitliche Tendenz; Menden und Schwerte, Hoerder, conv. Aachen-Hoengen, Riebeck Montan, Brüxer Kohle, Dannenbaum, Annener Guss zogen an; Werthermässigungen erfuhren Harpener und Oberschlesischer Bedarf. Von anderen Industriepapieren waren besser: Holzcomptoir (+ 1), Mix u. Genest (+ 1,50), Zeitzer Maschinen (+ 2,50), Archimedes (+ 2). Archimedes 147 bez. u. Geld.

Berlin, 9. September. **Productenbörse.** Die neue Woche begann mit wenig lebhaftem Handel, dessen Tendenz vorherrschend fest gewesen ist, wozu anscheinend das prachtvolle, für die Kartoffelernte äusserst günstige Wetter Anlass gab. — Loco Weizen still. Für Termine zeigte sich anfänglich gegenüber dem sehr mässigen Angebot so wenig Beachtung, dass die Preise reichlich 1 M. gegen vorgestrigen Schluss einbüssten; dann aber trat mehr Frage an den Markt, welcher in Folge dessen erholt und fest schloss. — Loco Roggen unbelebt. Im Terminverkehr wirkten die von Hamburg gemeldeten colossalen Ankünfte fälliger Dampfer im Vereine mit dem prachtvollen Wetter ungünstig, zumal die Offerten russischer Waare andauerten, von Norden heute sogar zahlreicher zu sein scheinen; auch wird von Stettin ein kleines Zurückgehen der Wasserfracht berichtet. Nichtsdestoweniger war die Tendenz nicht eigentlich flau, weil zu wenig ermässigten Preisen ziemlich gute Kauflust bestand, so dass am Schlusse nur ein Abschlag von kaum ½ M. zu notiren war. — Loco Hafer behauptet. Termine fest und etwas höher bezahlt, namentlich laufende Sicht wurde in Deckung gekauft; Frühjahrslieferung stellte sich im Gegensatz dazu etwas billiger. — Roggenmehl 5 Pfennige niedriger. — Mais wenig verändert. — Rüböl bei schwachem Geschäft durchgängig etwas niedriger, namentlich in diesjährigen Sichten. — Spiritus auf nahe Lieferung matt durch Realisationen und Verkäufe auf Waare, welche ziemlich stark angeboten war; spätere Termine haben sich behauptet, nur Frühjahr matt. — Nach Schluss der Börse ist noch ein grösserer Posten Roggen von September-October auf October-Novbr. mit ¾ M. Report zwischen den Hauptvertretern der sich gegenüberstehenden Interessen getauscht worden.

Trautenau, 9. September. [Garnmarkt.] Anhaltend guter Begehr bei fester Preistendenz.

Posen, 9. Sept. Spiritus loco ohne Fass 50er 56,00, 70er 36,30. Still. — Wetter: Sehr schön.

Hamburg, 9. Sept. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per December 80¼, per März 79¾, per Mai 79½. — Tendenz: Behauptet.

Havre, 9. Sept., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 99,75, per Decbr. 99,75, per März 99,75. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 9. Sept. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° steigend, loco 36,25, weisser Zucker steigend, per September 40,60, per October 39,50, per Octbr.-Januar 38,80, per Januar-April 39,25.

Paris, 9. Sept. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° steigend, loco 36,25, weisser Zucker behauptet, per September 40, 30, per Octbr. 39,30, October-Januar 38,80, per Januar-April 39,25.

London, 9. Septbr., 12 Uhr — Min. **Zuckerbörse.** Eher Käufer. Bas. 88% per September 14, per October 14, 2½, per Novbr.-Decbr. 14, 1½, per Januar-März 14, 3.

London, 9. Sept. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 17¼, träge, Rüben-Rohzucker, neue Ernte, per October 14¼. Fest.

Newyork, 7. Sept. **Zuckerbörse.** Umsätze in Centrifugals 96% zu 6¼, Fair Refining Muskovados 89% 5⅝.

	6. Sept.	9. Sept.
Glasgow, 9. Septbr. **Roheisen.** (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants	46 Sh. 5 D.	46 Sh. 7 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 9. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Berl. Handelsges. ult.	182 25	181 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	100 87	100 25
Disc.-Command. ult.	236 —	235 25	Drtm. Union St. Pr. ult.	105 —	103 87
Oesterr. Credit. . ult.	164 37	164 37	Laurahütte . . . . . ult.	152 25	149 25
Franzosen . . . . . . ult.	96 75	97 12	Egypter . . . . ult.	91 25	90 —
Galizier . . . . ult.	83 50	83 62	Italiener . . . . ult.	92 75	92 25
Lombarden . . . . . ult.	51 75	51 62	Russ. 1880er Anl. ult.	91 62	91 62
Lübeck-Büchen ult.	195 37	194 75	Türkenloose . . . . ult.	73 50	79 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 50	124 25	Russ. II. Orient-A. ult.	64 50	64 50
Marienb.-Mlawka ult.	66 37	65 50	Russ. Banknoten . ult.	211 50	211 75
Mecklenburger . . ult.	164 25	164 25	Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 12

Wien, 9. September. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Credit-Actien . .	306 25	307 25	Marknoten	58 25	58 25
St.-Eis.-A.-Cert.	224 —	226 90	4% ung. Goldrente .	99 50	99 70
Lomb. Eisenb. .	119 50	120 75	Silberrente	84 40	84 45
Galizier	194 —	194 75	London	119 45	119 45
Napoleonsd'or .	9 48½	9 48	Ungar. Papierrente .	94 55	94 57

Berlin, 9. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig, Bergwerke matter auf Realisirungen.

Cours vom	7.	9.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	83 60	83 70
Gotthardt-Bahn ult.	169 20	168 50
Lübeck-Büchen	195 10	195 40
Mainz-Ludwigshaf. .	124 40	124 40
Mittelmeerbahn ult.	122 —	121 40
Warschau-Wien ult.	222 50	220 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	73 20	72 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	114 40	114 —
do. Wechslerbank.	110 —	109 40
Deutsche Bank	172 40	173 —
Disc.-Command. ult.	236 40	235 40
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 70	164 50
Schles. Bankverein.	135 60	136 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	147 —
Bismarckhütte	209 10	208 50
Bochum. Gussstahl. ult	217 20	217 80
Brsl. Bierbr. Wiesner	54 —	53 70
do. Eisenb. Wagenb.	175 25	176 50
do. Pferdebahn . . .	147 70	147 70
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 50
Cement Giesel	153 —	155 25
Donnersmarckh. . . .	75 90	75 90
Dortm. Union St.-Pr.	104 70	104 70
Erdmannsdrf. Spinn.	109 10	110 25
Fraust. Zuckerfabrik	179 50	179 75
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	179 —	179 60
Hofm. Waggonfabrik	177 —	177 90
Kramsta Leinen-Ind.	139 75	139 75
Laurahütte	152 —	149 60
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	169 25	169 25
Obschl. Chamotte-F.	156 —	155 —
do. Eisb.-Bed.	108 60	107 —
do. Eisen-Ind.	203 70	203 70
do. Portl.-Cem.	134 10	134 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	124 80	126 —
Redenhütte St.-Pr. .	138 50	137 90
do. Oblig. . .	116 20	116 20
Schlesischer Cement	193 —	194 —
do. Dampf.-Comp.	123 —	124 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	210 —	208 25
do. St.-Pr.-A.	209 50	207 25
Tarnowitzer Act. . . .	— —	— —
do. St.-Pr. .	106 —	107 —

Cours vom	7.	9.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 90
do. do. 3½%	104 —	104 10
Posener Pfandbr. 4%	101 50	101 40
do. do. 3½%	101 —	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 90	106 80
do. 3½% dto.	105 —	105 —
do. Pr.-Anl. de 55	171 50	170 60
do 3½% St.-Schldsch	101 —	100 80
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 20	101 10
do. Rentenbriefe . .	105 10	105 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	104 —	104 10
R.-O.-U.-Bahn 4% . .	103 80	103 80
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 40	91 10
Italienische Rente . .	93 10	93 —
do. Eisenb.-Oblig.	59 20	59 10
Mexikaner	96 —	96 —
Oest. 4% Goldrente	94 20	94 40
do. 4⅕% Papierr.	— —	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 50
do. 1860er Loose.	122 —	123 20
Poln. 5% Pfandbr. .	63 20	63 10
do. Liqu.-Pfandbr.	57 90	57 90
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	96 90
do. 6% do. do.	106 90	106 30
Russ. 1880er Anleihe	91 70	91 80
do. 1889er do.	91 40	91 40
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 50
do. Orient-Anl. II.	64 80	64 80
Serb. amort. Rente	83 80	83 70
Türkische Anleihe.	16 70	16 70
do. Loose	72 90	79 —
do. Tabaks-Actien	101 50	103 —
Ung. 4% Goldrente	85 40	85 40
do. Papierrente . .	80 90	81 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 75	171 95
Russ. Bankn. 100 SR.	212 20	212 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . . .	168 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 47½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	171 60	171 65
do. 100 Fl. 2 M.	170 40	170 35
Warschau 100 SR 8 T.	211 55	211 90

Privat-Discont 2⅝%.

Berlin, 9. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Matt.		
Septbr.-Octbr. . . .	189 50	189 —	Septbr.-Octbr.	68 —	67 60
Octbr.-Novbr. . . .	191 50	190 75	April-Mai	63 60	63 50
Roggen p. 1000 Kg. Befestigt.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matter.		
Septbr.-Octbr. . . .	159 25	158 75	Loco 70er	37 70	37 40
Octbr.-Novbr. . . .	160 —	159 50	September . . . 70er	37 50	37 10
Novbr.-Decbr. . . .	161 —	160 75	Septbr.-Octbr. 70er	36 —	35 80
Hafer pr. 1000 Kgr.			Novbr.-Decbr. 70er	33 40	33 40
Septbr.-October . .	148 50	148 75	Loco 50er	57 50	57 20
Novbr. Decbr. . . .	146 75	147 —	September . . . 50er	56 50	55 90

Stettin, 9. September. — Uhr — Min.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.			Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Septbr.-Octbr. . . .	184 —	182 50	Septbr.-Octbr. . . .	68 —	68 —
Octbr.-Novbr. . . .	185 —	183 50	April-Mai	64 —	64 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
			Loco 50er	56 40	56 40
			Loco 70er	36 80	36 80
Septbr.-Octbr. . . .	157 —	156 50	September . . . 70er	35 80	35 80
Octbr.-Novbr. . . .	158 —	157 —	Septbr.-Octbr. 70er	35 —	35 10
			Novbr.-Decbr. 70er	— —	32 70
Petroleum loco	12 20	12 20	April-Mai . . . 70er	— —	— —

Paris, 9. September. 3% Rente 86, 17. Neueste Anleihe 1878 104, 60. Italiener 92, 05. Staatsbahn 493, 75. Lombarden —, —. Egypter 458, 12. Träge.

Paris, 9. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Matt.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
3proc. Rente	86 27	86 10	Türken neue cons. .	17 —	16 92
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose . .	64 20	66 40
5proc. Anl. v. 1872.	104 62	104 30	Goldrente, österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	92 30	91 70	do. ungar. .	84 93	85 —
Oesterr. St.-E.-A. .	491 25	492 50	Egypter	458 73	457 81
Lombard. Eisenb.-A.	261 25	261 25	Compt. d'Escompte	95 —	93 —

London, 9. September. Consols 97, 03. 4% Russen von 1889, Ser. II. 91 —. Egypter 90, 62. Schön.

London, 9. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3½ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl Ruhig.

Cours vom	7.	9.	Cours vom	7.	9.
Consols October excl.	97 03	97 03	Silberrente	71 —	71 —
Preussische Consols	105 —	105 —	Ungar. Goldr.	84¼	84¼
Ital. 5proc. Rente . . .	91½	90¾	Berlin	— —	— —
Lombarden	10 05	10 05	Hamburg	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	91 —	91 —	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	42⅜	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16¾	16¾	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter . .	90½	90⅜	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 9. September. Mittags. Credit-Actien 262, 37. Staatsbahn 192, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 30. Egypter 91, 20. Laura —, —. Fest.

Köln, 9. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 18, 95, per März 19, 55. — Roggen loco —, per November 15, 80, per März 16, 25. — Rüböl loco —, per October 71, 90, per Mai 65, 60. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg, 9. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 175—188, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 172, russischer ruhig, loco 104—109. Rüböl fest, loco 71, —. Spiritus fest, per September 25, per September-October 25, per Octbr.-November 25, per November-December 24. Schön.

Amsterdam, 9. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per November 193, —, per März 200, —. Roggen loco niedriger, per Octbr. 126, —, per März 134, —. Rüböl loco 35½, per Herbst 33¾, per Mai 1890 34 —. Raps per Herbst —, per Mai 1890 —.

Paris, 9. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 22, 80, per October 22, 90, per November-Februar 23, 25, per Januar-April 23, 40. —. Mehl matt, per September 52, 50, per October 53, —, per November-Februar 53, —, per Januar-April 53, 25. — Rüböl matt, per September 69, —, per October 69, —, per Novbr.-Febr. 69, 50, per Januar-April 69, —. — Spiritus ruhig, per Septbr. 39, 25, per October 39, 75, per November-December 40, —, per Januar-April 40, 25. — Wetter: Schön.

Liverpool, 9. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 9. September, Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 261, 87, Staatsbahn 193, —, Lombarden 102, 75, Laura 145, 50, Mainzer —, —, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 91, 20. Türkenloose 24, 30. Befestigt.

Marktberichte.

≅ Herbst-Ledermarkt. Breslau, 9. Sept. Der heute in der

ehemaligen städtischen Turnhalle am Berliner Platze abgehaltene Herbst-Ledermarkt war von 43 Rothgerbern und 44 Weissgerbern besucht, welche erstere ca. 520 Centner und letztere 400 Centner feilboten. — Auf dem Rothgerbermarkte herrschte lebhafte Stimmung und zahlreicher Besuch, doch zeigte sich anfänglich geringe Neigung, hohe Preise anzulegen. Für Fohl- und Schwarzleder wurde für bessere Waaren 1,30, für mittlere 1,20 und für geringere Waaren 1,10 Mark gezahlt. Braune bessere Kipse waren nicht vertreten und schwarze Kipse, 5 Pfund schwer, erzielten 1,60—1,80 M., geringere Waaren 1,20 bis 1,30 M. — Alaunleder, Ochsen und Kühe, wurden mit 80 Pf., Bullen mit 65 Pf. abgegeben, und schwarze Kalbfelle gingen mit 1,80 Mark, bessere mit 2,20 M. pro Pfd. in die Hände der Käufer über. Rossleder-Ausschnitt, Vorschuhe 22 M., Vordertheile 30—33 M., Hintertheile 15 M., Besätze 12 M., Bismarckbesätze 16—17 M., Gamaschen 25 M. pro Dutzend und deutsche Schuhleder 1,30—1,50 M. pro Pfd. — Auf dem Weissgerbermarkt wurde braunes Schafleder, 8—9 Pfd. schwer, mit 120—128 M., 7 Pfd. schwer, mit 90—105 M. und 7—8 Pfd. schwer mit 70—80 M. abgegeben. Sämische Leder, Schlichter und Streicher, gingen mit 135—160 M. pro Hundert in andere Hände über. Dänische englische Hosenleder wurden pro Hundert mit 220—240 M. bezahlt, deutsche waren jedoch 20 M. billiger. Rothhirschleder brachte 75 M., Dammhirschleder 70 M. und Rehleder 20—23 M. pro Dächer. — Der Markt, welcher einen raschen Verlauf nahm, war bis Mittags 1 Uhr beendet.

Budapest, 7. Septbr. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Während der heute abgelaufenen Woche hatten wir hier zu Lande schönes, warmes Wetter bei kühleren Nächten, und erst gestern trat der für die Herbstackerungen und die Bestellung der Felder schon dringend nothwendig gewesene ergiebige Regen ein; das bewölkte Firmament lässt weitere Niederschläge erwarten. Das Einheimsen des Maises musste in Folge der mehrseitig constatirten Nothreife schon stärker in Angriff genommen werden, und nach den hierbei gemachten Erfahrungen stellt es sich heraus, dass das Erträgniss in diesem Futterartikel, entgegen den früheren Erwartungen, nur ein mittleres werden dürfte. Unser Weizenmarkt eröffnete zu Wochenbeginn fest und der feste Ton blieb, mit Ausnahme einer vorübergehenden Ermattung am zweiten Markttage, ungeachtet der mehr oder weniger ruhigen Auslandsmärkte, die ganze Woche über aufrecht, nachdem sowohl die Mühlen, als auch die Privatspeculanten eine entschieden bessere Kauflust bekundeten und auch auf den Provinzmärkten bei verhältnissmässig schwachen Zufuhren eine regere Kauflust wahrzunehmen war. Heute war der Markt etwas ruhiger bei flauerem Auslande, die Preise blieben jedoch unverändert. Von effectivem Weizen wurden ca. 182 000 Metercentner zugeführt und ca. 120 000 Metercentner abgesetzt; die Preise stellen sich gegen vergangenen Sonnabend um 5—10 Kr. höher; wir notiren: neuen 77—80 Klgr. Theissweizen 8,65—95 Fl., neuen 74—77 Klgr. Banater 8,40 bis 65 Fl., neuen 75—78 Klgr. Bacskaer 8,55—75, neuen 75—80 P. Boden 8,45—75 Fl., alten 79—80 Klgr. Theissweizen 8,70—9,00 Fl., 79—80 Klgr. alten Banater 8,60—85 Fl. Herbstweizen eröffnete 8,48 Fl., ging unter Variationen bis auf 8,37 Fl. zurück, erreichte sodann 8,61 Fl., um wieder auf 8,52 Fl. zu weichen; heute Mittags notiren wir ihn 8,55—57 Fl.; pro laufenden Termin wurden bisher 54 000 Mctr. gekündigt, die flotte Aufnahme fanden. — Frühjahrsweizen setzte 9,05 Fl. ein, ging auf 8,97 Fl. zurück, erreichte unter mehrfachen Schwankungen 9,13 Fl., um heute auf 9,07 Fl. zu reagiren; heutiger Mittagsschluss ist 9,10—12 Fl. — Roggen war bei guter Nachfrage im Preise voll behauptet und man handelte an 5000 Mctr. zu 6,50—6,85 Fl. je nach Qualität. — Gerste, Futterwaare, Anfangs ruhig, wurde gegen Wochenende besser gefragt, wodurch die Preise 10—15 Kr. profitirten, es gingen an 6000 Mctr. zu 5,85—6,30 Fl. je nach Waare in den Consum über. Für bessere Sorten zeigte sich wohl bessere Nachfrage, die ausländischen Käufer verhalten sich aber ziemlich reservirt, und es wurde nur weniges zu $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{2}$ Fl. je nach Qualität ab Stationen gehandelt. — Hafer. Effective Waare ging bei guter Consumfrage und unter dem Einflusse der Preissteigerung für Lieferungswaare 20—25 Kr. höher und man handelte an 7000 Mctr. à 6,25—6,90 Fl. je nach Qualität. — Herbsthafer stieg von 6,27 auf 6,66—70 Fl. — Frühjahrshafer von 6,78 auf 7,08 Fl. und heute Mittag notiren wir diese Termine à 6,68—70 Fl. resp. 7,06—08 Fl. — Von Mais wurden an 10 000 Mctr. zu 4,90—5,05 Fl. an Consumenten abgesetzt und die zur Kündigung gekommenen 40 000 Mctr. gingen mit Austausch von Schlüssen auf spätere Lieferung an Schweinemäster über. — Mais pro September-October notirt 5,08 bis 10 Fl., pro Mai-Juni 5,66—68 Fl. — Kohlreps wurde weder in effectiver noch in Terminwaare gehandelt; wir notiren Septemberlieferung nominell $18\frac{1}{2}$—$18\frac{3}{4}$ Fl.

L. **Liverpool,** 7. Sept. Die Ankunft des Steamer „Opobo" mit 2000 Fass Palmöl von Sierra Leona beeinflusste den Markt und Preise wichen 5 sh per Ton. Umsätze der letzten Woche betrugen 1000 Tons. Markt in Palmkernen ist stetig. Auctionen fielen aus.

Vom Standesamte. 9. September.

Aufgebote.

Standesamt I. **Wasner,** Carl, Schneider, ev., Nicolaistr. 7, **Schöpe,** Anna, k., Fränkelplatz 5. — **Marx,** Gustav, Haush., ev., Carlsplatz 3, **Pischer,** Maria, ev., Kaiser Wilhelmstr. 82. — **Klaschka,** Josef, Mützenmacher, k., Hinterhäuser 7, **Oertel,** Martha, ev., ebenda. — **Nerger,** Gustav, Kaufm., ref., Sadowastr. 1, **Richter,** Hildegard, ref., Matthiasstraße 8. — **Schumann,** Franz, Kgl. Hauptsteueramts-Assist., k., Kohlenstraße 4, **Butschkow,** Marie, ev., Vorwerksstraße 25.

Standesamt II. **Birk,** Carl, Schmied, ev., Kurzegasse 35, **Leupold,** Mar., geb. Hoffmann, ev., ebenda. — **Hirschmann,** Heinrich, Droschkenbesitzer, ev., Gabitzstr. 95, **Schramm,** Carol., ev., Antonienstraße 35. — **Lück,** Reinh., Eisenhobler, ev., Kurzeg. 50, **Pachale,** Paul., ev., ebenda. — **Stampe,** Paul, Fleischermeister, ev., Lützowstr. 14, **Heinrich,** Clara, ev., Neue Tauentzienstr. 22. — **Vogt,** Heinrich, Haush., ev., Lehmgrubenstraße 32, **Jerasch,** Valeska, ev., Neue Tauentzienstraße 75. — **Prause,** Paul, Zimmermann, k., Klosterstraße 73, **Prause,** Anna, geb. Diem, ev., Lützowstr. 10. — **Krug,** Aug., Rangirer, k., Alsenstr. 3, **Scholz,** Mar., k., Agnesstr. 10. — **Goldmann,** Paul, exam. Heizer, ev., Neue Tauentzienstraße 22, **Warmus,** Emma, k., Neue Tauentzienstraße 73. — **Senner,** Herm., Schlosser, ev., Lützowstr. 10, **Maibaum,** Paul., k., Freiburgerstr. 32.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Wagner,** Marie, T. d. Schneiders Richard, 7 W. — **Ermer,** Louise, T. d. Fleischers Wilhelm, 6 W. — **Altmann,** Otto, S. d. Arbeiters Paul, 6 M. — **Kipke,** Oswald, Bildhauer, 39 J. — **Sachtschale,** Rosina, geb. Ratsch, verw. gew. Labitzke, Auszüglerfrau, 68 J. — **Recha,** Bertha, T. d. Gasarb. Albert, 14 J. — **Hahn,** Ottilie, geb. Körber, Geometerfrau, 55 J. — **Hübscher,** Martha, T. d. Zeitungsberichterstatters Adolf, 2 M. — **Betsack,** Ernst, Handlungslehrling, 18 J. — **Günther,** Carl, Handlungsreisender, 22 J. — **Wisgalla,** Richard, S. d. Arb. Christian, 5 J. — **Haucke,** Clara, T. d. Buchhalters Paul, 26 T. — **Sprentzel,** Agnes, geb. Scholz, Lohndienerfr., 59 J. — **Babst,** Theodor, Glasermeister, 40 J. — **Ernst,** Rosalie, Marketenderin, 88 J. — **Kragh,** Anna, geb. Holländer, gesch. Zimmermann, 45 J. — **Keller,** Auguste, geb. Schneider, verw. gewesene Dierscht, Bürstenmachermeisterwittwe, 56 J. — **Luschner,** Richard, S. d. Haush. Carl, 3 J. — **Ratsch,** Rosalie, T. d. Arbeiters Wilh., 2 J. — **Krzizan,** Martha, T. d. Tischlers Franz, 1 J. — **Liwowski,** Ewald, Kgl. Eisenb.-Stationsk.-Rendant, 65 J. — **May,** Hugo, S. d. Haushälters Johann, 2 J. — **Käßner,** Anna, Näherin, 24 J. — **Bänke,** Heinrich, Kgl. Oberlandesgerichts-Kanzlist, 46 J. — **Kärger,** Meta, T. d. Restaurat. Carl, 9 M. — **Hütter,** Bertha, geb. Pawolleck, Tischlermeisterwwe., 49 J. — **Katsch,** Paul, Graveur, 32 J. — **Jonas,** Wilhelm, Schmiedegeselle, 46 J. — **Obst,** Beate, geb. Belkner, Haushälterwittwe, 60 J. — **Hoffmann,** Anna, Dienstmädchen, 21 J. — **Domino,** Rosina, geb. Kipke, Zimmerpolierwittwe, 79 J.

Standesamt II. **Wild,** Rudolf, S. d. Tischlermstrs. Georg, 6 M. — **Tusche,** Max, S. d. Schaffers Eduard, 3 M. — **Jänsch,** Fritz, S. d. Arbeiters August, 9 M. — **Wislicka,** Helene, T. d. Handelsmanns Julius, 8 J. — **Renzner,** Otto, S. d. Schmieds Gustav, 1 Stunde. — **Scholz,** Marie, T. d. Schlossermstrs. August, 6 W. — **Stockenschneider,** August, pens. Steueraufseher, 71 J. — **Zimmer,** Friedrich, Arb., 60 J. — **Glade,** Julius, Arbeiter, 50 J. — **Strauß,** Heinrich, Knecht, 20 J. — **Vaillant,** Clotilde, geb. Fiebiger, verw. Disponent, 69 J. — **Klante,** Alexander, S. d. Bremswärters Richard, 2 St. — **Richter,** Heinrich, pens. Briefträger, 59 J. — **Freiherr v. Dalwig,** Heinrich, früh. Rittergutspächter, 62 J. — **Müller,** Gertrud, T. d. Arbeiters Robert, 3 T. — **Mende,** Pauline, Wirthschafterin, 58 J. — **Hirschberg,** Elfriede, T. d. Arbeiters Paul, 1 St. — **Pohl,** Karl, S. d. Steinmetz Otto, 5 T. — **Springer,** Bertha, T. d. Schuhmachers Josef, 3 T. — **Krebs,** August, Arbeiter, 60 J.

Wilhelmshütte,

Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei.

Die neunzehnte ordentliche Generalversammlung vom 3. Juni 1889 hat beschlossen, das Grundcapital unserer Gesellschaft um nominell 1 000 000 Mark durch Ausgabe von 1000 Stück neuer Actien, jede zu 1000 Mark mit Dividenden-Berechtigung für das mit dem 1. April beginnende neue Geschäftsjahr 1889/90 zu erhöhen. Diese Actien sind von einem Consortium fest übernommen, jedoch hat sich dasselbe verpflichtet, die neuen Actien den Besitzern der alten Actien zum Course von 108 pCt. unter folgenden Bedingungen anzubieten:

1) Die neuen Actien von je 1000 Mark werden auf die angemeldeten alten Actien im Verhältniß von 2 : 5 zugetheilt; hierbei sich ergebende überschießende Beträge von unter 1000 Mark werden nach unten abgerundet, z. B. entfallen auf 5100 M. alter Actien 2000 M. neue Actien.

2) Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes vom 10. bis 12. September 1889 während der Geschäftsstunden bei nachstehenden Firmen auszuüben:

G. von Pachaly's Enkel in Breslau,
Marcus Nelken & Sohn in Breslau und Berlin W., Taubenstraße 47,
C. Bennewitz in Magdeburg,
Securius Würz & Co. in Berlin W., Taubenstraße 22.

Wer das Bezugsrecht ausüben will, hat die alten Actien ohne Dividendenscheine mit 2 gleichlautenden von ihm vollzogenen Anmeldungen, zu welchen bei obigen Firmen Formulare ausgegeben werden, zur Abstempelung einzureichen und gleichzeitig den Nominalbetrag nebst 4 pCt. jährlichen Zinsen vom 1. April 1889 bis zum Einzahlungstage sowie das Agio von 8 pCt. baar zu entrichten.

3) Die eingereichten alten Actien werden nach der Abstempelung zurückgegeben.

4) Ueber die Vollzahlung der neuen Actien empfängt der Einzahler eine einfache Quittung der Zeichenstelle, welche nach der Eintragung der durchgesetzten Capitalserhöhung in das Handelsregister gegen Aushändigung der neuen Actien seitens der Zeichenstelle an diese zurückzugeben ist. [2851]

Interims-Quittungen oder Scheine werden nicht ausgegeben.

Eulau-Wilhelmshütte und Waldenburg i. Schl., den 9. Sept. 1889.

Wilhelmshütte,

Actien-Gesellschaft für Maschinenbau und Eisengießerei.

Der Vorstand.

B. Leistikow.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Elisabeth** mit Herrn **Julius Goldenkranz** hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [3781]

Adelheid Loewe, geb. Loewe.

Elisabeth Loewe,
Julius Goldenkranz,
Verlobte.

Breslau, im September 1889.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisa** mit Herrn **Alfred Speyer** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1169]

Berlin, September 1889.

Moritz Bacher und Frau.

Elisa Bacher,
Alfred Speyer.
Verlobte.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut **David Freund** und Frau [3793] **Recha,** geb. **Daniel.**

Breslau, den 9. Septbr. 1889.

Die Geburt eines Sohnes beehren sich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen

Georg Fromberg und Frau **Martha,** geb. **Rex.**

Berlin, den 7. September 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an [3767]

J. Klamt, Apotheker, und Frau **Vallerie,** geb. **Wolff.**

Strehlen i. Schl., 8. Septbr. 1889.

Adolf Cohn,
Margarete Cohn,
geb. Süßmann,
Vermählte. [3765]

Breslau, September 1889.

Adolf Großmann,
Henriette Großmann,
geb. **Adler,**
Vermählte. [3801]

Wollin i. Pomm., d. 8. Septb. 1889.

Heute Nachmittags 6½ Uhr starb an Altersschwäche unsere geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Frau

Seraphine Kantorowicz
geb. **Kuttner,**

in fast vollendetem 82. Lebensjahre. [2852]

Posen, den 8. Sept. 1889.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute früh 1 Uhr unser inniggeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Musikdirector und Herzoglich Sächsische Kammervirtuos [2893]

Otto Lüstner,

im Alter von 50 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die tieftrauernden Geschwister.

Barmen, Gr. Flurstr. 11, Wiesbaden, Meiningen, St. Petersburg, den 8. September 1889.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 8. cr., verschied nach langem, schwerem Leiden zu Barmen der Herzogl. Sächs. Kammer-Virtuos

Otto Lüstner.

Der Breslauer Tonkünstler-Verein betrauert in ihm einen seiner Begründer, sein späteres Ehrenmitglied, einen Künstler von hoher Begabung, unermüdlichem Streben und von bravstem Charakter. Wie er bei allen Denen, die er als Virtuos erfreute oder als Lehrer bildete, unvergessen bleiben wird, so ist ihm auch in den Annalen unseres Vereins ein unvergängliches Denkmal gesetzt. [1184]

Der Breslauer Tonkünstler-Verein.

Der unterzeichnete Vorstand hat erneut einen schweren Verlust zu beklagen, seit 6 Monaten den vierten.

Ein plötzlicher Tod entriss uns heute Nachmittag 12½ Uhr den Vorsitzenden unserer Section III, Maurermeister und Stadtrath

Herrn Hermann Schmidt
in Oppeln.

Wir betrauern in dem theuren Dahingeschiedenen einen lieben Collegen, der unermüdlich und mit regstem Interesse für die Berufsgenossenschaft thätig war.

Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Breslau, den 7. September 1889. [2854]

Der Vorstand der Schlesisch-Posenschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Heute Nachmittag 12½ Uhr wurde uns plötzlich unser lieber College, der Maurermeister und Stadtrath

Herr Hermann Schmidt
in Oppeln,

auf einer Erholungsreise begriffen, an der Seite seiner Freunde, durch den Tod entrissen. [2855]

Wir betrauern in dem theuren Verblichenen einen bewährten Meister, der unermüdlich für unsere Bestrebungen thätig war.

In seinem Andenken werden wir stets ein leuchtendes Vorbild haben.

Breslau, den 7. September 1889.

Der Vorstand des Innungs-Bezirks-Verbandes der Schlesischen Baugewerksmeister.

3780 **Corset-Specialität:**



Orthopädische Corsets und Leibbinden nach ärztlicher Vorschrift. Größtes Lager in Umstands- und Reise-Corsets, Tricot-Taillen u. Corset-Schoner empf. zu äußerst billigen Preisen

R. Rawitsch, Königsstraße 2.

Neueste Filzhüte,

leicht, zur **Reise** u. die **Uebergangs-Saison** (eleg. garn. u. ungarn.) von M. 1,50 an bis zu den feinsten, in unstreitig größter Auswahl.

M. Liebrecht,

Filzhutfabr. u. größt. Spec.-Putzgesch., **nur** Ohlauerstr. **40, nach** d. Taschenstr.

Elegante Kleider, wie bekannt beste Wiener Arbeit, werd. preiswerth gearb. **Modistin Tietz, Kirchstr. Nr. 12** u. **12a.** Von ausw. Maßtaille.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.

Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Sonnabend, den 7. September, Nachmittags 2 Uhr, entschlief sanft in Gross-Bresa nach kurzem Krankenlager an Herzlähmung unser lieber Vater und Grossvater, der Particulier

Carl Günzel,

im Alter von 77 Jahren. [1166]

Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breslau, den 8. September 1889.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. September, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause Sonnenstrasse Nr. 11a aus nach dem alten Communal-Friedhof in Gräbschen statt.

Heut Vormittag entschlief sanft nach längeren Leiden unsere gute, brave Schwägerin und Tante [3770]

Nanni Plessner.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen an

Siegfried Lachmann
als Neffe.

Oels, den 7. September 1889.

Nach langem Leiden verschied zu Oels, wohin sie sich nach vierzigjähriger Thätigkeit in unserm Hause zurückgezogen hatte,

Fräulein Nanny Plessner.

Dieselbe hat uns stets mit seltener Pflichttreue und Anhänglichkeit zur Seite gestanden und werden wir ihr immer ein dankbares Andenken bewahren. [3791]

Breslau, den 9. September 1889.

Im Namen der Familie

E. Immerwahr,
Königl. Commerzienrath.

Heute früh 6 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden die

verwittw. Frau Stadtrath
Auguste Neumann,
geb. Riedel,

im 74. Lebensjahre.

Liegnitz, den 7. September 1889. [1175]

Die Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen entschlief sanft nach schwerem Leiden unser theurer Sohn, Bruder, Onkel und Schwager, der Kaufmann

August Dost

aus Leipzig, im Alter von 35 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an [2853]

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pless, den 5. September 1889.

Paul, das Amt des **Vormundes** in Preussen

„Prakt. Anleitung z. Führung desselben, d. gesetzl. Anforderungen entsprechend," erleichtert Jedem dies zeitraubende Amt ungemein! Fco. gegen 1 M. 30 Pfg., geb. 1 M. 50 Pfg. in Bfmkn. von **Gustav Weigel's** Buchhlg., Leipzig.

---

1 Concertflügel

von Schiedmayer sehr preisw. z. verk. **Universitätsplatz 5. Janssen.**

Stutzflügel, Pianinos,

Harmoniums, neu und gebraucht, preisw. **Universitätspl. 5. Janssen.**

Damen,

die ihre **Costume** und **Robes** in streng **modernen geschmackvollen Arrangements,** tadellosem Sitz und bester Ausführung wünschen, belieben sich zu wenden an das **Wiener Damenkleider-Atelier** von Frau **Ida Friedländer,** Oberstraße 17, 3. Et. Bei auswärtig. Bestell. genügt Einsendung einer Probetaille.

Ausverkauf

von

Kinder-Garderoben.

Um mit den vorjährigen Beständen zu räumen, veranstalte ich in allen Abtheilungen meines reichhaltigen Lagers einen **Ausverkauf von Knaben- und Mädchen-Garderoben** für das Alter von 1—16 Jahren. [2549]

Unter dem Kostenpreise

findet der Verkauf nur gegen Baarzahlung statt. Auswahlsendungen werden von diesen Sachen nicht gemacht.

Heinrich Grünbaum,

Schweidnitzerstraße 6, parterre, 1. Etage.

Moritz Sachs, Breslau, Ring 32.

Eingang der **Herbst-** und **Winter-Neuheiten,**

sowohl in **Stoffen,** als auch in **Confections.**

„Pilsner Bier"

aus der

Ersten Pilsner Actienbierbrauerei
eingeführt in Schlesien im October 1873,

empfohlen durch [647]

die meisten **Badeärzte** in **Carlsbad, Franzensbad, Meran** etc., zu beziehen in Fässern und Flaschen durch das ausschliesslich autorisirte Haupt-Depôt für die Provinz Schlesien

M. Karfunkelstein & Co.
Hoflieferanten,
Breslau, Schmiedebrücke 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

Holländische Kaffee-Lagerei.

Aelteste u. grösste Kaffeerösterei mit Dampfbetrieb

Gustav Wolff,

Carlsstrasse 11. **Breslau.** 18 Schlossohle.

Röst-Kaffees per Pfund von Mk. 1,20—1,90,
15 Sorten täglich frisch gebrannt,
darunter **hervorragend**
Nr. 23 ff. Wiener Mischung à la Café Bauer,
[2875] Mk. 1,70.

Rohe Kaffees per Pfund Mk. 1,00—1,60.

Thee

neuester Ernte, vorzüglich in Geschmack und Aroma, per Pfund Mk. 2,40, 3,00, 3,60, 4,00, 5,00, 6,00.

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1889/90 beizubehalten wünschen, wollen entweder unter Vorlegung der betreffenden Karten oder genauer Bezeichnung der Nummer des Platzes die neuen Karten gegen Erlegung der tarifmäßigen Gebühr **bis spätestens den 12. September d. Js.** im **Bureau der Synagogen-Gemeinde** in Empfang nehmen.

Eine Reservirung der Karten **vom 12. September d. Js. ab** findet **nicht** statt. [2490]

Breslau, den 29. August 1889.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Die Vermiethung der Plätze zu dem auf unsere Anordnung am **Neujahrs- und Versöhnungsfeste** im Saale **Neue Gasse Nr. 8** hier stattfindenden **Gottesdienst** erfolgt **täglich** in den Geschäftsstunden **Alte Graupenstraße Nr. 11b.** [2752]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Synagoge „zum Jugendgottesdienst",
Sonnenstraße Nr. 25.

In dieser neu eingerichteten Synagoge sind noch einige Männerstellen zu vergeben. Zu erfragen daselbst täglich nach dem Morgen- und Abendgottesdienst [2881]

Der Vorstand.

Isr. Gebetbuch v. Dr. Joël, 2 Prachtbände, Preis 12 Mk.

Wir nehmen die Ausgaben von Sachs u. A. in Tausch an.

Verlag v. **Wilh. Jacobsohn & Co.** in **Breslau,** Kupferschmiedestr. 44.



Sphinx.

Wollenes Strickgarn
ist das Beste.

Jede Docke des **echten**

Sphinx [038]

trägt nebenstehende Schutzmarke.

Thalia - Theater.
Direction Georg Brandes.
Dinstag. Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin. **„Der Mikado“,** oder: **„Ein Tag in Titipu.“** Burleske Operette in 2 Acten von A. Sullivan. [2977]
Mittwoch: Dieselbe Vorstellung.
Der Billet-Verkauf findet Vormittags von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eingang Blücherplatz, statt.

Verein für Geschichte u. Alterthum Schlesiens.
Mittwoch, den 11. September, Abends 7 Uhr:
Herr Archivar **Dr. Pfotenhauer:** Schloss Jeltsch bei Ohlau und seine geschichtliche Bedeutung. [2887]

Bohn'scher Gesangverein.
Die Uebungen zu den **historischen Concerten** beginnen **Donnerstag, den 19. Septbr.** Damen und Herren, welche dem Vereine beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
[2783] **Dr. E. Bohn.**

Anmeldungen neuer Schüler für Privatstunden (Gesang, Theorie, Clavier) nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [2784]
Dr. E. Bohn, Kirchstrasse 27.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [2889]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute
Dinstag, den 10. Septbr. cr.:
Letztes
Symphonie-Concert
von der **Breslauer Concert-Capelle,** unter Leitung ihres Dirigenten, des Concertmeisters Herrn **Köhler,** und
Concert
der Tiroler Duettisten
Almrausch,
unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **J. Fischer.**
Anfang 7 Uhr.
Entrée 60 Pf.
oder 1 Dtzd.-Billet und 10 Pf. Nachzahlung. Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.

Zeltgarten.
Heute [2874]
Großes Concert
von der
Werner'schen Concertcapelle,
Musikdirector Herr **Werner.**
Anfang 7½ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf.
„ „ Saale 20 Pf.

Kaiser-Panorama.
(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [3440]
Weltausstellung 1889.

Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Große humoristische Soirée
der
allbeliebten und renommirtesten
Leipziger Sänger,
Direction Gebr. Lipart.
Herren **Felix Lipart, Herrmann Lipart, Sigmund Stein, Paul Krugler, Paul Meinhold, Carl Rooh** und **Ludwig Körner,** sowie Gastspiel des ersten und besten Charakter-Damendarstellers
Albert Ohaus.
Vollständig neues Programm. [2888]
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Billets à 40 Pf. im Vorverkauf sind in den durch die Plakate bekannt gegebenen Commanditen zu haben.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Kurze Zeit. Auftr. d. **Mr. Robsy.** In Breslau noch nicht gesehen. Heben verschiedener gefüllter Bierfässer mit den Zähnen, Heben von Tischen und Stühlen mit 3—4 Männern beschwert. **Frl. König** und **Betty Kühne,** Costüm-Soubr., **Mr. Heyden,** Salonhumorist, **Miss Electra** u. **Mr. Chellini,** Equilibristen.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

3645 **Kaiser-Panorama,**
Taschenstraße 20,
früher Bischofstr.
Pariser Weltausstellung 1889.

Breslauer Concerthaus.
„Schnabl“ kommt. [1181]

Breslauer Grundbesitzer-Verein.
Mittwoch, den 11. d. Mts., Nachm. 3½ Uhr:
Besichtigung der Hafen-Anlagen in Pöpelwitz.
Versammlungsort: Eichenpark.
Hinfahrt durch die Straßenbahn oder durch den Dampfer. — Abfahrt präcis 3 Uhr am Packhofe.
Betheiligung der Familien erwünscht.

Verloren
im **Schießwerder** oder auf dem Wege von dort bis zur Königsbrücke eine **goldene Damenuhr** mit **Kettchen. Gegen Belohnung** abzugeben **Blücherplatz 6/7,** im **Papiergeschäft.** [3790]

Wünsche **Betheiligung** an einem **Theater-Abonnement I. Rangloge, 3 Plätze, einmal wöchentlich,** Montag, Dinstag oder Mittwoch. Offerten mit Preisangabe erbeten: **A. B. postlagernd Münsterberg i. Schles.** [2865]

Für zwei abonnirte Vorderplätze im 3. Rang des Stadttheaters werden noch einige Theilnehm. gesucht. Zu erfragen Herdan, Herrenstr. 20. [3796]

Auf Schlesiens Bergen.
Neues Salonstück für Pianoforte von **Max Franke.** Preis M. 1. Leicht, melodiös und effectvoll mit sehr hübschem Bildtitel. (Schneekoppe.) [2705]
Lichtenberg'sche Musikhandlung,
Breslau, Zwingerplatz 2.

ראש השבת
Neujahrskarten
in geschmackvoller Auswahl
empfehlen billigst [3762]
Gebr. Hein, Papier-Handlung,
Carlsplatz Nr. 2.

Ich bin zum Notar ernannt worden. [1178]
Glatz, im September 1889.
Lange,
Rechtsanwalt und Notar.

Zurückgekehrt.
Dr. Kabierske sen. 2899

Zurückgekehrt.
Dr. Silbermann. 3788

Zurückgekehrt.
Dr. L. Goldschmidt. 1118

Zurückgekehrt.
[3759] **Dr. Simon.**

Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Heimann.

Zurückgekehrt.
Dr. Wilhelm Sachs,
Zahnarzt. [3636]

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [1064]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Georg Gossa,
prakt. Zahn-Arzt,
Gartenstraße Nr. 15a,
neben dem Concerthause.
Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 3—5 Uhr.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Hans Homilius,
prakt. Zahn-Arzt,
Moltkestr. 14, gegenüber d. Apoth.
Für weniger Bemittelte v. 5—6 Uhr Behandlung unentgeltlich.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder), Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Pianinos u. Flügel
billigst **P. F. Welzel,** Pianoforte-Fabrik, Klosterstr. 15. [3680]

Bazar Gebr. Taterka, Breslau,
Ring 47, Naschmarktseite.
Zu Beginn der Herbst- u. Wintersaison erlauben wir uns ergebenst unsere Firma in empfehlende Erinnerung zu bringen. In unserer
a. Abtheilung für Anfertigung nach Maaß
sind die vorzüglichsten Neuheiten der Saison eingetroffen und leisten wir für geschmackvolle, elegante Ausführung und **gut passenden Sitz jede Garantie.** — In unserer
b. Abtheilung für fertige Herren- und Knaben-Garderobe
ist das Lager sehr reichhaltig und das Personal angewiesen, nur gut passende Anzüge zu verkaufen und alles Nichtpassende ohne Weiteres umzutauschen. — Das Lager enthält:

Fertige Herren-Anzüge	von 27 Mk. an,	bis zu den feinsten Qualitäten.
Salon-Anzüge in schwarz	„ 40 „ „	
Paletots und Ueberzieher	„ 22 „ „	
Ulster-Paletots	„ 24 „ „	
Schlafröcke	„ 16 „ „	
Knaben-Anzüge	„ 6 „ „	
Knaben-Paletots	„ 6 „ „	

Jagdjoppen, Livrée-Anzüge, Regenmäntel, Beinkleider, Westen in reichhaltigster Auswahl. [040]

Lichtenberg'sche Musikhandlung (C. Becher),
Breslau, **Zwingerplatz 2.**
Musikalien-Leihinstitut
mit mehr als **100,000** Nummern.
Abonnements von 1,50 M. an. Bedingungen gratis u. franco.
Musik-Antiquariat. Saiten. Notenpapier. [2735]

Restaurant A. Weichert, Ketzerberg 10.
Vorzüglichen Mittagtisch nach Auswahl.
Suppe, Mittelspeise, Braten und Compot, Kaffee oder Käse 1 M.
Vorzügliches Haase-Bier, sowie Culmbacher von Conrad Kißling. [2829]

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich
Gartenstraße 38|39, I. Et., Ecke Agnesstr.,
ein **Placirungs-Bureau**
sowohl für das höhere Lehrfach als auch für jedes andere Dienstpersonal eröffnet habe. Um gütige Aufträge, die pünktlich und gewissenhaft erledigt werden, bittet
Hochachtungsvoll [3766]
Frau Amalie Politzer.

Das Comptoir von [3768]
C. G. J. Meyer & Co.
befindet sich vom **10. Septbr.** ab
Brüderstraße 2e.

F. Augustin & Co.,
Inhaber: **Oscar Praetorius,**
Spielwaaren
en gros und en détail
Neuschestraße 68,
dicht am Blücherplatz.

Einige Posten Cigarren,
hochfein in Qualität, Brand und Geschmack, sind gegen Cassa sehr billig abzugeben. Reflectanten belieben ihre Adr. unter G. 7687 an Ed. Schlotte, Bremen, zu senden. [2840]

Cigarren-Gelegenheitskauf
Ca. 160—180 Mille Cigarren von tadelloser Arbeit und guten Qualitäten sind sofort gegen Casse zu Spottpreisen abzugeben. [2862]
Offerten unter Nr. 177 „Cigarren“ an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein Bicycle, „50“, für 120 Mk. sofort **zu verk. Minoritenhof 4.**

Bekanntmachung.
In unserm Genossenschafts-Register ist unter Nr. 3 bei der Firma
Waaren-Einkaufs-Verein zu Lauban, Eingetragene Genossenschaft
heute folgende Eintragung bewirkt:
Spalte 4: Die Genossenschaft ist zum Zwecke der Umwandlung in eine Actiengesellschaft aufgelöst. Zu Liquidatoren dieser Genossenschaft sind aus den bisherigen Vorstandsmitgliedern:
1) der Lehrer **Wilhelm Heinrich,**
2) der Kaufmann **Carl Wittich,**
Beide aus Lauban,
gewählt worden. [2908]
Lauban, den 6. September 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 378 eingetragenen Firma
G. Stiller
zu Zobten nachstehende Eintragung erfolgt: [2870]
Die Firma ist erloschen.
Schweidnitz, den 5. Septbr. 1889.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
1) Die im hiesigen Firmenregister unter Nr. 390 (alt) / 111 (neu) eingetragenen, bisher unter der Firma **Otto von Rosenthal** betriebenen Handelsniederlassungen zu Brynnek und Hanussek sind durch Erbgang auf den Regierungs-Assessor a. D. und Rittergutsbesitzer Dr. juris **Hugo von Rosenthal** zu Brynnek gediehen und unter der abgeänderten Firma [2868]
Hugo von Rosenthal
zu Nr. 165 des Firmenregisters heute neu eingetragen worden.
2) Im hiesigen Firmenregister ist das Erlöschen zu Nr. 2192 (alt) / 97 (neu) der Firma
W. Lück
zu Tarnowitz, zu Nr. 2247 (alt) / 106 (neu) der Firma
August Schattan
zu Bibiella eingetragen worden.
Tarnowitz den 5. September 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Gutsbesitzers **Franz Wysłucha** zu Skrzischow wird auf dessen Antrag, da die Zustimmung aller Concursgläubiger, welche Forderungen angemeldet haben, beigebracht ist, nach Anhörung des Concursverwalters hierdurch eingestellt.
Loslau, den 5. September 1889.
Königliches Amts-Gericht. Abtheilung III.
gez. Schneider. [2873]

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei der unter laufende Nr. 2354 eingetragenen Firma [2869]
J. Ismer
zu **Ober-Lagiewnik** (Inhaber der Kaufmann **Julius Ismer** zu **Ober-Lagiewnik**) folgender Vermerk heut eingetragen worden:
Der Kaufmann **Julius Ismer** aus Ober-Lagiewnik hat seit dem Jahre 1887 eine Zweigniederlassung in Kochlowitz unter derselben Firma errichtet.
Beuthen OS., d. 30. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Ueber den Nachlaß des am 9. Mai 1889 in Tannenberg verstorbenen Brauermeisters **Karl Wilhelm Grützner** von dort ist heute,
am 7. September 1889, Vormittags 11 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet worden.
Der Kaufmann **Gustav von Einem** hier ist zum Concursverwalter ernannt. [2872]
Termin zur Anmeldung der Concursforderungen, sowie offener Arrest mit Anzeigepflicht
bis zum 1. October 1889.
Wahl- und Prüfungstermin
am 10. October 1889, Vormittags 10 Uhr.
Reichenbach u. E., d. 7. Sept. 1889.
Staecke,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.
Abth. III.
i. V.

Bekanntmachung.
In der hiesigen Königlichen Strafanstalt werden zum 1. Januar 1890 ca. 120, meistens jüngere und kräftige Gefangene, welche gegenwärtig und seit vielen Jahren mit Cigarrenfabrikation beschäftigt sind, disponibel und soll deren fernere Beschäftigung mit derselben oder nöthigenfalls mit andern geeigneten Arbeiten, ausschließlich der Eisen-, Krimmer-, Strumpf- und Schuhwaarenfabrikation, erfolgen. [2182]
Hierauf reflectirende Unternehmer wollen die darüber aufgestellten Bedingungen, welche dem abzuschließenden Contracte zu Grunde gelegt werden, hier einsehen, resp. von hier erfordern und demnächst ihre frankirten Offerten bis zum
30. September cr. Abends
schriftlich einreichen. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt.
Eine persönliche Besprechung und die Besichtigung der Arbeitsräume ꝛc. **vor** dem Termine ist erwünscht.
Die bei eventl. Abschließung des Contractes sofort zu erlegende Caution beträgt 4500 M., die Bietungs-Caution 1000 M.
Ratibor, den 13. August 1889.
Königl. Strafanstalts-Direction.

Zwangsversteigerung.
Auf Antrag eines Benefizialerben der verw. Rittergutsbesitzer **Emilie Stempell, geb. von Ohlen-Adlerskron,** zu Groß-Tworsimirke sollen das zum Nachlasse der Letzteren gehörige, im Grundbuche von Groß-Tworsimirke eingetragene Rittergut und die Band I Blatt Nr. 17 und 28 ebendort eingetragenen Grundstücke, welche auf den Namen der Wittwe **Emilie Stempell, geb. von Ohlen-Adlerskron,** im Grundbuch eingetragen und zu Groß-Tworsimirke belegen sind,
am 2. December 1889, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.
Die Grundstücke sind mit 2151,21 Mark bezw. 3,99 Mk. bezw. 0,00 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 294 ha 58 qm bezw. 68 ar 40 qm bezw. 2 ar 60 qm zur Grundsteuer, mit 481 Mk. bezw. 49 Mk. bezw. 41 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Benefizial-Erbe widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2274]
am 7. December 1889, Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Militsch, den 15. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.
Auf dem Grundstück Blatt 39, Vorstadt Rosenberg OS., dem Kaufmann **Hugo Wolff** gehörig, sind in Abtheilung III Nr. 3 1500 Thlr. rückständiges Kaufgeld zu 4 vom Hundert verzinslich auf Grund des Vertrages vom 8. Juni 1869 für **Isak Rosenthal** zu Breslau eingetragen.
Der hierüber gebildete Hypothekenbrief ist verloren gegangen.
Zum Zweck der Neubildung werden auf Antrag der jetzigen Inhaberin der Hypothek, Frau **Baronin von Reiswitz,** geb. **Gräfin Reichenbach,** zu Wendrin die unbekannten Inhaber der bezeichneten Urkunde aufgefordert, ihre Rechte im Termin
den 2. Januar 1890, Vormittags 9 Uhr,
anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls dieselbe für kraftlos erklärt wird. IV. F. 8/89. [2871]
Rosenberg OS., 31. August 1889
Königliches Amts-Gericht.

PROSPECT.

Königlich Rumänische 4procentige binnen 44 Jahren rückzahlbare Staatsanleihe.

Subscription

auf

50,000,000 Lei Gold Nominalcapital dieser Staatsanleihe.

Auf Grund der Gesetze vom $\frac{22.\ \text{März}}{3.\ \text{April}}$ 1889 betr. Kauf von Waggons, vom $\frac{23.\ \text{Mai}}{4.\ \text{Juni}}$ 1889 betr. Fortsetzung der Befestigungsarbeiten, vom $\frac{26.\ \text{Mai}}{7.\ \text{Juni}}$ 1889 betr. Zahlung an die Compagnie Lemberg-Cernanti-Jasy, vom 8./20. Juni 1889 betr. Eisenbahnen von localem Interesse, vom 8./20. Juni 1889 betr. Tilgung alter Staatsschulden und vom $\frac{29.\ \text{März}}{10.\ \text{April}}$ 1889 betr. Verbesserung und Erweiterung des Hafens von Constanta ist die Rumänische Regierung zur Ausgabe obiger 50 Millionen Lei Gold in 4 proc. amortisirbaren Schuldverschreibungen ermächtigt.

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind eingetheilt in:

5 000	Stücke	à 5000 Lei Gold	=	25 000 000 Lei Gold,
20 000	„	à 1000 „ „	=	20 000 000 „ „
10 000	„	à 500 „ „	=	5 000 000 „ „
				50 000 000 Lei Gold.

Die Amortisation derselben geschieht al pari innerhalb 44 Jahren durch halbjährliche Ziehungen, welche am 3./15. December und 3./15. Juni eines jeden Jahres und zwar zuerst am 3./15. December dieses Jahres im Königlich Rumänischen Finanzministerium zu Bucarest stattfinden.

Der Staat verpflichtet sich, diese Anleihe in der Zeit von 10 Jahren, vom 4./16. August 1889 an gerechnet, nicht zu convertiren, so dass vor Ablauf dieser Zeit eine Verstärkung der Amortisation oder eine Kündigung der Anleihe ausgeschlossen ist.

Die Schuldverschreibungen der 4 proc. amortisirbaren Anleihe werden von allen Staatskassen, Verwaltungs- und Gerichtsbehörden Rumäniens als Garantie zum Nominalwerthe angenommen.

Die Schuldverschreibungen wie die Coupons sind jetzt und in Zukunft von jeder rumänischen Steuer oder sonstigen Auflage befreit.

Die Zahlung der Coupons und der ausgeloosten Stücke geschieht jeden 1. Januar und 1. Juli n. St. in Rumänien bei den Staatskassen in Lei Gold, in Berlin in Mark und in Paris in Francs, und zwar in Berlin zum festen Course von **81 Mark für 100 Lei Gold.**

Der erste Coupon wird am 1. Januar 1890 n. St. fällig.

Das Finanzministerium wird mindestens einen Monat vor Verfall der Coupons durch Veröffentlichung die Häuser bekannt machen, welche im Auslande und in Rumänien mit der Auszahlung der Coupons und der amortisirten Stücke betraut sind.

Der Dienst der Coupons und der amortisirten Stücke für das Deutsche Reich ist vertragsmässig von der Rumänischen Regierung

der **Dresdner Bank** und
der **Deutschen Bank**

übertragen.

Die fälligen Coupons und ausgeloosten Stücke, welche nicht zur Zahlung präsentirt sind, verjähren in 5 Jahren vom Verfalltage zu Gunsten der Regierung.

Nach jeder Ziehung wird die Rumänische Regierung die ausgeloosten Stücke im „Moniteur officiel“ von Bucarest und ausser in dem „Deutschen Reichsanzeiger“ durch drei andere deutsche Zeitungen bekannt machen.

In Nachstehendem wird das Budget des Rumänischen Staates für das Jahr 1889—1890 gegeben:

Allgemeine Uebersicht des Budgets der Einnahmen und Ausgaben des Staates für das Finanzjahr 1889—90.

Einnahmen.

	Lei	C.
Directe Steuern	27 500 000	—
Indirecte Steuern	36 805 000	—
Staatsmonopole	42 000 000	—
Einnahmen des Ministerium für Ackerbau, Handel, Gewerbe und Domänen	22 950 000	—
Einnahmen des Ministerium für öffentl. Arbeiten	11 724 700	—
des Innern	5 900 000	—
der Finanzen	1 920 000	—
des Krieges	1 369 000	—
der ausw. Angel.	126 000	—
Cultus und Unterr.	242 500	—
der Justiz	1 500	—
Verschiedene andere Einnahmen	9 088 800	—
Summe der Einnahmen	159 628 000	—

Ausgaben.

	Lei	C.
Oeffentl. Schuld	62 780 486	71
Kriegsministerium	34 169 180	—
Finanzministerium	21 248 487	—
Cultus- und Unterrichtsministerium	15 056 816	61
Ministerium des Innern	10 827 032	—
der öffentlichen Arbeiten	5 211 520	—
der Justiz	4 722 950	—
der Domänen	3 763 598	—
der ausw. Angelegenheiten	1 473 012	68
Ministerrath	62 360	—
Fonds für Eröffnung von ausserordentlichen und Supplementarcrediten	312 557	—
Summe der Ausgaben	159 628 000	—

Die Subscription auf den vorgenannten Betrag von

50 000 000 Lei Gold

findet

am Mittwoch, den 11. September cr.

in **Berlin** bei der **Dresdner Bank** und
bei der **Deutschen Bank**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank**
und der **Deutschen Vereinsbank**
in **Dresden** bei der **Dresdner Bank**
in **Hamburg** bei der **Hamburger Filiale der Deutschen Bank**
in **Leipzig** bei der **Leipziger Bank**
in **Bucarest** bei der **Banque de Roumanie**
und dem **Bankhause A. H. Elias Fréres**

und zwar in **Berlin**, **Frankfurt a. M.**, **Dresden**, **Hamburg** und **Leipzig** unter nachstehenden Bedingungen statt:

1. Die Subscription erfolgt mittelst eines diesem Prospect beigegebenen Anmeldeformulars.
2. Der Subscriptionspreis ist auf **84½ pCt.**, zuzüglich der laufenden Stückzinsen vom 1. Juli cr. bis zum Tage der Abnahme, festgesetzt, zahlbar in Reichsmark, zum festen Umrechnungscourse von 81 M. = 100 Lei Gold. (Im Handel an der Börse werden 100 Lei Gold = 80 M. gerechnet.
3. Bei der Subscription ist eine baare Anzahlung von 5 pCt. des Nominalbetrages zu leisten, welche demnächst auf den Subscriptionspreis verrechnet wird.
4. Die Zutheilung wird sobald als thunlichst nach Schluss der Subscription durch schriftliche Nachricht an die Zeichner erfolgen. Die Berücksichtigung jeder einzelnen Zeichnung unterliegt dem Ermessen der Stelle, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist.
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom **24. September cr. ab** gegen Zahlung des Preises geschehen.
   Der Zeichner ist jedoch verpflichtet
   ⅖ des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis zum 15. October cr.,
   ⅖ des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis zum 15. November cr.,
   ⅕ des Nominalbetrages der Stücke spätestens bis zum 15. December cr.
   abzunehmen. Beträge bis 10 000 Lei sind ungetheilt bis zum 5. October cr. zu reguliren.
6. Die Lieferung versteht sich zunächst in Interimsscheinen, welche von der Königl. Rumänischen Regierung ausgestellt sind.
7. Der Umtausch dieser Interimsscheine in Originalstücke wird gegen Einlieferung der ersteren laut besonderer z. Z. zu erlassenden Bekanntmachung an den Subscriptionsstellen erfolgen.
8. Die von den deutschen Stellen auszuhändigenden Interimsscheine bezw. Schuldverschreibungen sind mit dem deutschen Reichsstempel versehen.

Die Bedingungen für die gleichzeitig in Rumänien stattfindende Subscription werden von den betreffenden Stellen gesondert veröffentlicht.

Berlin, im September 1889. [2794]

Dresdner Bank. **Deutsche Bank.**

Glühlampen

der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft liefert [918]

zu billigsten Preisen.

Elektrische Lichtanlagen

werden zu soliden Bedingungen ausgeführt.

Vertreter gesucht. F. Zöpke, Berlin W., Wilhelmstrasse 98.

Bekanntmachung.

Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges. S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges. S. S. 11), § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges. S. S. 43) und § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. März 1887 (Ges. S. S. 21) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der **Oberschlesischen Eisenbahn**, nämlich:

1) der vierprocentigen **Prioritäts-Obligationen La. H** (Privilegium vom 4. September 1868),
2) der viereinhalbprocentigen **Prioritäts-Obligationen, Emission von 1879,** (Privilegium vom 9. Juni 1879) dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der $3^1/_2$ procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der $3^1/_2$procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.
b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also bis zum 1. Juli 1890.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre **diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. September d. J.** schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Haupt-Kasse **zu Breslau,** bei der Königlichen Eisenbahn-Haupt-Kasse zu **Berlin,** Leipziger-Platz Nr. 17, oder bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Kassen in **Oppeln, Neisse, Kattowitz, Ratibor, Posen, Glogau und Lissa i. P.** unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Berlin, den 15. August 1889.

Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst — **ohne** die Zinsscheinbogen — ein **Verzeichniß,** welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, **für jede Gattung von Obligationen besonders in doppelter Ausfertigung** beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben. Formulare zu den Annahme-Erklärungen mit Nummer-Verzeichnissen werden bei den vorbezeichneten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen $3^1/_2$procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Breslau, den 21. August 1889. [2129]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges.-S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 11), § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 43) und § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. März 1887 (Ges.-S. S. 21) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der **Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn,** nämlich: der vierprocentigen **Prioritäts-Obligationen II. Serie** (Privilegium vom 24. August 1881) dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der $3^1/_2$procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a. für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der $3^1/_2$procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt;
b. den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also bis zum 1. Juli 1890.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre **diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. September d. J.** schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu **Breslau,** bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu **Berlin,** Leipziger Platz Nr. 17, oder bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen in **Oppeln, Neisse, Kattowitz, Ratibor, Posen, Glogau** und **Lissa i. P.** unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Berlin, den 15. August 1889.

Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers **wird** hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst — **ohne** die Zinsscheinbogen — ein **Verzeichniß,** welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, **in doppelter Ausfertigung** beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben. Formulare zu der Annahme-Erklärung mit Nummern-Verzeichniß werden bei den vorbezeichneten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen $3^1/_2$procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Breslau, den 21. August 1889. [2130]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Ausführung von **Pflasterarbeiten** auf den Bahnhöfen Rudzinitz, Zabrze, Morgenroth und Beuthen, veranschlagt auf ca. 1500 Mark, sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden und ist hierzu Termin zum **20. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** in unseren Amtsräumen anberaumt, bis zu welcher Stunde Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen versiegelt und postfrei entgegengenommen werden. Bedingungen rc. werden gegen postfreie Einsendung von 50 Pf. **abgegeben.** [2867]

Kattowitz, den 5. September 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Bekanntmachung.

Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges. S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges. S. S. 11), § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges. S. S. 43) und § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. März 1887 (Ges. S. S. 21) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der **Berlin-Hamburger Eisenbahn,** nämlich:

der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen III. Emission (Privilegien vom 25. Juli 1870 und 9. Februar 1880)

dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der $3^1/_2$procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der $3^1/_2$procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.
b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also bis zum 1. Juli 1890.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. September d. J. schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse zu Berlin, Leipzigerplatz Nr. 17, oder bei der Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Kasse in Hamburg, oder bei der Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse in Altona unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben. [2115]

Berlin, den 15. August 1889.

Der Finanz-Minister
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, in doppelter Ausfertigung beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Die eingereichten Obligationen können nach einiger Zeit bei derjenigen Kasse, welcher sie vorgelegt worden sind, wieder in Empfang genommen werden. Sind die Obligationen durch Vermittelung der Post eingereicht worden, so erfolgt die Rücksendung auf demselben Wege unter voller Werthangabe, wenn eine geringere Bewerthung nicht ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und dem Nummern-Verzeichniß werden durch die vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen $3^1/_2$procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Berlin, den 19. August 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Socius.

Zur Errichtung eines **größeren Special-Geschäftes** (detail) in Breslau **sucht** bei 25000 Mk. Capital ein in betreff. Branche seit **langen Jahren thätiger und erfahrener Disponent,** welcher **bei der Kundschaft ausgezeichnet eingeführt ist,** einen stillen oder thätigen **Associé** mit **40-—60000 Mark** Einlage.

Das Unternehmen ist bestimmt lucrativ.

Offerten unter P. S. 91 Exped. der Bresl. Ztg. [3771]

Ein junger Mann, solid. Charakters, **sucht** sich mit **Capital und thätig** an einer **Buchhandlung** zu betheil.

Anerbietungen unter D. E. 178 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein achtbarer junger Schwede sucht e. Commanditair od. Compagnon m. größ. disponibl. Capital, um größ., vortheilh. Landgüter in Schweden zu bill. Preisen anzuk. Vollst. Sicherheit und 6% Zinsen wird für das Capital garantirt. Offerten, gez. „100 000", beliebe man zu senden an **J. Gumaelii Annonsbyra, Stockholm, Schweden.** [1155]

Bekanntmachung.

Durch § 5 Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges.-S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 11), § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges.-S. S. 43) und § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. März 1887 (Ges.-S. S. 21) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der **Berlin-Stettiner Eisenbahn,** nämlich:

1) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen II. Emission (Privilegium vom 18. August 1856),
2) der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen VI. Emission (Privilegium vom 24. April 1867)

dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der $3^1/_2$procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a) Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der $3^1/_2$procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.
b) Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also bis zum 1. April 1890.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. September d. J. schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Haupt-Kasse zu Berlin, Leipziger Platz Nr. 17, oder bei der Königlichen Eisenbahn-Betriebskasse in Stettin unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Berlin, den 15. August 1889.

Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, für jede Gattung von Obligationen besonders, in doppelter Ausfertigung beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Die eingereichten Obligationen können nach einiger Zeit bei derjenigen Kasse, welcher sie vorgelegt worden sind, wieder in Empfang genommen werden. Sind die Obligationen durch Vermittelung der Post eingereicht worden, so erfolgt die Rücksendung auf demselben Wege unter voller Werthangabe, wenn eine geringere Bewerthung nicht ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und dem Nummern-Verzeichniß werden durch die vorgenannten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen $3^1/_2$procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden. [2114]

Berlin, den 19. August 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Zu verkaufen

ist der in Poprád (Zips) Ungarn gelegene, in weiten Kreisen bekannte, bestrenomirte Park Husz sammt allen dazu gehörenden Gebäuden, insbesondere dem Badehause, Kaltwasser-Heilanstalt und Bierbrauerei. Ueber die günstigen Verkaufsbedingungen ertheilt Auskunft Johann Kulmann, Advokat in Poprád.

Lagerbierbrauerei-Verkauf.

Die **Brauerei Feldschlößchen** in Beuthen OS. mit großen Lagerkellern, Mälzerei, in flottem Betriebe, mit Wohnhaus und Ausschank, in bester Lage der Stadt, wird am **13. h., Vormittags 9 Uhr, öffentlich verkauft.** [3639]

Kauflustige werden hierdurch aufmerksam gemacht.

Auskunft **Herrmann,** Breslau, Grünstraße 29.

Agenten

gesucht für eine alte **rhein. Weinhandlung.** Offert. unt. **A. S. 25** postl. **Mainz.** [1086]

Lieferanten für **Fleisch- u. Wurstwaaren** gesucht. Off. an Rud. Mosse, Leipzig, unter **L. 5492.**

Bekanntmachung.

Durch § 5, Absatz 2 und 3 des Gesetzes vom 17. Mai 1884 (Ges. S. S. 129), § 5 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges. S. S. 11), § 5 Absatz 2 des ferneren Gesetzes vom 23. Februar 1885 (Ges. S. S. 43) und § 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 28. März 1887 (Ges. S. S. 21) ist der Finanz-Minister ermächtigt worden, die Prioritäts-Anleihen der verstaatlichten Eisenbahnen, soweit dieselben nicht inzwischen getilgt sind, zur Rückzahlung zu kündigen, sowie auch den Inhabern der Schuldverschreibungen dieser Anleihen die Rückzahlung der Schuldbeträge oder den Umtausch gegen Staatsschuldverschreibungen anzubieten und die Bedingungen des Angebots festzusetzen.

Von diesen Ermächtigungen mache ich in Betreff der nachfolgend bezeichneten Schuldverschreibungen der **Berlin-Anhaltischen Eisenbahn,** nämlich: [2116]

der vierprocentigen Prioritäts-Obligationen La. C., Privilegium vom 25. August 1875,

dahin Gebrauch, daß ich den Inhabern den Umtausch ihrer Schuldverschreibungen gegen Schuldverschreibungen der $3^1/_2$-procentigen consolidirten Staatsanleihe **jetzt unter folgenden Bedingungen** anbiete:

a. Für die umzutauschenden Schuldverschreibungen wird derselbe Nennbetrag in Schuldverschreibungen der $3^1/_2$ procentigen consolidirten Staatsanleihe gewährt.
b. Den Inhabern werden die umzutauschenden Schuldverschreibungen mit den bisherigen Zinsansprüchen noch bis zum zweitnächsten Zinsenfälligkeitstermine der Obligationen belassen, also bis zum 1. Juli 1890.

Diejenigen Inhaber, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesbezügliche Erklärung bis einschließlich den 30. September d. J. schriftlich oder mündlich bei der Königlichen Eisenbahn-Haupt-Kasse zu Berlin, Leipziger-Platz Nr. 17, unter vorläufiger Einreichung der Obligationen abzugeben.

Berlin, den 15. August 1889.

Der Finanz-Minister.
von Scholz.

Vorstehende Bekanntmachung des Herrn Finanz-Ministers wird hierdurch mit dem Bemerken veröffentlicht, daß den Erklärungen über die Annahme des Angebots außer den Schuldverschreibungen (Obligationen) selbst ein Verzeichniß, welches Nummer und Nennwerth der letzteren enthält, in doppelter Ausfertigung beizufügen ist. Das eine Exemplar wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, dem Einsender sofort wieder ausgehändigt, und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der von der Annahmestelle mit einem Vermerk zu versehenden Obligationen zurückzugeben.

Die eingereichten Obligationen können nach einiger Zeit wieder in Empfang genommen werden. Sind die Obligationen durch Vermittelung der Post eingereicht worden, so erfolgt die Rücksendung auf demselben Wege unter voller Werthangabe, wenn eine geringere Bewerthung nicht ausdrücklich vorgeschrieben worden ist.

Formulare zu der Annahme-Erklärung und dem Nummern-Verzeichniß werden durch die vorgenannte Kasse unentgeltlich verabfolgt.

Wegen Einreichung der Obligationen zum Umtausch gegen $3^1/_2$ procentige Staatsschuldverschreibungen wird später das Erforderliche veranlaßt werden.

Berlin, den 19. August 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Günstige Kaufsgelegenheit.

In bester Hüttengegend Oberschles., lebhafter Ort mit Grenzverkehr, ist ein **Eisenwaaren-, Baumaterialien-, Haus- u. Küchengeräth-Magaz.,** seit vielen Jahren bestehend, wegen anderweitiger Thätigkeit des Inhabers, unter günstigen Bedingungen an zahlungsfähigen Käufer **abzutreten.** Offerten unter „Eisengeschäft 69" Exped. der Bresl. Ztg.

Eine Zuckerwaarenfabrik

in **Oberschlesien** [1088]

sichere Existenz

ist sofort eingetretener Verhältnisse wegen

zu verkaufen.

Erforderlich 10 000 Mark. Gefl. Offerten sub H. 1573 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Branntweinbrennerei.

Eine der ältesten bestrenommirtesten **Kornbrennereien Breslaus,** groß. Grundstück mit Garten, gutes Engros- und Detail-Geschäft, ist **zu verkaufen.** [1183]

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere unter Chiffre H. 1622 durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine Pachtung von 1200 Morgen Weizenboden, eine Meile von der Kreisstadt, Chaussee nach drei Städten, ist wegen Todesfalls des Pächters **zu cediren,** mit lebendem und todtem Inventar **sofort zu übernehmen.** [2857]

Gefl. Offerten unter **Nr. 100 L. B., Postamt Raschkow, Pr. Posen.**

Ein

Haus mit Garten,

für eine Versicherungsgesellsch. oder Institut passend, sowie zu einem **Brauerei-Ausschank geeignet,** inmitten der Stadt, ist **preismäßig zu verk.** unter **P. T. 817** Postamt 1.

Nur Selbstkäufer erf. das Nähere. Agenten verb. [3812]

In einer Stadt Niederschlesiens, gesunde und schöne Gebirgsgegend, ist ein [1177]

Grundstück,

bestehend aus Wohnhaus mit Laden und 7 Stuben, großem Hintergebäude u. Garten, preiswerth zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer wollen ihre Offerten unter S. M. 101 bei Rudolf Mosse, Görlitz, niederlegen.

Geldschränke

mit Panzer von 110—500 Mk.
empf. **A. Gerth, Rosenthalerstr. 16.**

WEINTRAUBEN,
frisch vom Stock, zum Kur- und Tafelgebrauch. Ein 5 Kilo-Körbchen M. 2.60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo M. 5.50 franco per Nachnahme. [0156]
J. Watz & Comp., Werschetz (Ungarn).

Achtung!

Gelegenheitskauf für die Herren Restaurateure und Private:

ff. Ungar-Wein, herb und süß, à Fl. = $^1/_2$ Ltr. 1,20 M.

Emil Müller,
Liegnitz, Ring 23/24. 2715

1889er Gebirgshimbeersaft,
feinste Qualität, offerirt billigst
Fruchtsaft-Presserei
Ed. Redlich's Nachfolger,
Glatz. [3146]

Ananas-Melonen,

Specialität aus der herrschaftlichen Gärtnerei des Herrn **G. von Rohoncry.**

Ein Korb, 5 Kilo Gewicht, Inhalt 3—5 Stück, per Post bis zum Bestellungsort frankirt mit Nachnahme **nur 2 Mark.** — Bestellungs-Adr.: **Herrschaftl. Gärtnerei zu Törökbecse in Ungarn.** [1094]

Schweizerkäse

versendet zu billigen Preisen per Nachnahme in Broden 10—15 Kilo **L. Preiss, Golassowitz.**

500 Mark in Gold,
wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe rc. beseitigt u. d. Teint bis ins Alter blendend weiß u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Pr. M. 1.20. Haupt-Dep. J. Grolich, Brünn.

In **Breslau** bei den Droguisten: **Otto Kahl; — Ed. Gross; — Umbach & Kahl; — S. G. Schwartz; — E. Störmer's Nachf.** [039]

Gebrauchte Civil- u. Militär-Uniform-Sachen kauft u. zahlt die allerhöchsten Preise [3778]
D. Juliusburger, Stockgasse 26.
Bestellungen per Postkarte erbeten.

Holl. Torfstreu
in gepreßten Ballen, vorzüglichstes Ersatzmittel für Stroh u. wesentlich billiger, Lieferung bis Frühjahr 1890, liefert an alle Bahnstationen
M. Werner, Posen,
[1098] **Friedrichstr. 27.**

Petroleum-Barrels

kauft zu jeder Zeit und zahlt die höchsten Preise [2863]
S. Altmann's Petroleum-Faß-Export-Geschäft Kattowitz.

Der Bock-Verkauf
in meiner **Vollblut-Rambouillet-Heerde**
zu Proskau
ist eröffnet.
Wagen **bei Anmeldung Bahnhof Oppeln.** [1077]
Hohberg, Kgl. Amtsrath.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: [0236]
Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlagsmagazin** in **Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung in Breslau. In Brieg vorräthig in **G. W. Kroschel's Buchhandlung.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine junge Dame aus guter Familie, geprüfte Zeichenlehrerin, welche jetzt auch das Examen als Turnlehrerin macht, **sucht Stellung** an einer Schule. Auskunft ertheilt Frl. **Malberg,** Schulvorsteherin, **Breslau, Teichstr. 23.** [3634]

Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen, Stützen d. Hausfr. f. hier u. auswärts **sucht** Fr. **Markt, Elisabethstr. 7, I.**

Erzieherinnen
finden sofort gute Stellen nach Böhmen, Mähren, Ober-Oesterreich, Ungarn, Italien, Kärnthen, Steiermark, Rumänien durch **Mm. Mathilde Reisner's Placirungs-Institut, Wien** I., Goldschmiedgasse 9.

Deutsche
Erzieherinnen,
tüchtig in fremden Sprachen u. musik., für adelige u. gute bürgerl. Familien gesucht. Zeugnißabschriften u. Photographie an [1120]
Mme. Louise Schwarz-Spiegel,
Budapest, Andrássystraße 28.

Eine geprüfte Erzieherin, gut musikalisch, wird zu drei schulpflichtigen Kindern vom 1. October 1889 **gesucht.** Israelit. bevorzugt. Off. mit Photographie zu richten an
L. Königstein,
Prziwos bei **Mähr.-Ostrau.**

Ein junges, gebildetes musik. Mädchen (Isr.) **sucht Stellung als Erzieherin** zu 1—2 Kindern oder als **Gesellschafterin** in feinem Hause. [3785]
Offerten O. 10 postlag. **Posen.**

Putz-Directrice
oder **erste Arbeiterin,** welche im **Putzfach** vollständig bewandert ist, findet sofort oder per 15. September c. Stellung. Zeugnisse, Photographie, sowie Gehaltsansprüche bei freier Station erbittet [1170]
Gustav Lobatz,
Cüstrin II.

Zum 1. October cr. suche für mein **Putzgeschäft** eine **tüchtige erste**
Putzmacherin,
welche selbstständig arbeitet. Kost u. Logis im Hause (Familienanschluß). Zeugnisse und Gehaltsanspr. erbittet **E. Krebs, Bunzlau i. Schles.**

Verkäuferin.
Ich **suche** per 1. October cr. für mein Modewaaren- u. Bestellungs-Geschäft auf Damen-Costüme bei hohem Gehalt eine durchaus tüchtige **Verkäuferin** mit guter Figur.
Gustav Hauschner,
[3786] **Neue Graupenstr. 5.**

Verkäuferin
der Manufacturwaaren-Branche zum Antritt per 1. October cr. **gesucht.** Mit Zeugniß-Abschriften begleitete Meldungen (ohne Retourmarke) erbittet [1176]
Wolff Krimmer,
Liegnitz.

Für mein **Destillationsgeschäft, verbunden mit Gastwirthschaft,** suche ich p. 1. October cr. ein durchaus **anständiges, ehrliches Mädchen** welches bereits in dieser Branche thätig war, aber auch ebenso im Häuslichen bewandert und thätig sein muß. Polnische Sprache erforderlich.
Bewerb. wollen sich melden bei
D. Camnitzer,
[2864] **Friedland OS.**

Köchinnen u. **Schleuß.** sucht und empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Gesucht wird z. 1. oder 15. Octbr. nach Ober-Schlesien eine **ältere Köchin,** welche etwas Hausarbeit übernimmt. [2793]
Adressen sind unter S. 175 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Einen tüchtigen Verkäufer
suche ich per bald für mein **Modewaaren-Geschäft.** [2890]
Bruno Müller,
Breslau, Schweidnitzerstraße 41/42.

Wäsche-Directrice.
Zum **sofortigen Antritt** event. **zum 1. Octbr. cr. suche ich** für mein **Herren-, Damen-** und **Kinder-Wäsche-Fabrikations-Geschäft** eine **tüchtige, geschulte Directrice,** welche im Zuschneiden jeder Art von Wäsche gründlich Bescheid weiß und auch im Verkauf tüchtig ist.
Bewerbungen **mit** Photographie und Zeugnissen, Gehaltsanspr. bei freier Station **und** Wohnung umgehend erbeten.
[2900] **L. Müller, Neisse.**

Eine selbstständige
Verkäuferin
für Damen-Confection und ein selbstständiger
Verkäufer
für die Kleiderstoff-Abtheilung bei hohem Salair per 1. Octbr. cr. **gesucht.** Meldungen mit Gehaltsansprüchen bitte Photographie und Zeugnisse beizufügen. [1172]
Sagan. Max Bornstein.

Ein geb. Mädchen (jüd.), welches perfect schneidern kann, in der Wirthsch. sehr tüchtig ist, **sucht Stell.** Auch würde sich selbe im Geschäft schnell einrichten. Gute Referenzen Off. Exped. d. Bresl. Ztg. u. C. C. 84.

E. ält. Mädch., in der Wirthsch. erf., mit Schneidern u. Maschine vertr., **sucht** unt. bescheid. Anspr. eine **Stell. Müller,** Neue Tauentzienstr. 18, I.

Tücht. Köchinn., Stubenm. u. Mädch. f. Alles, sowie Haushälter m. guten Zeugn. empf. **N. Rosenzweig, Weidenstr. 26.** [3769]

Danko & Comp., Schuhbrücke 36, Stellen-Vermittl. kaufm. Personals. Vacanzen in all. Branchen vorhanden.

Zum Antritt am 1. October cr. wird ein zuverlässiger [2884]
Buchhalter,
welcher gut empfohlen ist, **gesucht.**
M. Ruhmann, Krotoschin,
Colonialwaaren-Handlung.

Reisender.
Für Herren- und Knaben-Confection
wird bei hohem Salair und
dauernder Stellung
ein
durchaus tüchtiger, bewährter Reisender
gesucht.
Derselbe muß Sachsen, Thüringen, Westphalen, Rheinlande bereits erfolgreich bereist haben. Antritt bald event. 1. October.
Offerten unter Chiffre K. R. 353 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 56, erbeten. [1171]

Ein **tüchtiger,** in **Schles.** und **Posen gut** eingeführter [1110]
Prov.-Reisender
wird für 1 **Eichorienfabrik**
gesucht.
Näheres unter **G. 1572** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für ein älteres, gut eingeführtes **Landesproducten-, Chemicalien- und Droguen-Geschäft** wird ein tüchtiger [2741]
Reisender
(Christ) bei hohem Gehalt gesucht. Derselbe muß die Provinz Schlesien schon bereist haben und die Kundschaft der Colonial-Waaren-Branche genau kennen. Nur Bewerber mit sehr guten Referenzen wollen sich melden unter Chiffre A. B. 174 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Reisenden-Gesuch.
Wir suchen für unsere
Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik
einen mit der Branche und Kundschaft durchaus vertrauten
Reisenden bei hohem Gehalt zum Antritt per bald od. später.
L. Galewsky & Co.,
Breslau. [3566]

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** ich **einen Commis** und **einen Lehrling** zum baldigen Antritt. [2866]
S. Glogauer, Falkenberg OS.

Für mein **Colonialwaaren-** u. **Destill.-Geschäft suche** per bald oder 15. September einen jüngeren
Commis,
welcher der poln. Sprache mächtig. Bei den Meldungen sind Gehaltsansprüche anzugeben.
[2897] **L. Klimsa,**
Guttentag.

Ein in der **Destillations-Branche** bewanderter
Commis
im Besitz einer guten Handschrift, der sich zu kleinen Geschäftsreisen qualificirt, findet vom 1. October cr. ab bei mir Stellung. Bewerber, welche die Kundschaft hiesiger Gegend bereits kennen, werden bevorzugt. Marken verbeten. [2860]
F. Cohn,
Waldenburg i. Schl.

1 Commis
u. 1 Lehrling
werden für ein Lampen- und Luxusw.-Geschäft en detail zum 1. October **gesucht.** Meldung mit Bild, Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. unter E. N. 94 Briefk. d. Bresl. Ztg. [3813]

Zum 1. October d. J. **suche** für mein **Manufacturwaarengeschäft** einen tüchtigen [2703]
Verkäufer.
J. Zellner, Lipine OS.

Jchch sue für mein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** einen christlichen jungen Mann als Expedienten, nur flotter
Verkäufer,
der die Eisenbranche beherrscht, findet Aufnahme. Polnische Sprache erforderlich. [2843]
J. Luschowsky,
Eisenhandlung, Gleiwitz OS.

Für mein **Manufactur- u. Confections-Geschäft** suche per ersten October einen [1150]
tüchtigen Verkäufer.
Alter, Salair, Photographie.
Heinrich Eylenburg,
Waldenburg i. Schl.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich per 1. October c.
1 tüchtigen Verkäufer.
Sohrau OS. [2861]
H. Leschziner.

Für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** suche ich per 1. October einen tüchtigen
Verkäufer
mosaischen Glaubens. Kenntniß der polnischen Sprache Bedingung.
Zabrze O.S. M. Tichauer.

Für mein **Modewaaren-, Tuch- und Confectionsgeschäft** suche ich zum 1. October einen tüchtigen
Verkäufer
und Decorateur.
Offerten wolle man Photographie nebst Gehaltsansprüchen beilegen.
Hayuau i. Schl. [2882]
B. Danziger's Nachf.
J. London.

Für ein Modewaaren- u. Damenconfectionsgeschäft in einer größeren Provinzialstadt wird ein [3807]
tüchtiger Verkäufer
(Christ) **gesucht,** der gleichzeitig im Decoriren sehr gewandt sein muß.
Offerten unter Chiffre B. 90 in die Exped. d. Bresl. Ztg. einzusend.

Für mein **Modewaaren-, Damen-** und **Herren-Confections-Geschäft** suche zum 1. October d. J. einen tüchtigen [2886]
Verkäufer
christlicher Confession.
J. E. Rösner,
Reichenbach i. Schl.

Für mein **Manufacturwaaren- und Garderoben-Geschäft** suche per 1. October cr. einen tüchtigen
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
N. Markiewitz,
[2895] **Königshütte OS.**

Für **ein Eisengeschäft u. Magazin für Haus- u. Küchengeräthe** wird zum möglichst sofortigen Antritt ein zweiter
Expedient
gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache erforderlich. Offerten mit Angabe der Geh.-Anspr. sub C. M. 176 Exped. der Bresl. Ztg. [2798]

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft suche** per 1. October cr.
1 Comptoiristen
bei gutem Salair.
Bedingungen sind: Waarenkenntnisse, eine **schöne Handschrift** und **prima** Zeugnisse. [2799]
H. Wachsner,
Ratibor.

Suche p. 1. October einen jüngeren **Destillateur,** welcher sich auch fürs Detailgeschäft eignet. [3626]
Offerten unter Chiffre D. D. 70 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Per 1. October cr. suche ich einen **praktischen** [2859]
Destillateur
mit guter Handschrift. Retourmarken verbeten.
Gleiwitz. A. Roth.

Suche per sofort einen tüchtigen, jüngeren, christlichen [2885]
Destillateur,
flotter Detail-Expedient. Polnisch sprechende bevorzugt.
Adolph Grünberger,
Neisse.

Ein Destillateur
mit schöner Handschrift für ein **größeres Destillations- und Cigarren-Geschäft** in der Provinz wird per **1. October** c. oder **auch früher** gesucht. Off. mit Zeugnißabschriften unter Chiffre **C. 1617** werden durch **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [1173]

Für mein **Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft** suche per sofort event. 15. Septbr. cr. einen tüchtigen, polnisch sprechenden
jungen Mann.
J. Tworoger,
[2844] **Beuthen OS.**

Für mein hiesiges Geschäft **suche** per bald oder 1. October einen mit der Branche vertrauten [1180]
jungen Mann.
Herm. Brann,
Getreide- u. Saatgeschäft,
Breslau u. Reichenbach i. Schl.

Für mein **Specerei- u. Schnittwaarengeschäft** suche ich per ersten October cr. einen polnisch sprechenden
jungen Mann
bei hohem Salair. [2896]
Retourmarken verbeten.
Leopold Katz, Zaborze.

Junge Leute,
die vor Kurzem ihre Lehrzeit beendet, können sich melden bei [2898]
Riesenfeld & Comp.,
Herren- u. Knaben-Garderoben-Fabrik,
Gleiwitz.

Ich suche für meine Cigarrenfabrik einen tüchtigen, gut empfohlenen **Werkmeister.** [3774]
Hugo Reisner.

Ein fleißiger [2858]
Conditorgehilfe,
sauberer Arbeiter, per 1. October gesucht. Off. u. F. H. postlagernd Hirschberg.

Schuhmacher u. Sattler meld. sich **Vincenzstr. 14** im Laden.

Für ein hiesiges Modewaaren-, Leinen- u. Wäsche-Geschäft wird per bald oder per 1. Octbr. ein **Volontair gesucht.** Branchen-Kenntniß erforderlich. Offert. unter M. 93 Exped. der Bresl. Ztg.

Lehrlings-Gesuch.
Für ein hiesiges größeres Handlungshaus **wird** ein **Lehrling** mit guten Schulzeugnissen per 1. Octbr. **gesucht.** Offerten unter M. R. 16 hauptpostlagernd **Breslau.** [3806]

Für unser Colonial-Waaren-Geschäft en gros **suchen** per 1. Oct. einen **Lehrling** gegen monatl. Vergütigung.
Hamburger & Mallison.

In einem Manufactur-Waaren-Detail-Geschäft **suche** ich für meinen Sohn, 16 Jahre alt, eine [3804]
Lehrlingsstelle.
Joseph Engel in **Warmbrunn.**

Per 1. October cr. [1174]
1 Lehrling
mit guter **Schulbildung gesucht.**
V. Kronheim, Glogau.

Für mein Bankgeschäft **suche** ich zum möglichst baldigen Eintritt einen
Lehrling.
Adolph Brieger,
[040] **Neisse.**

Für ein Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft einer größeren Provinzialstadt **suche** ich per sofort, event. 1. October cr.
1 Volontair,
der schon längere Zeit in der Branche thätig war. Polnische Sprache Bedingung. Offerten sub G. F. 85 Exped. der Bresl. Ztg. [3816]

Für mein **Destillationsgeschäft** suche per 1. October einen kräftigen
Lehrling
aus anständiger Familie. [2768]
Max Laufer,
Gräbschnerstraße 1.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein möblirtes Zimmer **w. f. e. f.** geb. Dame auf kurze Zeit v. sof. **gesucht.** Offerten O. B. 92 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Zwei hochelegante, unmöblirte Zimmer per 1. October zu verm. **Gräbschnerstraße 1, II.** [2769]

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung für einzeln. Herrn im 3. Stock von 2 Zimmern zu vermiethen. [3808]

Wohnung gesucht!
1 Octbr. oder 1. Jan. 6 Zim. **Eleg. Aufg.,** pt. od. 1. Et. **Preisangabe sub Gtz. 54** hauptpostlagernd.

Moritzstraße 25, I. Et.,
3 ger. hübsche Zimmer nebst reichl. Beig. (auch Gartenben.) preisw. z. v.

Tauentzienplatz 1a
ist eine **hochherrschaftl. Wohn.** im **ersten Stock** per **1. October** zu vermiethen. Dieselbe würde auch als **Winterwohnung** für **Gutsbesitzer** bis 1. April 1890 abgegeben werden. Näh. zu erfr. **Tauentzienplatz 2,** im **Comptoir.** [3656]

Große Feldstraße 10 D
herrschaftliche halbe 1. Etage, 3 resp. 4 Zimmer, groß und geräumig, eleg. renovirt, Gartenbenutzung, bald oder später zu vermiethen. [3782]

Ohlau-Ufer 12
das Hochparterre (4 Zim., Zwischencabinet ꝛc.) zu vermiethen. [3776]

Zu vermiethen **Antonienstraße 28** per 1. October der dritte Stock und eine Hofwohn.

Neue Taschenstraße 11,
halber dritter Stock, 3 Stuben, Zubehör, renovirt, sofort zu vermiethen. Näheres hochparterre. [3775]

Freiburgerstr. 30,
Seitenhaus, im 1. Stock eine Wohn. per 1. October f. 130 Thlr. zu verm.

Albrechtsstraße 52,
Eingang Schuhbrücke,
2. Etage, 145 Thlr., Bade-Einrichtung, 3. Et., **115 Thlr.,** zu verm.

Gartenstraße 26|27,
3. Stock, ist eine Wohnung von 4 Zimmern bald zu vermiethen.

An der Promenade,
Nicolai-Stadtgrab. 19,
bald oder später zu vermiethen eine neu renovirte herrschaftl. Wohnung, 2. Etage, 1 Salon mit Erker, 4 Z., 1 Fremdenzimmer, 1 Küche, 1 Bad — Beigelaß. [3803]
Auskunft beim Haushälter.

Carlsplatz 1,
erste Etage, ein großes Zimmer und Küche, als Comptoir oder Wohn. sof. zu vermiethen. Näh. b. Haushälter.

Ein großes Zimmer,
besonders für Comptoir od. Bureau geeignet, ist **Höfchenstraße Nr. 8,** 1. Etage, zu vermiethen. [3764]

Ein Laden
mit Beigelaß billig zu vermiethen **Alte Taschenstraße 31.** [3799]

Ein **Laden** mit Wohn. **Friedr.-Wilhelmstr. 4** p. b. o. sp. z. v. N. d.

Ein Laden
Carlsstraße 8, beste Geschäftslage, bald oder später zu verm. [039]

Fortzugshalber ist mein schön gelegener **großer Laden mit Wohnung,** in welchem seit 8 Jahren eine Buch-, Papier- und Galanterie-Waaren-Handlung betrieben wird, event. unter Ueberlassung eines gut eingeführten Lesezirkels ꝛc., per ersten Januar 1890 **zu vermiethen.**
Carl Wolf i. **Neumarkt i. Schl.**

Moritzstraße Nr. 3|5
ist wegen Todesfalles die hochelegante ½ **1. Etage** von 6 Zimmern, Stallung und Wagenremise per 1. October c. oder später **zu vermiethen.**
Näheres beim Portier daselbst. [1161]

Moritzstraße Nr. 29
sind hochelegante, mit allem Comfort ausgestattete **Wohnungen** von 3 und 5 event. 8 Zimmern per sofort oder 1. October c. **zu vermiethen.** Näheres daselbst beim Portier oder 2. Etage beim Verwalter. [1163]

Ein geräumiger Laden
mit **anstoßenden und aus demselben zugänglichen Nebenräumlichkeiten,** in der besten Lage der [3800]
Schweidnitzerstraße,
ist zu vermiethen.
Offerten **sub K. 19** hauptpostlagernd.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	760	15	SSW 4	heiter.	
Aberdeen	760	14	S 4	bedeckt.	
Christiansund	764	10	WSW 2	Nebel.	
Kopenhagen	766	13	ONO 2	Dunst.	
Stockholm	765	14	SSW 2	wolkenlos.	
Haparanda	757	13	still	wolkenlos.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	766	10	WNW 1	Regen.	
Cork, Queenst.	763	16	SW 3	h. bedeckt.	
Cherbourg	766	15	SW 2	Dunst.	
Helder	765	16	NNW 1	wolkenlos.	
Sylt	764	15	OSO 1	Dunst.	
Hamburg	765	14	still	Nebel.	Thau.
Swinemünde	765	14	still	h. bedeckt.	Thau.
Neufahrwasser	767	14	SSW 1	heiter.	Thau.
Memel	768	13	OSO 2	wolkenlos.	Thau.
Paris	—	—	—	—	
Münster	765	11	OSO 4	Nebel.	
Karlsruhe	766	14	still	wolkenlos.	Abends Regen
Wiesbaden	766	14	NW 2	h. bedeckt.	
München	767	13	SW 4	bedeckt.	Regen.
Chemnitz	765	13	W 3	wolkig.	
Berlin	764	14	OSO 3	wolkig.	Thau.
Wien	764	13	still	Nebel.	
Breslau	764	12	SO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	762	20	O 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Eine flache Depression, von Südosten kommend, liegt über Central-Deutschland, daselbst Regenwetter verursachend, während im Uebrigen Deutschland heiteres Wetter vorwiegt. Im Zusammenhange mit obiger Depression stehen die Regenfälle, welche gestern im westdeutschen Binnenlande stattgefunden, sowie die Gewitter während der Nacht zu Friedrichshafen und Bamberg. Die Temperatur ist in Central-Europa durchschnittlich nahezu normal.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.